

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Ersteilt täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf...



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Crefeld; H. B. Ramroth, Berlin; C. Gopp, Di. Eylau; D. Gierbold, Gollub; D. Kuffen, Krone Br.; E. Pflügel, Kattowice; F. Haberer, Lautenburg; M. Jung, Liebenau; Dpr.; A. Traupmann, Marienwerder; R. Kanter, Neidenburg; P. Müller, G. Reg. Neumark; J. Köpke, Osterode; P. Rinninger u. F. Albrecht, Plesenburg; S. Schmalz, Posenberg; E. Wejeran u. Kretschmer, Szeped; Soltan; "Globe", Strassburg; A. Fiedrich...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Zusendeberechnung.

Für Februar und März

werden jetzt Bestellungen auf den Gefelligen von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen. Der „Gefellige“ kostet für zwei Monate 1 Mk. 20 Pf., wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 50 Pf., wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Neuzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Auf der Höhe des Jahrhunderts“ von Gregor Samarow kostenfrei nachgeliefert, wenn sie sich — am einfachsten mittelst Postkarte — an uns wenden.

Expedition des Gefelligen.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhause.] 4. Sitzung am 24. Januar. Die erste Verhandlung des Stats wird fortgesetzt.

Abg. v. Krüger (konf.): Abg. Richter hat sich darüber beschwert, daß wir hier Reichstagsreden hielten. Dabei hat er selbst nichts als eine große Reichstagsrede gehalten. Er sagt, nicht nur die Landleute leiden Noth, sondern auch Arbeiter, Arbeiter, Kaufleute u. s. w. Er sagt, die Kaufleute seien zu stolz, um um Staatshilfe zu betteln. Bettelt denn die Landwirtschaft? Sie ringt ja nur um ihre Existenz. Wenn man in solcher Noth steckt, wie die Landwirtschaft, dann wäre es kein Wunder, wenn der Stolz aufhöre. Aber die Landwirtschaft bettelt nicht, sie verlangt nichts weiter, als mit den anderen Berufsständen im Staate gleichen Wind und gleiches Licht. (Weisfall.) Abgeordneter Richter sagt, wir verdrüben den Landwirthen den Kredit. Wir thun das nicht; aber im Uebrigen wäre es kein Unglück, denn woher kommen denn die Schulden? Meistens doch vom Kredit. Wenn die Landwirthe nicht schon in den vierziger Jahren den Kredit so in Anspruch genommen hätten, würde es Vielen jetzt nicht so schlecht gehen. Herr Richter fordert Tarifiermäßigungen. Ich würde für Tarifierhöhungen für die erste Wagenklasse sein, aber es dürfte doch keine Schwierigkeiten haben. Man kann aber an den Einrichtungen für die Bequemlichkeit und den Luxus des Publikums sparen, namentlich an den Schnellzügen. Herr Richter sagt, wir verlangen Reduktion unserer Schulden auf Kosten der Gläubiger durch Einführung der Doppelwährung. Nein, durch die Goldwährung sind unsere Schulden erhöht, und der wollen wir entgegenwirken. (Weisfall rechts.)

Abg. von Eynern (nl.): In Bezug auf die Eisenbahnverwaltung wünschen wir, daß die Finanzverwaltung mit Energie die Frage einer Abgrenzung beider Verwaltungen in die Hand nimmt und uns von den schwankenden Einnahmen aus dem Eisenbahngesetz befreit. An der Lösung dieser schwierigen Frage werden wir mit Freunden mitarbeiten. Auch die Eisenbahnverwaltung selbst ist in der Lage, uns größere Einnahmen zu verschaffen, wenn sie es fertig bringt, daß die Wegeneinbearbeitung der Staatsverwaltungen in Preußen und im Reich aufhöre. Dadurch, daß wir zum Bau unseres Nord-Ostsee-Kanals den Granit hauptsächlich aus schwedischen Brüchen bezogen haben, sind an der Tonne 20 Mk. gespart, aber hunderttausende hat die Eisenbahnverwaltung durch den Wegfall der Frachten verloren. Redner empfiehlt dringend die Steuerreform im Reiche, namentlich Tabaksteuer und Weinsteuer, welche durchaus nicht die schwächeren Schultern trafen. Von einer Erbschaftsteuer sei nichts zu erwarten.

Ich komme nun auf den Bund der Landwirthe. Dieser hat es verstanden, so agitiert in einer Weise, daß man glauben könnte, er hätte den Abg. Richter, der ja in dieser Beziehung das Außerordentlichste leistet, als Inimicus engagiert. (Heiterkeit.) Ueberall sind noch, abgesehen von den vorübergehenden Verhältnissen, die ja auch hier auf die Erwerbsverhältnisse des Bauern drücken, doch noch recht gesunde bäuerliche Verhältnisse, und ich glaube, daß das auch so bleiben wird. Aber das ist keine Frage, daß der größere Grundbesitz sich in einer vielleicht dauernd schlimmen Lage befindet. Nachdem die Regierung Ihren Verhältnissen näher getreten ist, wünschen wir jetzt von Ihnen (rechts) zu erfahren, unter Auerbietung Ihrer vollständigen Mitwirkung, was Sie zur Hebung der Landwirtschaft praktisch vorschlagen. Das erste, was die Regierung vorge schlagen hat, ist die Errichtung von Landwirtschaftskammern, denen meine Freunde sympathisch gegenüberstehen. Hoffentlich wird es gelingen, aus diesen Vorschlägen in der Kommissionsberatung etwas Verständiges zu machen. Sodann hat die Regierung vorge schlagen, Wandel zu schaffen auf dem Gebiete der Zinsbelastung durch Verrückung der künftigen Hypothekenzinsen und durch Einführung der unbedingbaren Hypotheken mit Amortisationsraten. Dies ist mir absolut unverständlich. Schulden kann man tilgen dadurch, daß man sie bezahlt, und ob das durch Amortisation geschieht oder ob man das Kapital in Raten zurückzahlt, kommt auf dasselbe hinaus, und eine Amortisation können Sie nur herbeiführen durch eine langsame Abtragung der Schulden oder durch einen erhöhten Zinsfuß, und dieser ist ein stets wechselnder, nach den Verhältnissen des Geldmarktes. Aber der erste Weg, den Sie beschreiten wollen, um günstigere Zinsverhältnisse für den landwirtschaftlichen Besitz herbeizuführen, besteht darin, daß Sie durch eine Vorfestener Benützung in den Kapitalmarkt werfen wollen. Sie müssen nie vergessen, daß das Geld wie eine Maus ist, wenn es Lärm hört, vertrieht es sich. (Heiterkeit.) Auf den dritten Vorschlag in Bezug auf die Prüfung der Frage des Bimetallismus will ich nicht eingehen, da ja eine Umfrage hierüber angestellt werden soll. Ich verkenne nicht die Bedeutung dieser Frage. Die Regierung kann auf die Wiederherstellung der Silberpreise hinwirken, wenn sie es verstehen wird, die Produktion einzuschränken. Aber das erscheint mir absolut unmöglich. Wenn heute prophezeit wird, daß der jetzige Silberpreis ein gefestigter sei, so kann dieser Rath dem Volke genau ebenso viel Geld kosten, als damals der Rath des Staates, die russischen Werthe abzustoßen, wodurch Millionen verloren sind, wodurch die preussischen Staatsangehörigen genöthigt wurden, in allerlei exotischen Papieren ihr Geld anzulegen.

Wir wollen in den wirtschaftlichen Fragen nie vergessen, den Blick aufs Ganze zu werfen (Sehr richtig). Die vier großen

Interessengruppen im preussischen Staate, Landwirtschaft, Handel, Industrie und Konsumtion sind bisher in richtigem Ausgleich behandelt worden, und ich hoffe, daß uns das auch weiter gelingen wird. An diesen Dingen werden wir um so freudiger mitarbeiten, wenn die Nachricht sich bestätigt, die seit gestern die ganze deutsche Nation freudig und dankbar erfüllt hat, daß Fürst Bismarck nach hier kommen werde, um seinen kaiserlichen Herrn zu begrüßen. (Weisfall.) Wir wollen hoffen in den Wirrnissen dieser Tage, daß uns aus diesem Begegniß gutes und sicheres für unser Vaterland ersprießen möge. (Weisfall.)

Abg. v. Kardorff (fl.): Die Verschuldung nicht bloß des großen, sondern auch des kleinsten Grundbesitzes ist erschreckend gewachsen, wie ich in Schlesien beobachtet habe. Die Leute können ihre Ausgaben aus dem Ertrag des Grundstücks nicht mehr decken. Schließlich wird das Grundstück jubastirt, die Leute werden Tagelöhner. Gewiß hat der Bund der Landwirthe vom Abg. Richter gelernt, aber niemals hätte die bloße Agitation das erreichen können, wenn nicht die Nothlage wirklich groß wäre. (Sehr richtig! rechts.) Die Entvölkerung des platten Landes führt in den Städten zum Drücken der Löhne und zur Arbeitslosigkeit. Von der Erhöhung der Vorfestener erwarten wir Landwirthe gar nichts, wir befürworten sie nur, weil die Börse sie noch tragen kann. Selbst wenn die Ausgabe ausländischer Papiere abnehmen würde, so würde das kein nationaler Schaden sein.

Durch das dauernde Steigen der Kaufkraft des Goldes sind die Lasten, die der Landwirth in Pacht und Zins auf sich genommen hat, unerträglich geworden.

Abg. Lieber (Gr.): Der Finanzminister hat die Hoffnung ausgesprochen, daß das Centrum sich noch für die Steuerpläne im Reich gewinnen lassen werde. Das ist eine klühe Vermuthung, namentlich wenn der Herr Minister sich auf die preussische Steuerreform und die damit verbundene Reform des Wahlrechts besinnt. Ich kann hier im Namen meiner politischen Freunde im Reichstage gar keine Erklärung abgeben; wir schütteln die Entscheidung so wichtiger Angelegenheiten nicht aus dem Handgelenk. Darüber, ob die vorgeschlagene Form und die gewählte Zeit geeignet sind, eine Steuerreform durchzuführen, sind die Meinungen meiner Freunde verschieden. Aber mit der Reichsschuldenwirthschaft muß ein Ende gemacht werden. (Sehr richtig!) Wir verlangen die Erhaltung der Frankenstein'schen Klausel und eine dauernde Ordnung der Finanzen zwischen Reich und Einzelstaaten.

Finanzminister Dr. Miquel: Ich habe das Centrum nicht in Gegenwart zu den anderen Parteien stellen wollen, ich erkenne die Bedeutung des Centrums im Reichstage an, und deswegen freue ich mich desto mehr über die Ausführungen des Dr. Lieber, hinter dem wohl der größte Theil der Centrumpartei steht. Wenn der Reichstag uns Mehrere nicht bewilligt, so stehen wir vor einer fortwährenden Steigerung der Matricularbeiträge. Die Lage wird immer schwieriger werden. Daher können wir die Reform, deren Berechtigung Dr. Lieber zugestanden hat, nicht aufstieben. Denn es handelt sich dabei nicht bloß um eine finanzpolitische Maßregel, sondern um die nationalpolitische Frage, ob es gelingen wird, auf die Dauer ein erträgliches Verhältniß zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten zu erhalten.

Von wirklichen Erparungsvorschlägen im Etat haben wir, abgesehen von Einzelheiten, im Laufe der Debatte nichts gehört. Es ist sogar gesagt worden, daß wir noch zu wenig ausgeben. Unser Prinzip muß sein: Vorsicht in den Ausgaben und dauernder Einklang zwischen Einnahmen und Ausgaben. (Weisfall rechts.)

Abg. Krenndt (freik.) meint, die etwaige Einführung der Doppelwährung, die der Landwirtschaft zu helfen im Stande sei, bedeute nicht eine Verzögerung der Goldschulden in Silber, sondern eine Erhöhung und Befestigung des Silberpreises. Mit Herrn v. Eynern stimme ich darin überein, daß durch die Wiederannäherung des Kaisers an den Reichskanzler dem deutschen Volk eine Herzenserleichterung geworden ist. Ich hoffe, daß sich auch bezüglich des russischen Handelsvertrages eine Einigung erzielen lassen wird und dazu die von uns eingebrachte Interpellation beitragen wird. (Weisfall rechts.)

Abg. Richter (Freis. Volksp.): Die Niedergeschlagenheit, die wir bei dem Finanzminister in der letzten Zeit wahrgenommen haben, hat sich gewissermaßen aufzuwachen gesucht an der Rede des Abg. Lieber. Ich habe diesen Eindruck von der Rede nicht gehabt. Wenn ich im Wilde des Kurzettels die Sache darstellen sollte, so würde ich auf die Rede des Herrn Lieber keine Hausjenspekulation zu Gunsten der Steuerprojekte eingehen. (Heiterkeit.) Der Finanzminister hat gestern eine höfliche Verbeugung vor dem Abg. Lieber und seinen Freunden gemacht. Darauf hat Abg. Lieber dem Finanzminister heute die Hand gedrückt. Er hat das in der feierlichen und ceremoniösen Weise gethan, die seiner Redeweise eigen ist. (Heiterkeit.) Aber ich habe bei allen diesen Händedrücken kein Geldstück in der Hand gesehen (Heiterkeit) und das ist es doch, worauf es dem Finanzminister ganz allein ankommt. (Heiterkeit.) Man könnte über die Rede des Abg. Lieber das Motto schreiben: was ich mir dafür kaufe! (Heiterkeit.)

Der Finanzminister hat mit großer Genugthuung auf die Uebereinstimmung der drei großen Parteien des Hauses hingewiesen. Ich gönne dem Finanzminister diese Genugthuung, sie macht ihm Freude und kostet uns nichts (Heiterkeit). Wenn es umgekehrt wäre, wäre es schlimmer. Wenn man im Reichstage mit seiner Finanzreform einverstanden wäre, wäre es kostspieliger. (Heiterkeit.)

Der ganze Etat sieht nur deshalb so ungünstig aus, weil man die Mehreinnahmen aus der neuen Einkommensteuer in verfassungswidriger Weise nicht in den Etat einstellt, sondern besonders kapitalistisch zu einer besonderen Verwendung. Mit Recht sagt Graf Limburg: Die Grundlagen unserer Finanzen sind gar nicht schlecht; nur augenblicklich ist die Lage ungünstig; aber eben deswegen darf man nicht dauernde Steuern bewilligen.

Das Haus hat einen bescheidenen Punkt in der Hand, Erparnisse zu machen, nämlich beim Etat des Landtags. Das gesetzgeberische Programm dieser Saison ist in der Thronrede sehr knapp bemessen. Die Session könnte daher in kurzer Zeit abgeschlossen werden, es würden dadurch erhebliche Erparnisse an Däten entstehen, wenn das Haus nicht auf der schlechten Praxis beharren wollte, über Dinge zu sprechen, die es eigentlich nichts angehen, über Reichstagsachen (Rechtens). Damit

fördern Sie nicht das Ansehen des Hauses, Sie erschüttern nur die Luft, und Sie üben dabei nicht den mindesten Einfluß auf die gesetzgeberische Entscheidung (Weisfall links.)

Finanzminister Miquel bemerkt u. A.: Ich könnte, wenn ich die Zeit hätte, die Reden des Abgeordneten Richter nachzulesen, aus seinen eigenen Reden beweisen, daß diese Finanzreform in vielen Beziehungen gerade die Grundzüge verwirklichen soll, die die Herren immer verlangt haben. Herr Richter ist ein sehr guter Kenner der Finanzen, der immer, wenn die Einnahmen vermehrt werden sollen, zu optimistisch rechnet, und wenn die Ausgaben vermehrt werden sollen, dann weist er mit großem Erfolge auf das Bedenkliche der Finanzlage hin, die eine Steigerung der Ausgaben nicht zuläßt. (Heiterkeit.)

Die Haupttheile des Stats werden hierauf der Budgetkommission überwiesen. Nächste Sitzung: Donnerstag.

Politische Umschau.

Der Reichs- und Staatsanzeiger hat bis jetzt die Nachrichten über den Brief- und Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck selbst im nichtamtlichen Theile noch nicht erwähnt. Wir hoffen und erwarten, daß das Blatt zu Kaisers Geburtstag das deutsche Volk über den Inhalt der Korrespondenz unterrichten wird.

Der „Hamburgische Korrespondent“ erzählt aus bester Quelle, die Abreise des Fürsten Bismarck nach Berlin sei auf Freitag 9 Uhr 20 Min. früh festgesetzt. Die „Berl. Polit. Nachr.“ von heute melden ebenfalls: Wie verlautet, wird Fürst Bismarck am Freitag mit dem von Hamburg um 9 Uhr Vormittags abgehenden, um 12 Uhr 55 Minuten auf dem Lehrter Bahnhof eintreffenden Courierzuge nach Berlin kommen und es heißt, daß der Kaiser die Absicht hat, den Fürsten vom Bahnhofe abzuholen und nach dem königlichen Schlosse zu geleiten, wo für den Fürsten Bismarck die Zimmer nach der Lustgartenseite bestimmt sind. Der Leibarzt des Fürsten, Prof. Dr. Schwenninger, befand sich in den letzten Tagen in Friedrichsruh und ist am Mittwoch von dort in Berlin eingetroffen.

Die Berlin-Reise des Fürsten Bismarck zum Besuche des Kaisers dürfte, wie anderwärts der „Polen. Korresp.“ von einem Gewährsmann aus Friedrichsruh telegraphisch mitgetheilt wird, noch einige Zeit auf sich warten lassen, da das augenblickliche Befinden des Fürsten noch keineswegs ein derartiges ist, daß bei dem vorgerückten Alter des fürstlichen Reconvaleszenten die Reise ohne Gefahr für denselben gewagt werden könne. Professor Schwenninger soll mit der Reise nach Berlin vor Ablauf von mindestens 14 Tagen überhaupt nicht einverstanden sein. Im Zusammenhang mit dieser Meldung dürfte noch der uns ebenfalls gemeldete Umstand stehen, daß Graf Herbert Bismarck von dem Kaiser in Privat-Audienz empfangen werden soll. Vorläufig ist als sicher zu melden, daß Graf Herbert Bismarck eine Einladung zu der heut (Donnerstag) im königl. Schlosse stattfindenden Deuil-Cour erhalten hat. Zu der Reihe der Anzeichen, welche für eine Veränderung des Verhältnisses zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck sprechen, zählt fraglos auch dieses Moment.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Berlin, daß man in den Kreisen des Bundes der Landwirthe befürchte, die Ausöhnung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck könne zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrages verwerthet werden. Um dieses zu verhindern, sei bereits an den Grafen Herbert Bismarck telegraphirt worden.

Wir halten die Nachricht für eine „Mache.“ Es ist ja allerdings eine Thatsache, daß das unglückselige persönliche Zerwürfniß zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck von denselben Kreuzzeitungs-Konservativen benützt worden ist, mit denen der Alt-Reichskanzler früher in erbittertem Kampfe gelegen hat, ebenso ist es eine Thatsache, daß der Bund der Landwirthe und alle Gegner der deutschen Handelsvertragspolitik sich auf die Autorität des Fürsten Bismarck zu stützen pflegten und neuerdings hat ja auch der Reichstagsabgeordnete v. Kardorff im Reichstage die Hoffnung ausgesprochen, daß nun eine Wendung in der Handelsvertrags-Politik eintreten werde, zu Gunsten der Vertragsgegner natürlich. Nun, auf einmal soll wieder die Furcht herrschen, daß Fürst Bismarck ein gewichtiges Wort vielleicht für diesen, unter den bestehenden Verhältnissen notwendigen Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland einlegen könnte.

Wir verschmähen es, das Beispiel derer von Rechts und Links nachzuahmen und an dem herzerwärmenden Feuer eines nationalen Ereignisses wie der Ausöhnung zwischen Kaiser und Altreichskanzler eine Parteisuppe kochen zu helfen. Es erscheint uns auch nicht angebracht, uns in Vermuthungen über den möglichen oder wahrscheinlichen praktischen Einfluß des Ereignisses auf die Regierungspolitik zu ergeben. Ein solcher ist überhaupt nicht nöthig, um der Annäherung von Kaiser und Altkanzler dennoch große politische Tragweite zu verleihen: es ist eine Quelle tiefsten Misstrathes der Besten der Nation verstopft und ein Born gegraben, der verjüngend auf die Liebe und Anhänglichkeit zu Kaiser und Reich wirken wird. Der Hoffnung allerdings, daß der Geist, aus dem heraus ein Verhältniß zu Bismarck wieder gesucht wurde, auch in anderer Weise sich bethätigen werde, entschlagen auch wir uns nicht.

Der Kaiser hat jedenfalls Lenzeshauch ins Land gebracht. Freudige, hoffnungsvolle Erregung durchzittert die Gemüther wegen des Entschlusses, mit kräftiger Hand aus

dem Wege zu räumen, was sich zwischen ihm und den Fürsten Bismarck gestellt hat.

Unsere Zuversicht, daß der Huldbezeug des Monarchen kein vereinzeltes bleiben werde, hat sich rasch erfüllt. Das nach Friedrichsruh geanderte Handschreiben enthielt bereits die Einladung zum Geburtsfeste des Kaisers, der zugleich der Tag seines 25-jährigen Militärjubiläums ist. Der Kaiser hat geschrieben, er würde es schmerzlich bedauern, den Mann unter der Zahl der Gratulanten zu seinem 25. militärischen Jubiläum zu vermissen, der unter dem hochseligen Kaiser Wilhelm vor Allem dabei mitgewirkt habe, das „Schwert Preußens und Deutschlands“ zu schleifen. In seinem dankerfüllten Antwortschreiben stellte Fürst Bismarck die Möglichkeit seines Erscheinens, über welches aber in Anbetracht seiner Gesundheitsverhältnisse Prof. Dr. Schwenninger zu befinden habe, in Aussicht. Diesem Schreiben folgte, wie wir erfahren, alsbald eine Depesche, in welcher die Freude des Kaisers über das bevorstehende Wiedersehen Ausdruck findet und in Sorgfalt um die Gesundheit des Erwarteten, dem Fürsten, den er (der Kaiser) womöglich schon vor dem „Geburtsstagsstrubel“ sehen und sprechen möchte, Wohnung im Schlosse angeboten wird.

Bismarck kommt! Ich hörte — so schreibt der „Täg. R.“ ein Mitarbeiter — Dienstag um die vierte Nachmittagsstunde den Ruf zuerst in der Leipzigerstraße. Mit Windeseile pflanzte er sich fort durch die Reichshauptstadt und rief überall die denkbar freudigste Ueberfreudung hervor. So eine wohlthuende Erschütterung hat unser in letzter Zeit etwas verstimmtes Volksbewußtsein seit Jahren nicht erfahren, wie gestern Abend. Da konnte man es einmal mit aller Herzerquickenden Deutlichkeit erkennen, wie tief und innig unsere Volksseele an dem alten Recken in Friedrichsruh hängt. Früher als sonst füllten sich die Kneipen, von der Weißbierbude an, wo der Philister am Stammtisch politische Weisheit zum Besten giebt, bis zu den großen Reitantraktanten unter den Linden, in denen die höheren Rehtenanfänger dem Abendschoppen fröhnen. Ueberall nur das eine Gespräch: Bismarck kommt! Wein- und Tabaksteuer und Nothstand schienen begraben zu sein; nur der eine Gedanke war lebendig: Der alte Kanzler will den Kaiser und seine Reichshauptstadt besuchen. Es war die beste Vorfeier zu Kaisers Geburtstag, die man sich denken konnte. Unzählige Schoppen sind auf das Wohl des jungen Kaisers und des alten Helden getrunken, und mancher ehrbare Pantoffelheld hat Nachtsicht gemacht, um die langersehnte Verjüngung gründlich zu feiern. Und ob er kommt oder nicht kommt — ein Willkommensgruß ist ihm mit elementarem Gewalt schon entgegengebracht und die Ueberzeugung hat unanstreihbar Platz gegriffen; er muß kommen.

In den Nebenräumen des Abgeordnetenhauses wie des Reichstages herrschte am Dienstag und Mittwoch ungewöhnliche Bewegung. Es ist unmöglich, die Fülle von Vermuthungen, die Springfluth von Gerüchten zu schildern, die sich an den Brief des Kaisers knüpften.

Im Abgeordnetenhaus wird heute, Donnerstag, die Anfrage der Konservativen besprochen werden, ob die Regierung für neue Handelsverträge die Ausgleichung der Geldwerthverhältnisse des andern vertragsschließenden Landes zur Bedingung machen wolle.

Die freikonservative „Post“ bemerkt dazu u. A.:

„Unter den verschiedenen Wegen, die sich darbieten, der Regierung die Wahrung der landwirthschaftlichen Interessen ans Herz zu legen und damit zugleich den Erwartungen der Wähler auf eine solche Aktion zu entsprechen, ist im Laufe der Verhandlungen der Weg der Interpellation gewählt worden, weil die daran sich knüpfende Besprechung die Möglichkeit bietet, die Interessen und Wünsche der Landwirtschaft in der eingehendsten Weise zu behandeln und sie so trotz der leichten und verbindlichen Form der Anfrage der Regierung gegenüber voll zur Geltung zu bringen.“

Die Nachricht der „Post“ und der „Schles. Ztg.“, daß der Kaiser gegenüber einem Mitglied der konservativen Partei geäußert, er stehe in der Frage des russischen Handelsvertrags hinter dem Grafen Caprivi, ergänzt jetzt die „Frei. Ztg.“, wie sie schreibt, aus „unanzweifelbarer Quelle“ dahin, daß dies Mitglied der Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen, Herr von Köller war. Der Kaiser hat antwortend auf diese Äußerung noch bemerkt, er werde an seinem verfassungsmäßigen Rechte unbedingt festhalten und die konservativen Mächte nicht glauben, daß er sich von ihnen einen Reichskanzler aufdrängen lassen werde.

Der Vorstand des Bundes der Landwirthe erklärt in seiner Bundeskorrespondenz, er halte „nach wie vor fest an der Ansicht, daß auch die Verwirklichung keines anderen unserer Programmpunkte als Kompensation für die Schädigungen aus dem geplanten russischen Handelsvertrag durch die Herabsetzung des 5 Mark-Zolls angesehen werden kann — so auch nicht die Regelung der Währungsfrage, selbst wenn die gemachten Ausichten vor Einbringung des Handelsvertrages die Grenze bloßer Versprechungen überschritten haben sollten.“

In derselben Erklärung sagt der Vorstand:

Auch sind wir durchdrungen von der festen Ueberzeugung, daß der tiefe Ernst unserer Bewegung die Anerkennung und Erfüllung jeder einzelnen Forderung für sich in absehbarer Zeit herbeiführen wird. Der entgegenkommende Ton in den Erklärungen der Regierung bestärkt uns hierin, daß der feste Zusammenschluß der Landwirthe im Bunde allein zum Ziele führen kann.

Man sieht nicht ohne eine gewisse Besorgniß in parlamentarischen Kreisen, daß die Zeit für die parlamentarischen Verhandlungen außerordentlich knapp bemessen ist und daß man sich noch sehr im Rückstande befindet. Die Osterferien dürften bereits etwa am 15. März beginnen. Im Abgeordnetenhaus, sowie im Reichstage müßte bis zu diesem Tage vor Allem der Haushalt fertiggestellt sein, wenn man nicht den verfassungsmäßigen Termin des 1. April überschreiten will. Die Abgeordneten beider Häuser müssen ihre Reden kürzer fassen, wenn sie außer der Berathung des Etats noch andere Gegenstände erörtern wollen. An eine Erledigung des deutsch-russischen Handelsvertrags vor Ostern dürfte kaum noch gedacht werden.

Berlin, 25. Januar.

In der Angelegenheit des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. scheint ein Ausgleich der bestehenden Meinungsverschiedenheiten näher gerückt zu sein. Wie es nach der „Nat. Ztg.“ heißt, habe der Kaiser erklärt, daß er durchaus nicht an allen Einzelheiten des bisherigen Planes festhalte. Auch

eine Aenderung in Bezug auf die Platzfrage scheine nicht völlig ausgeschlossen.

— Die Flasche Wein, welche der Kaiser durch seinen Flügeladjutanten Major Graf Moitte dem Fürsten Bismarck als Zeichen seiner Theilnahme überreichen ließ, gehört, wie die „Köln. Corr.“ in Erfahrung bringt, zu den werthvollsten und seltensten Weinmarken, welche der kaiserliche Weinkeller überhaupt birgt. Wenn auch die Uebersendung dieser einen Flasche nur eine symbolische Bedeutung hatte, so ist auch der materielle Werth des Weines trotzdem ein hoher; denn der Wein war „Steinberger Kabinett 1842er Jahrgang“. Also über 50 Jahre alter Wein und von seltener Kraft und Güte. Nur wenige Flaschen dieses kostbaren rheinischen Nebenproduktes befinden sich, wie gesagt, noch in dem Besitze des kaiserlichen Hofhaltens.

— Dem Landtage ist ein Gesekentwurf vorgelegt worden, durch welchen die Ermächtigung nachgesucht wird, zu dem von der freien und Hansestadt Lübeck herzustellenden Elb-Trave-Kanal (von Lauenburg an der Elbe nach Lübeck) preussischerseits ein Drittel der Kosten, unter Begrenzung auf die Summe von 7 500 000 Mk. im Höchstbetrage, beizusteuern. Der geplante Kanal giebt der Elbe zu ihrer natürlichen Ausmündung in die Nordsee gewissermaßen eine zweite Mündung in die Ostsee und gewährt damit den preussischen Elblanden einen namentlich für den Abfluß von Zunder, künstlichen Düngemitteln, Fabrikaten aller Art höchst werthvollen, erleichterten Zugang zu den skandinavischen Reichen. Eine Unterstützung des Unternehmens scheint daher auch von dem Standpunkt der preussischen Interessenten durchaus geboten.

— Bei der am Sonnabend zur Feier des Geburtstages des Kaisers im Orenthaus stattfindenden Festvorstellung gelangten auch lebende Bilder zur Aufführung, deren Idee und Stoff der Kaiser selbst entworfen hat. Die Bilder werden hauptsächlich Episoden aus der Zeit des Großen Kurfürsten und Friedrich des Großen behandeln.

— Prinz Albrecht von Preußen hält Donnerstag als Herrenmeister des Johanniter-Ordens in seinem Palais in der Wilhelmstraße zu Berlin ein Ordenskapitel ab. Bei diesem Kapitel handelt es sich hauptsächlich um die Bestätigung der Wahl von drei Kommandatoren: für die Provinzen Ost- und Westpreußen, sowie für die Provinzen Sachsen und Pommern. Für die Provinz Sachsen ist dies der General der Kavallerie Graf Martensleben auf Karow; für Pommern der Wirkliche Geheim Rath und frühere Staatssekretär des Reichsschatzamtens Freiherr von Maltzahn Gützkow; für Preußen (Ost- und West) General der Kavallerie, Ober-Burggraf des Königreichs Preußen und Mitglied des Herrenhauses Graf v. Lehndorff.

— Zu dem Entwurf über die Landwirtschaftskammer ernannte das Kabinetkollegium der Berliner Kaufmannschaft, bei dem Handelsminister wegen Aufhebung der Bestimmung, daß diese Kammern eine Mitwirkung bei der Verwaltung der Produktendörse und bei den Preisnotierungen an derselben erhalten können, vorzulegen zu werden, da dies einen Eingriff in die Selbstverwaltung der Dörse bedeute, der zu großen Unzuträglichkeiten führen müsse.

— Eine Anarchisten-Versammlung, die am Mittwoch in Berlin zur Besprechung des Vorgehens der Polizei bei der letzten Versammlung der Arbeitslosen in der Brauerei Friedrichshain in Berlin stattfand, endigte mit polizeilicher Auflösung. Buchdrucker Werner verlas einen Brief des Anarchisten Rodrian, in dem dieser sein Fortbleiben von der Versammlung am 18. Januar damit erklärte, daß ihm ein Freund mitgetheilt habe, er solle verhaftet werden. Darauf machte ein Anarchist Brandt Mittheilungen über angebliche Verhänge der Polizei, ihn als bezahlten geheimen Agenten für die Polizei zu gewinnen. Die Kriminalkommissare Lorenz und Röber hätten seine Mittheilung gesucht und ihm dafür 60—75 Mk. monatlich in Aussicht gestellt. Er sei scheinbar auf das Anerbieten des Röber eingegangen, worauf sie wiederholte Zusammenkünfte gehabt hätten. Schließlich seien sie jedoch wieder auseinandergegangen, da Röber mit ihm nicht zufrieden gewesen. Als Lohn für seine Thätigkeit habe er 95 Mk. erhalten. Als die Versammlung von Arbeitslosen auf vorigen Donnerstag anderaumt wurde, sei er von den Beamten gefragt worden, ob er ihre Abhaltung beschwöre, und als er es bejahete, hätten die Beamten ihm gesagt, daß es dort Leichen geben werde. Daraus schloß der Redner, der die Polizei heftig angriff, daß es von dieser geplant gewesen sei, gelegentlich dieser Versammlung zu Aufstrebungen herauszufordern. Der Anarchist Pawlowicz sagte, daß, wenn Leute in blanken Röcken mit blanken Knöpfen auf die Arbeitslosen dreinschlagen, dieses vielleicht geschehlich sei, wenn aber Kriminalbeamte in bürgerlicher Kleidung, die sich nicht ausweisen, drauflos schlagen, so dürfe man sich verteidigen, das sei kein Widerstand gegen die Staatsgewalt. Diese Erklärung war in den schärfsten Ausdrücken abgegeben und der überwachende Polizeikommandant erklärte die Versammlung für aufgelöst. Die Teilnehmer an der Versammlung verließen in guter Ordnung den Saal. Zusammenkünfte mit der Polizei haben nicht stattgefunden.

In einer Versammlung der Sozialdemokraten des 5. Wahlkreises wurde ein Anarchist, der aus der aufgelösten Versammlung gekommen war und Mittheilungen von den Eröffnungen Brandt's über die „Spindel“ gemacht hatte, von der Polizei verhaftet und abgeführt.

— Die Sozialdemokraten haben durch den Vorstand der freien Vereinigung der Stereotypen- und Galvanoplastiker in Berlin über die Druckerei ihres eigenen Organes „Vorwärts“ die Sperre verhängen lassen. Der „Vorwärts“ selbst muß ein Insuperat des Vorstandes bringen, worin alle Mitglieder genannt werden, nicht eher Stellung im „Vorwärts“ anzunehmen, bis die Angelegenheit durch den Verein geregelt ist. Hieran schließt sich als Antwort ein Insuperat, in dem der Faktor Rosen verkündet, daß Herr Schimanski (ein bekannter Wortführer der Stereotypen) seine Stellung gekündigt hat, jetzt die Kündigung ablehnt, daß er sich als „Opfer hinstellt“ und auf diese Weise „jedes Anrecht auf Glaubwürdigkeit sich entäußert“ hat. Wenn das schon im Gegenwartsstaate geschieht, wie herrlich wird es dann der sozialdemokratische Zukunftsstaat in der Einigkeit seiner Theilhaber bringen.

— Bayern. Der Antrag des Abgeordneten Daller, betr. die Abstellung des Duells, wurde im Landtage mit den Stimmen des Centrums, der Sozialdemokraten und der Mitglieder des Bauernbundes gegen die Liberalen angenommen. Der Kriegsminister Freiherr v. Mich hatte vorher erklärt, wenn ein Landwehrbezirkskommando die Befassung eines Offiziersaspiranten in der Liste von der vorgängigen Erklärung abhängig mache, daß der Betreffende sich gegebenen Falles duelliren würde, so geschehe dies nicht auf Grund einer bestehenden Vorschrift, sondern aus eigenem Ermessen.

— Oesterreich-Ungarn. Im Dmladinaprozeß wurde in der Verhandlung am Mittwoch das Protokoll verlesen, welches mit dem inzwischen ermordeten Mirva seitens der Polizei aufgenommen worden war. Zum Schluß des Protokolls sagte Mirva aus, daß er sich wegen seiner Aussagen Feinde gemacht habe und befürchte, daß man ihm nach dem Leben trachte. Donnerstag Vormittag wird der letzte Angeklagte, Redakteur Gaiin, verhört werden.

Frankreich. Die von der Deputirtenkammer gewählte Heereskommission hat zu ihrem Präsidenten Mezieres, die Marinekommission de Mahy zu dem ihrigen gewählt. Bei Uebernahme des Vorsitzes der Heereskommission hielt Mezieres eine Ansprache an die Mitglieder der Kommission, in welcher er hervorhob, angeichts der lebhaften Mittheilung der übrigen Nationen könne Frankreich nicht zurückbleiben. Die Kommission müsse prüfen, ob die Lage nicht die größten Opfer für die Verstärkung der wirklichen Streitkräfte erforderlich mache.

Die Einfuhr Deutschlands in Frankreich betrug im Jahre 1893 334 Millionen Frs. gegen 337 Millionen im Jahre 1892, die Ausfuhr Frankreichs nach Deutschland 334 Millionen gegen 355 Millionen Frs. im Jahre 1892. Die Ausfuhr Frankreichs nach der Schweiz betrug im Jahre 1893 150 Millionen Frs. gegen 227 Millionen im Jahre 1892.

Spanien. Der Minister des Auswärtigen hat durch Rundschreiben die spanischen Botschafter benachrichtigt, daß Marschall Martinez Campos von Marokko eine Kriegsschadigung von 30 Millionen Pesetas verlangen werde.

Russland. Das Finanzministerium sendet Beamte nach Peking, Shanghai, Hongkong, Jeddo, Yokohama, Nagasaki, Kiachta, Urga und Chabarowka (Sibirien), um die dortigen Handelsverhältnisse zu studieren. Ferner entsendet das Verkehrsministerium eine Abordnung von Ingenieuren, Topographen und einen Seeoffizier nach dem Amur und wies 70 000 Rubel für dieselbe an.

Zu der 1896 in Nischni-Nowgorod stattfindenden russischen Kunst- und Industrie-Ausstellung melden sich schon viele ausländische Unternehmer, doch soll möglichst alles aus russischem Material und von Russen hergestellt werden. Wie verlautet, soll aber doch eine französische Abtheilung sich in der Ausstellung befinden.

Serbien. Das Zustandekommen eines neuen Ministeriums unter Wukobratowitsch ist an der Weigerung einzelner Mitglieder gescheitert, in dieses Ministerium einzutreten, sowie daran, daß sich Wukobratowitsch thätlich noch im Anlagestadium befindet. Nummehr hat, wie gestern schon telegraphisch gemeldet wurde, Simitsch das neue Ministerium gebildet, das vorwiegend günstig beurtheilt wird. Man hält seine Zusammenetzung allgemein für glücklich. Mit den Radikalen soll nun doch endlich eine Verständigung erzielt worden sein. Man hat sich mit ihnen geeinigt, daß die Gesetze, welche die Eltern des jungen Königs, Milan und Natalie, aus dem Lande verbannen, abgeschafft werden sollen, für Milan soll ein jährliches Einkommen von 250 000 Frs. angesetzt und die Wahl des Kriegsministers sowie die der Gesandten soll dem Könige vorbehalten werden.

Die Skupstjina, welcher sich das neue Ministerium am Mittwoch bereits vorgestellt hat, wird nicht geschlossen, sondern nur bis zum Mai vertagt werden, um der Regierung Zeit zu verschaffen, sich mit den Gesekentwürfen und den sonstigen der Skupstjina vorliegenden Angelegenheiten bekannt zu machen.

Brasilien. Bei den Lebensmitteln eingestellt. Der Versuch, bei Riotheroy zu landen, wurde von den Regierungstruppen zurückgewiesen.

Aus der Provinz!

Graben, den 26. Januar.

— Die Hamburger Seewarte hat abermals eine Sturmwarnung erlassen, da ein Gebiet niedrigen Luftdrucks westlich von den Hebriden, in östlicher Richtung fortschreitend, stürmische südwestliche Winde wahrscheinlich macht.

— Die wegen der Choleraepidemie verhängte Sperre des kleinen Grenzverkehrs ist von dem Regierungspräsidenten in Gumbinnen aufgehoben worden.

— Die Eisbrechmaschinen haben gestern den Aufbruch der Eisdecke im Marienwerderer Bezirk begonnen.

— Eine Aenderung in den Ausführungsvorschriften zum Branntweinsteuergesetz vom 21. Juni 1887, welche sich auf die Sicherstellung der kreditirten Branntwein-Verbrauchsabgabe bezieht, ist nach einer vor kurzem den Provinzial-Steuerdirektoren seitens des Herrn Finanzministers zugegangenen Verfügung in folgender Weise eingetretet: 1) Die Branntweinverbrauchsabgabe sowie der Zuschlag zu derselben wird den zu ihrer Entrichtung Verpflichteten gegen Bestellung voller Sicherheit auf 6 Monate gestundet. Wird nur eine dreimonatliche Stundung beantragt, so kann von der Sicherheitsbestellung ganz oder zum Theil abgesehen werden, wenn der Abgabepflichtige als zuverlässig und hinreichend sicher bekannt ist.

2) Derjenige, welchem die Branntweinverbrauchsabgabe sowie der Zuschlag zu derselben gestundet wird, hat über jeden einzelnen, im Heberregister anzuschreibenden Betrag der Hebestelle ein Stundungsanerkenntniß zu übergeben. Zuverlässigen Abgabepflichtigen kann vom Hauptamt gestattet werden, über sämmtliche im Laufe eines Tages zur Anschreibung kommende Einzelbeträge am Schlusse der Dienststunden nur ein Anerkenntniß abzugeben. In diesem Falle genügt es, daß der Gesamtbetrag der im Laufe des Tages angeschriebenen Abgabe mindestens 50 Mk. beträgt.

3) Die Stundung beginnt mit dem Tage der Fälligkeit des Abgabebetrages. Die gestundeten Beträge sind spätestens am 25. Tage des Monats, in dem die Stundungsfrist abläuft, und wenn dieser Tag auf einen Sonntag oder Festtag fällt, am vorhergehenden Werktag einzuzahlen. Wer es einmal veräumt, die Zahlung der gestundeten Abgabe pünktlich zu leisten, hat auf fernere Stundungsbewilligung keinen Anspruch. — Für die Art und Weise der Sicherheitsleistung für kreditirte Branntwein-Verbrauchsabgabe müssen fortan die für die Sicherstellung gestundeter Abgaben sonst bestehenden allgemeinen Vorschriften mit der Maßgabe in Anwendung kommen, daß inländische Staatspapiere, deren Kurswerth hinter dem Nennwerth zurückbleibt, nur nach dem Kurswerthe anzunehmen sind.

— Auch in diesem Jahre hat der Gemeindefiskus der Kirche in Markt der Militärgemeinde überlassen, die dort am Kaisers Geburtstag um 10 1/2 Uhr ihren, nur für Militäre zugänglichen, Gottesdienst halten wird. — Der Gottesdienst für die Zivilbehörden, Magistrat, Stadtvorordnete u. f. w. findet bereits um 9 Uhr statt, um den Betreffenden nachher die Möglichkeit zu gewähren, den Schulfeiern beizuwohnen.

— In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Eichenfranz im „goldenen Löwen“ erstattete Herr Vorsitzende Schelste-Kamitten den Jahresbericht. Er hob hervor, daß der Verein erfreulich wachse. Neu aufgenommen sind in dem verfloffenen Jahre 25 Mitglieder, so daß der Verein jetzt 94 Mitglieder aus Land und Stadt zählt. Herr Schelste führte aus, er halte es für ein Glück, daß der landwirthschaftliche Verein nicht nur eifrige Landwirthe zählt, sondern daß das städtische Element den Verein vor schroffer Einseitigkeit bewahre und einen regen Austausch der verschiedenen Meinungen herbeiführe. Was den Bund der Landwirthe anbetreffe, so habe

Strassammer in Graudenz.
Sitzung am 24. Januar.

1) Die Anklagebank betrat heute die Arbeiter Julius und Friedrich Färber aus M. Tarpn und Edward Gabel aus Graudenz, um sich wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Am 20. Mai 1893 gegen 10 Uhr Abends standen der Schuhmacher Bloch, der Schuhmachergeselle Koniger und der Arbeiter Hinz am Anfang des Dorfes M. Tarpn in der Nähe der Färber'schen Wohnung auf der Chaussee. Die drei Angeklagten, welche aus Graudenz kamen, gingen in die Färber'sche Wohnung. Plötzlich erschien Friedrich Färber, mit einem Strauchbelen bewaffnet, und schlug auf Hinz ohne Veranlassung ein. Als Bloch ihm dies unterlagte, stieß er diesen mit dem Beien in's Gesicht. Nunmehr entstand ein Ringen unter den Anwesenden, wobei sie auf den Färber'schen Hof gelangten. Julius Färber kam nun hinzu, erfaßte den Bloch an der Gurgel, würgte ihn und warf ihn in die nahe Seele. Bloch hatte sich hierbei mit einem Messer gewehrt und dem Julius Färber mehrere unerhebliche Stiche beigebracht. Am Hofen die drei Angeklagten fort, wurden aber von Friedrich Färber und Gabel verfolgt und Bloch auch ergriffen. Diesen schleppten sie auf die Chaussee und mißhandelten ihn mit den Fäusten in ganz unmenschlicher Weise, so daß er fast ohnmächtig wurde und nur noch mit fallender Stimme um Schonung bat. Friedrich Färber hat ihn sogar mit den Fäusten gestochen. Bloch war deshalb auch im Gesicht und am Kopfe ganz grün und blau gefärbt und verchwollen, hat aber nachtheilige Folgen nicht gehabt. Die Angeklagten suchten die Sache so darzustellen, als ob sie die Angegriffenen gewesen seien. Diesen Angaben wurde indessen kein Glauben geschenkt, weil sie nach der That durch Geschenke und Ueberredung den Bloch von der Anzeige abzuhalten versucht haben. Mit Rücksicht darauf, daß Friedrich Färber ohne jede Veranlassung den Streit angefangen hat, mußte er härter bestraft werden, als die weniger beteiligten anderen Angeklagten. Es wurde deshalb Friedrich Färber mit sechs Monaten Gefängniß, Julius Färber und Gabel mit je einer Woche Gefängniß bestraft.

2) Der 14jährige Arbeiter John Paul Wasniewski aus Graudenz hatte sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Er hat der mit seinen Eltern in einem Hause wohnenden Schneiderin K. im Mai vor. J. mittels eines Dietrichs aus der verschlossenen Wohnung und einem verschlossenen Spinde 7,00 Mark entwendet. Der Gerichtshof verurtheilte ihn mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter zu einem Monat Gefängniß.

Verschiedenes.

— [Kaiserliches Gesch. ent.] Bei dem im vorigen Jahre bei Salzwedel stattgefundenen Manöver hatte eine Partoutwe aus Osterburg eine dem Kaiser gehörige Cigarrenkassette gefunden. Vom Hofmarschallant wurde kürzlich den vier Töchtern jener Kinderin eine kostbare Broche als Andenken überreicht und die Frau Pastorin mit einem größeren Geldgeschenk erfreut.

— Der letzte Sohn Adalberts v. Chamisso, der Oberst a. D. des Ingenieurcorps Ernst v. Chamisso de Boncourt, ist am 20. Januar in Pöbrich in der Altmark gestorben. Seine zwei Brüder, der frühere Oberförster von Schulspora und der Major a. D., der im Dezember vorigen Jahres plötzlich in Paris verstarb, sind ihm binnen Jahresfrist im Tode vorausgegangen.

— Das Recht zum einjährig-freiwilligen Dienst ist dem Redakteur der sozialdemokratischen Magdeburger „Volksstimme“, Wendland, aberkannt worden, weil er als Redakteur des Dresdener Parteiorgans wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden war. Er wurde sofort zu zweijähriger Dienstzeit dem 66. Infanterieregiment zugetheilt.

Eine Typhus epidemie ist seit kurzem in der schlesischen Stadt Sprottau ausgebrochen. Bis zum Mittwoch sind amtlich 34 Kranke gemeldet, darunter 4 Todesfälle. Der vom Korpskommando aus Posen sofort nach Sprottau gesandte Oberstabsarzt Dr. Schäfer hat durch bakteriologische Untersuchung des Wassers der städtischen Leitung dessen Verunreinigung festgestellt.

Der Streik der Tagelöhner-Droschkentrittscher in Berlin ist jetzt, nachdem die „Weißladirten“ seit mehreren Tagen auf den Straßen sich zusehends mehren, in einer Mittwoch Vormittag in den „Concourdfällen“ abgehaltenen Versammlung der Droschkentrittscher für beendet erklärt worden. Ein Beschluß der Streikenden besagt, „daß sie weniger des eigenen Vortheils wegen als um Leben und Gesundheit des Publikums von den neu eingestellten, des Fahrens unkundigen „Weißladirten“ nicht weiter gefährden zu lassen“, die Arbeit wieder aufnehmen.

Wegen fortgesetzter Exorzismenveruche gegen Personen der vornehmen Gesellschaft ist in Hamburg am Dienstag eine ganze Gesellschaft von elf Personen verhaftet worden.

[Brandstiftung im Zuchthause.] In der Strafanstalt zu Garßen, Oesterreich, versuchte am letzten Mittwoch ein Sträfling durch Anzünden seines Strohhafes die Anstalt in Brand zu stecken. Das Feuer konnte noch rechtzeitig gelöscht werden. Zwei andere Sträflinge bedrohten dabei die Wachmannschaft detart, daß dieselbe von der Waffe Gebrauch machen müßte.

Eine bedeutende Feuersbrunst hat die in Forst (Lothringen) bestehende große Zuckfabrik von Franz Keumann, in der mehrere hundert Arbeiter beschäftigt waren, betroffen; alle Stockwerke sind vollständig ausgebrannt. Der vorläufig übersehbare Schaden wird auf 200 000 Mark geschätzt.

Der rижіgеs Fahrrad. Um recht große Fahrgeschwindigkeiten mittelst der Fahrräder zu erzielen, kommen jetzt, wie das Patentbureau von Heumann u. Co. in Dypeln mitttheilt, in Amerika vierstellige Zweiräder in Anwendung. Der Luftdruck soll trotz der großen Geschwindigkeit für jeden der vier Velocipedisten nicht größer als der für einen Einzelsahrer sein. Die bis jetzt bei den Rennen erzielte Geschwindigkeit betrug 60 Kilometer per Stunde, was wohl amerikanische Zeitrechnung sein dürfte.

Neuestes. (Z. 2.)

* Berlin, 25. Januar. Der Reichsanzeiger ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Entsendung des Flügeladjutanten Grafen Moltke nach Friedrichsruh der „eigenen persönlichen Initiative des Kaisers entsprungen ist“, auch in Regierungskreisen hat Niemand vorher von dem hochherzigen Entschlusse des Monarchen Kenntniß gehabt, daher gehören alle entgegengefesten Behauptungen in das Gebiet willkürlicher politischer Kombination. (Danach hätte also auch nicht, wie gestern erst von Berlin aus versichert worden ist, Reichskanzler Graf Caprivi von dem kaiserlichen Entgegenkommen Kenntniß gehabt. D. Red.)

K Berlin, 25. Januar. In allen Gesellschaftsklassen Berlins herrscht große Bewegung; die Ankunft des Fürsten Bismarck scheint Veranlassung zu einem demonstrativen Empfang zu geben.

Der Gedanke, Fürst Bismarck könne wieder Reichskanzler werden, ist bis jetzt nur in französisch-chaovinistischen Blättern zum Ausdruck gekommen.

r Berlin, 25. Januar. Hier war heute das Gerücht verbreitet, Fürst Bismarck könne schon heute an Landtags- und Reichstagsabgeordnete verlassen die Sitzungssäle und eiften auf den Bahnhof, wo großer Andrang des Publikums

statteand, bis sich die Unwahrheit des Gerüchtes bestätigte. Viele Börsenbesucher beantragten für morgen Börsenschließung, behufs Empfangs des Fürsten. Die Börsenkommission hat jedoch einstimmig abgelehnt.

Fürst Bismarck hat in diesen Tagen angeblich geäußert, er erwarte nicht, daß der Kaiser mit ihm von Politik sprechen werde.

* Berlin, 25. Januar. Die Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin wird mit einem Sonderzuge am Freitag Abend 6 Uhr erwartet.

* Berlin, 25. Januar. Der Kaiser fuhr heute Vormittag ins Reichskanzlerpalais und nahm dort den Vertrag des Reichskanzlers Grafen Caprivi entgegen.

* Stuttgart, 25. Januar. Auf die Nachricht von der Beförderung des Kaisers mit Fürst Bismarck ist hier und in vielen süddeutschen Städten geflaggt.

* Berlin, 25. Januar. Im Reichstage führte bei der Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abzahlungsgeschäfte der Abgeordnete Buchta (kons.) aus, die schädlichen Auswüchse der Abzahlungsgeschäfte führten vorzüglich dazu, die ärmeren und unersahrenden Volksklassen zu schädigen. Eine Reihe von Abzahlungsgeschäften mache in vielen Fällen, in denen die Raten nicht voll bezahlt seien, von dem ihnen vertragsmäßig zustehenden Rechte Gebrauch, die Sachen zurückzunehmen, ohne die bereits gezahlten Raten wieder herauszugeben. Für solche Fälle treffe das Gesetz in Paragraph 1 und 2 gute Bestimmungen. Redner bittet, das Gesetz gleich in zweiter Lesung im Plenum zu verhandeln.

* Berlin, 25. Januar. Im Abgeordnetenhaufe erwiderte der Handelsminister v. Berlepsch auf die Anfrage, ob die Regierung bei den Handelsverträgen eine Ausgleichung der Währungsverhältnisse eintreten lassen wolle, die Regierung halte die Erfüllung dieses Wunsches für unmöglich. Kein Staat werde eine Bindung der Währungsfreiheit durch internationale Verträge gewähren, eine gleitende Skala hätte für die deutsche Landwirtschaft die empfindlichsten Folgen. Die Festigkeit der Handelsverhältnisse würde vollkommen zerstört. Die Regierung schloß viel lieber keinen Handelsvertrag, als daß sie selbst solche Schwankung in den Vertrag hineinbringe. Auch die Lust zur Spekulation würde dadurch gefördert. Andererseits wünsche die Regierung dringend, daß durch eine Währungsumfrage Mittel gegen die Schwankungen und den Rückgang des Silberpreises gefunden werden wegen der Industrien, welche nach Silberwährung importiren und wegen des heimischen Silberbergbaues, der im Interesse der arbeitenden Bevölkerung aufrecht erhalten werde. Auch die Möglichkeit einer Goldknappheit sei näher gerückt infolge von Maßnahmen der englischen, indischen und amerikanischen Regierung. (Beifall links.)

* Paris, 25. Januar. Nach Meldungen der „Debats“ aus St. Louis am Senegal hat Oberst Bonnier Timbuctu ohne Schwertreich besetzt.

[Offene Stellen für Militärwärter.] Schlachthausaufseher, zugleich Fleischbeschauer, Magistat Heilsberg, 800 Mk. und etwa 200 Mk. Nebeneinnahmen (Kantion 500 Mk.) — Landbriefträger, Oberpostdirektion Königsberg, Bromberg und Stettin, je 650 Mk. und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Glöckner und Todtenräuber, Gemeindevorstand Marienfelde bei Fr. Holland, 78 Mk. festes Einkommen und unbestimmte Einnahmen. — Amts- Polizeiergeant, Amtsvorstand Bredow, 975 Mk. und 100 Mk. Uniformgelde. — Dienenaufseher, Regierungspräsident in Köslin, 800 Mk. und Dienstwohnung, sowie Anzucht von 1 Hektar Acker- und Gartenland gegen 10 Mk. Pacht jährlich. — Direktionsbote und Polizeibeamter, Distriktsamt Gnesen II, vorläufig 450 Mk. und etwa 20 Mk. Gebühren. — Kreisassessor, Kreisassessor Greifenberg i. Pom., 1200 Mk. und etwa 900 Mk. Nebeneinnahme. — Polizeiergeant, Polizeidirektion Greifenwald und Magistat Körlin a. Ber., 950 Mk. und freie Dienstkleidung bezw. 750 Mk., 60 Mk. Wohnungsgeld und freie Dienstkleidung. — Drei Hilfsboten, Magistat Stettin, je 900 Mk. — Postpadetträger, Oberpostdirektion Stettin, 700 Mk. und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Bureauassistent, Kreisassessor Karthaus, 75 Mk. monatlich. — Polizeiergeant, Direktor der Provinzial-Verwaltungs- und Landarmenanstalt zu Königs Westpr. — Dienwärter, Königl. Hofenbauinspektion Menschwasser, vorläufig 60 Mk. monatlich, davon 3 Mk. Abzug für Benutzung einer Dienstwohnung. — Küster, Magistat Lanenburg i. Pom., etwa 1050 Mk., 150 Mk. Miethsentschädigung (eventl. Kantion 800—1000 Mk.) — Nachtwächter und Schuldiener, Magistat Schensee Westpr., 510 Mk.

Zur Weitergabe an die Empfängerliche sind uns an erparten Illustrationskosten ferner überwiesen worden:
Ger.-Sekr. Gurski 1 Mk., A. Seid 2 Mk., Rudolf Braun 250 Mk., M. Töber 150 Mk., David Meißner 2 Mk., S. Gwitinski 2 Mk., A. Dombrowski 3 Mk., Frau W 3 Mk., Apotheker Rosenbohm 3 Mk., D. Zernakowicz 2 Mk., C. Köll 2 Mk., Scharlot 3 Mk.
Weitere Beträge werden entgegengenommen.

Die Expedition.

Tausig, 25. Januar.		Getreidebörse. (T. D. v. S. v. Morstein.)	
Weizen (p. 745 Gr. Du.)	Wart	Termin April-Mai	
Gew.): unverändert.		Transit	116
Umsatz: 300 To.		Regulierungspreis z. freien Verkehr	88
mt. hellbunt. u. weiß	133-134	Getreide (660-700 Gr.)	111
hellbunt	132	„ll. (625-660 Gramm)	130
Transf. hoch. u. weiß	121	„ll. (625-660 Gramm)	115
hellbunt	119	Hafer inländisch	135-143
Term. z. f. w. April-Mai	140,50	Erbsen	150-150
Transit	122	„ Transit	90
Regulierungspreis z. freien Verkehr . . .	133	Külsen inländisch . . .	205
Woggen (p. 714 Gr. Du.)		Hohlander inl. Rend. 88%	
Gew.) unverändert.		rubiger.	12,30
inländischer	111	Spiritus (loco pr. 10 000	
russ.-poln. z. Transf.	82-85	Alter 0/0) fontingentirt	50,50
		nichtfontingentirt . . .	30,50

* Königsberg, 25. Januar. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portuans u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Gesellschaft) per 10 000 Liter 0/0 loco fonting. Mk. 51,00 Geld, unfonting. Mk. 31,50 Geld.

Berlin, 25. Januar. Getreide- und Spiritusbericht.) Weizen loco Mk. 137—149, per Januar 144,00, per Mai 147,75. — Roggen loco Mk. 123—128, per Januar 126,00, per Mai 130,50. — Hafer loco Mk. 140—180, per Januar —, per Mai 142,00. — Spiritus loco Mk. 82,20, per Januar 86,30, per Mai 87,50, per Juni 87,90. Tendenz: Weizen und Roggen matter, Hafer ruhig, Spiritus matter. Privatdiskont 2 1/2 %. Russische Noten 222,50.

Er jedenfalls die Landwirthe fester verbunden. Aus dem offiziellen Jahresbericht entnehmen wir sonst noch, daß die Arbeiterverhältnisse im Vereinigebiet sich etwas gebessert haben, indem man wenigstens Leute bekommt, wenn man sie auch höher bezahlen muß. Was die Geld- und Creditverhältnisse anbetrifft, so wird ein größeres Entgegenkommen der Reichsbank gegenüber den Landwirthen gewünscht. Die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse durch Anlage von Kleinbahnen (Gattersfeld-Wiechowitz, Neiden-Welno-Graudenz-Garmsee) wird gewünscht, weil dadurch extrareiche Gegenden dem Zuckerrübenbau erschlossen würden. Der Jahresbericht spricht sich auch für eine Erweiterung des Graudenz Winterhafens aus und für die Einrichtung von besonderen Fettviehmärkten in Graudenz. Nachdem Herr Kyjer den Kasienbericht erstattet hatte, fand die Vorstandswahl statt; der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Darauf wurde eine Anzahl Vorlagen der Hauptverwaltung erledigt. Der Verein erklärte sich einverstanden mit dem neuen vom Centralverein westpreussischer Landwirthe vorgelegten Statut für die Einrichtung von Bullenstationen, ebenso mit dem Gesetzentwurf betr. die Entschädigung für Verluste durch Schweinepesten, die obligatorische Schweineversicherung sei notwendig, die Versicherung solle sich aber nur auf den Viehlauf erstrecken. Zur Bekämpfung des Schweinepest mit Margarine bewilligte der Verein dem Volkerei-Verbandsdirektor v. Blandenburg 2 Ziemhaujen 10 Mk. als Beitrag.

— Der Referendar Obuch aus Böbau ist zum Gerichtsaffessor ernannt.

— Die evangelische Pfarrstelle in Lenzen mit der Filiale Dörbeck ist dem Pfarrer Graudenz verliehen worden.

Tausig, 24. Januar. Der Prämien-Verein zur Belohnung freier weiblicher Dienstboten hielt gestern seine Generalversammlung ab. Es wurde u. A. mitgeteilt, daß 9000 Mk. von dem verstorbenen Jrl. Hennings dem Verein vermacht worden sind.

i Thorn, 24. Januar. In der heutigen Sitzung der Strafkammer kam u. a. die Sache gegen den Besizer Christian Brod I aus Galtzowo, Kreis Brien, wegen unternehmer Verleitung zum Meineide zur Verhandlung. Im Jahre 1891 heirathete der Angeklagte seine jetzige Ehefrau Pauline geb. Maß. Letztere war vor Eingehung der Ehe wegen Kindesmorde verurtheilt und es entstanden in jenem Strafverfahren über 700 Mark Gerichtskosten, welche die Mutter der Frau Brod für letztere veranlagt hat. Als Mitgift sollte Frau Brod 4500 Mk. erhalten, wovon jedoch bei der Verheirathung nur ein Theil baar dr. a. ihrer Mutter gezahlt wurde. Die von der Mutter vorausgabten Gerichtskosten sollte Frau Brod sich von der Mitgift abziehen lassen. Als der Angeklagte demnach den Rest der Mitgift gegen die Mutter einforderte, suchte er im Laufe des Prozesses dafür Reuzen zu gewinnen, daß die Mutter seiner Frau bei der Verheirathung der Letzteren sich ausdrücklich verpflichtet habe, die vorausgabten Kosten von der Mitgift ihrer Tochter nicht in Abzug zu bringen, sondern aus eigenen Mitteln zu bezahlen. Zu einer derartigen falschen Aussage vor Gericht suchte er die Schuhmacher K. und B. in Spohentrich und den Einwohner S. aus Nehwalde dadurch zu veranlassen, daß er ihnen größere Geldbeträge für die Vereidigung einer solchen Aussage versprach. Der Angeklagte bestritt dies und suchte durch Entlastungszeugen nachzuweisen, daß die Anklagezeugen die Unwahrheit bekundet hätten, und er unschuldig sei. Der Gerichtshof hielt ihn jedoch der zur Anklage gestellten Verbrechen in allen drei Fällen für schuldig und erkannte auf eine Gesamtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus und die Nebenstrafen.

* Schwed-Neuenburger Niederung, 24. Januar. Einer großen Gefahr ist am vergangenen Sonntag, als schon berichtet, der Müllerergessele Vahr aus Schwedisch entgangen, indem er beim Ueberstreiten der Gisecke der Weichsel einbrach. Sein Retter wurde der Stellmacher Löschmann, der ihm, auf dem Eise herankriechend, mit eigener Lebensgefahr eine Leine unter die Arme band und ihn dann mit Hilfe anderer Leute auf das Eis zog. Beim Transport des B. nach dem Ufer auf dem glatten Eise fiel Löschmann (nicht B.) so unglücklich, daß er sich ein Schulterblatt ausriß, was ihm große Schmerzen, Karkosten und Arbeitsverminderung verursacht hat.

Aus dem Kreise Königsberg, 24. Januar. Der Fleischermeister Stelker in Dyd hat sich in einem Unfall von Geistesfrözung in einem Sumpfe bei Arnstfelde ertränt; er hinterläßt drei unmündige Kinder.

yz Elbing, 24. Januar. Die Sterbekasse für Elbinger Lehrer hielt heute die Generalversammlung ab. Nach dem durch den Kassirer, Herrn Hauptlehrer Florian erstatteten Jahresbericht betrug die Mitgliederzahl 134 (gegen 127 im Vorjahre). Die Einnahme 2234,46 Mk., die Ausgabe 621,25 Mk. Das Eieerbege in Höhe von 150 Mark war in 4 Fällen anzuzahlen. — Am künftigen Mittwoch tritt der Kreis tag für den Landkreis Elbing zu einer Sitzung zusammen, in welcher u. a. über die Bewilligung einer Kreisbeihilfe zum Bau zweier massiver Brücken in Tollemitz Beschluß gefaßt werden soll.

Königsberg, 24. Januar. (R. V. 3.) Die Nachricht, daß der russische Sprachlehrer Berlowitz wegen Spionage verhaftet worden sei, ist nicht richtig; von einem derartigen Vorfall ist an zuständiger Stelle nicht das Geringste bekannt.

i Insterburg, 22. Januar. Zwischen Targnyp und Staralene befindet sich eine übel bekundete Schlucht. In dieser wurde vor kurzem auf den Lehrer Herrn Jofnis aus Targnyp ein Gewehrschuß abgefeuert. Etwa dreißig Schrotkörner trafen verschiedene Körperteile. Der Verwundete befindet sich im hiesigen Krankenhaus, und es ist Hoffnung vorhanden, daß sein Leben erhalten bleibt. Die Staatsanwaltschaft hat Ermittlungen angestellt.

Bromberg, 24. Januar. In einer der öffentlichen Versammlung am Sonntagabend vorausgegangenen Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes der Landwirthe wurde folgende Erklärung angenommen: „Die Wahlkreis-, Bezirks-Vorsitzenden und Stellvertreter des Bundes der Landwirthe bringen in Erinnerung, daß jedes Mitglied des Bundes, gleichviel welcher Stellung, sich bei den politischen Wahlen nach den Statuten des Bundes zu richten und demselben Kandidaten die Stimme zu geben hat, welcher in den Bundesversammlungen als Kandidat durch Majorität aufgestellt wurde.“

pp Posen, 24. Januar. Vor dem hiesigen Schöffengericht standen heute die Häcker Franz Koszatz und Stanislaus Wojnuchowski. Beide waren stellungslos und kamen auf den Einfall, sich in einer Anzeige im „Wielopolanin“ Besizer eines großen Vermittlungsbureaus für Posen, Schlesien, Galizien, das Königreich Polen u. s. w. zu nennen. Auf diese Anzeige meldete sich der Privatförster M. Nun mieteten K. und W. in einem Hotel ein Zimmer für einen Tag, bestellten M. dorthin und erzählten ihm Umstände von einer Stellung bei ihrem „guten Bekannten“, dem Nittergutsbesizer Herrn v. L. in L. Die beiden Schwindler gaben dem M., der eine Provision im Betrage von 60 Mk. sofort baar erlegte, Engagementsbriege für Herrn v. L. mit, und M. begab sich voller Hoffnung nach L. Dort wurde ihm jedoch erklärt, daß in L. keine Försterstelle frei sei. Der Staatsanwalt beantragte 6 Wochen Gefängniß für K. und 4 Wochen für W. Der Gerichtshof verurtheilte jedoch in Anbetracht des Kaffinements, mit dem die Angeklagten zu Werke gegangen waren, K. zu 3 Monaten und W. zu 2 Monaten Gefängniß.

Gollantsch, 23. Januar. Die Leidgebigerin Czarualewska in Chawolobno ist in dem hohen Alter von 103 Jahren gestorben. Sie war bis zu ihrem Tode sehr rüstig.

Empfehlen uns als Verlobte.
Sylvia Richter
Carl Kaweck
 Peterkan Dietrichstein.
Sechster Geschichtsvortrag.
 Freitag, den 26. Januar, 5 Uhr.
Louis Napoleon. Ebel.

Kgl. Gymnasium
 Zu der am 27. Februar cr., vormittags 11^{1/2} Uhr in der Aula stattfindenden Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. ladet ehrerbietigst ein
Dr. Anger, Direktor.

Leichtwagen
 bespannt die Posthalterei.
 Wer seinen Erbschafts-Anspruch, Wer aus- u. nicht eingetl. Forderungen, Wer zweifelhafte und gute Wechsel, Wer Alimentations- u. Kautionsanpr., Wer gute u. zweifelhafte Hypotheken gegen sof. Baarzahl. verk. will, reiche Adr. an A. Neumann, Königsberg i. Pr., Henjche Str. 4, ein.

Kartoffelstärkefabrik Bronislaw Fr. Strelno kauft größere Posten
Kartoffeln
 ab Bahnstation und zahlt die höchsten Preise. (8988)

Zum commissiionsweisen Verkauf von (5891)

Schmuckwollen
 halte ich mich bestens empfohlen. Sämmtl. Unkosten außer Fracht betragen 1 Mk. p. Cr. Säcke liefere gratis.

Gustav Nickell,
 Königsberg i. Pr.

Dom. Tassdorf bei Müdersdorf, Ostbahn, kauft jeden Posten (5884)

Maschinen-Stroh
 und erbittet Offerten
 Böttger, Rittergutsbesitzer.

Geschäfts-Eröffnung.
 Dem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich eine **Commandite** der D. Eylaur Dampf-schneidemühle und Holzhandlung von J. Lehrke in **Melno** übernommen habe. Es wird stets mein Bestreben sein, durch gute u. pünktliche Bedienung und billige Preise mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben, und bitte ich um gütigen Zuspruch. (5849)

H. Matzki, Melno.

Zu Kaisers Geburtstag
 empfehlen ihr vorzüglich assortirtes, reichhaltiges Lager an (5855)

Woselwein, Rheinwein, Ungarweinen, herb, süß, gezehrt, Portwein, Cherrh, Champagner deutsch u. franz. sowie feine u. feinste Cognacs, sämmtliche hiesige und franz. Liqueure zu den billigsten Preisen.

Zakrzewski & Wiese
 Markt 18, Niederlage der Wein-Groß-Handlung L. Dammann & Korbes, Thorn.

Prima Natives
 empfangen (5857)
W. Heitmann's Nachfgr.

Austern
 empfang wiederum frisch (5909)
B. Krzywinski.

Ein Berliner Oderkahn
 mit Verdeck, Getreideboden m. Verschlag, Umstande halber billig zum Verkauf im Thorer Hafen, blank oder mit Inventar. Tragfähigkeit 2200 Ctr. Auskunst erteilt Revisor Fausche, Thorn.

500 Taschenuhren.
 !!billiger!!
 als Versandgeschäfte bei (5892)
O. Borbau, Ahm. Marienwerder.

Ordentliche XIII. General-Versammlung
 des Westpreussischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfesseln
 am Sonnabend, den 10. Februar 1894, Vormittags 12 Uhr, in Danzig, im Vereinsbureau, Polzschneidergasse Nr. 3, am Bahnhof Legehör.

Tagesordnung.
 1. Bericht des Vorsitzenden über das verlossene Vereinsjahr. (5880)
 2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 3. Wahl zweier Kassen-Revisoren.
 4. Mittheilung des Rechnungs-Abschlusses pro 1893.
 5. Vorlage des Etats für das begonnene Vereinsjahr.
 6. Bestimmung der für das Jahr 1895 zur Erhebung kommenden Jahresbeiträge.
 7. Decharge-Ertheilung pro 1891, 1892 und eventl. 1893.
 8. Bericht des Ober-Ingenieurs.

Der Vorstand
 des Westpreussischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfesseln in Danzig.

In Folge günstiger Abschlüsse bin ich in der Lage, zur Lieferung per Frühjahr 1894 noch (1258)
deutsches Superphosphat
Thomas-Phosphat-Mehl und Chili-Salpeter
 unter Gehaltsgarantie billig abzugeben.
Danzig A. P. Muscate Dirschau
 Maschinen-Fabrik und Eisengießerei.

Converts
 von Nr. 3, - pro 1000 Stüd an
 Rechnungen, Briefbogen, Circulare
 in guter Ausstattung fertigt
 Gustav Röthe's Buchdruckerei
 Graudenz.

Petroleum-Motoren
Gas-Motoren
 in allen Größen, für alle Zwecke, empfohlen
Hodam & Kessler, Danzig.

Feinst. frisch. Astr. Caviar, feinst. frisch. Rheinlauchs, Hildesheimer Leberwurst, Braunschweiger Cervelatwurst. (5856)
Kieler Bücklinge und Sprötten, feine Delicatess-Heringe, feinste pommersche Gänsebrüste empfohlen
Zakrzewski & Wiese.

Echt goldene Trauringe mit Feinstempel, empfiehlt zu billigsten Preisen **Carl Boesler, vorm. L. Wolff, Obertornerstr. 31, Grabenstrafenecke.**
Zander
 bereits eingetroffen. (5903)
B. Krzywinski.

Für Schuhmacher!
 Eine gute Säulen-Maschine, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen bei **Chaussee-Auffseher Rittert, (5906) Dt. Eylau.**

Da ich mein Geschäft mit dem 1. April dieses Jahres von Grabenstraße 27 nach (5905)
Laugetstraße 9
 verlege, verkaufe die vorräthigen
Särge
 zu äußerst billigen Preisen.
Julius Plinski.

311 echte, gestempelte
 nur ausländische
Briefmarken keine Privatmarken,
 worunt. 222 nur überseeische z. B. Cap Chili, Columb., V. St., Egypt., Ind. 1 M. Austral. u. Umtausch gestattet. Preis
H. Wiering, Hamburg.

Habe einen gut erhaltenen **Stuhl-Flügel** (Gebaubr) billig zu verkaufen. **J. Fischer, Solbau.** (5861)

Kerzen
 zur Illumination per Paack 35, 40, 65 und 70 Pfg. offerirt (5912)
B. Krzywinski.

Billigste Bezugsquelle
 aller Arten **Drucksachen** ist die Buch- und Steindruckerei von **Otto Hering, Graudenz.** Marienwerderstrasse 48.

Ein j. Mann 31 J. alt, welcher seit 17 J. i. ein Materialwaaren- u. Schaafgesch. ununterbrochen thätig gewes., wovon 4 J. als Lehrling u. 13 J. als Gehilfe, wünscht sich zu seiner weiteren Ausbildung zu verändern u. sucht zu diesem Zwecke eine Stelle unter direkter Leitung des Prinzipals. Vorzögl. Zeugn. u. Empfehlungen stehen zur Seite. Eintritt kann am 1. April cr. erfolgen. Gehalt nach Uebereink. Gest. Off. sub M. 5252 beförd. d. Annoncen-Exp. v. Haasenstein & Vogel, A.-G., Königsberg i. Pr.

Euche
 für meinen Sohn, 20 Jahre alt, welcher zwei Jahre bei mir die Wirthschaft erlernt hat, und 2 Jahre als zweiter Beamter bei Herrn Walzer in Grodziszno thätig gewesen ist, auf einem Gute mittlerer Größe als alleiniger oder erster Beamter, direkt unter dem Prinzipal stehend, Stellung. Rübenaugüter bevorzugt. Herr Walzer ertheilt auf direkte Anfrage Auskunft. **Richard Schellwien, Biffau b. Kotojchen.** (5674)

Als Rechnungsführer
Sofinspektor, Gutssekretär
 suchen wir für soliden, strebsamen jungen Mann, Nicht-Landwirth, welcher im Rechnungsfach und Gutssteuer-Geschäften zc. ausgebildet, Stellung gegen mäßige Entschädigung eventl. freie Station per sofort oder später
Landwirthsch. Beamten-Verein
 Stettin,
 Deutsche Straße 12.

Durchaus nüchtern, anspruchsloser
Inspektor
 unterbeirathet, unter direkter Leitung des Prinzipals, zum 1. April 1894 gesucht Gehalt 500 Mark bei freier Station exclusive Wäsche. Zeugniß-abschriften einzufenden an Mittergutsbesitzer **Kramer, Pleusen bei Vartenstein Cpr.** (5048)

Vermietlungen u. Pensionsanzeigen.

Marienwerderstr. Nr. 42 ist eine kleine, auf dem Hof gelegene Wohnung von 1 Stube, Kammer u. Küche an ruhige Miether sofort oder per 1. April zu verm. **Rudolf Braun,** von 3 Zimmern, und Pferdestall ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Zu erfr. **Kulmerstr. 55.**

Eine Wohnung Küche, Keller, und Pferdestall ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Zu erfr. **Kulmerstr. 55.**

Eine Hofwohnung
 von 2 Zimmern u. Zubehör an ruhige Einwohner von sofort oder 1. April z. vermiethen. Näheres Markt 22. (5854)

Wohnung von 2 Zimm. u. Zubeh. zum 1. April zu verm. **Oberbergstr. 70.**

Wohnung, 1 Stube und Kabinett, nebst Zubehör, an ruhige Miether sof. zu vermiethen **Kirchstr. 14.**

Ein möbl. Zimmer z. v. **Tabakstr. 2**

Ein sehr gut möbl. Zimmer ist an 1 od. 2 anst. Herren od. Dam., a. W. m. Beköst. v. sof. b. z. verm. **Untertornerstr. 27, 3 Tr., Fr. Lehrer Schulz Wittwe.**

Das Ladenlokal
 Danzig, Holzmarkt 2 mit dazu gehörigen großen Kellereien, zu jedem Geschäft geeignet, mit auch ohne Wohnung, ist per 1. April cr. anderweitig zu vermiethen. Näheres Holzmarkt 3, bei **Gustav Springer Nachf.** 4972

Osterode Ostpr.
 Für einen Schüler des Gymnasiums wird in Osterode

Pension
 in guter Familie gesucht. Offert. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5890 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Die Mitglieder der allgemeinen Sterbekasse zu **Strasburg** Wv. werden zu der am 1. Februar d. Jz., Nachm. 5 Uhr, im Schützenhause stattfindenden **Generalversammlung** eingeladen. (5782)

Tagesordnung.
 1. Jahresrechnung pro 1893 und Dechargeertheilung.
 2. Wahl von drei Aufsichtsraths-Mitgliedern.
 3. Anträge der Mitglieder.
Strasburg,
 den 19. Januar 1894.
 Der Aufsichtsrath.

Tivoli.
 Sonntag, 28. Januar (5918)

Großes Concert
 von der Kapelle des Inf.-Regts. 141
 Anfang 7^{1/2} Uhr.
 Billets im Vorverkauf wie bekannt.
Drehmann.

Zur Feier des Kaisersgeburtstages findet **Sonnabend, den 27. d., in Finger's Hotel, Pragah** ein **Tanzfranzosen** statt, wozu freundlichst einladet
Das Comitee. (5910)

Gr. Schönbrück.
 Kaisersgeburtstag Herrnschrumm im **A. Krüger'schen Saale.** (5834)

Bukowitz.
 Den 30. d. Mts. findet bei mir ein **Ball**

statt, wozu einladet (5913)
G. Giese, Gasthofbesitzer.
 Dienstdoten haben keinen Zutritt.

Vortläufige Anzeige.

Stadt-Theater in Graudenz.
 Zwanzigmaliges

Dresdener Gesamt-Gastspiel
 unter Leitung des Fräulein Adelheid Bernhard aus Dresden.
 Es werden für diese 20 Vorstellungen je 12 Bous:
 Loge, Estrade, Balkon für 25 Mk
 Fremdenloge " 30 "
 Sperrsiß " 20 "
 Stehplatz " 10 "

in Herrn **Güßow's Conditorer** abgegeben. Die Bous können in ganz beliebiger Anzahl zu den 20 Gastspiel-Abenden eingetauscht werden.
 Auch festes Abonnement für die 20 Abende wird angenommen und stellen sich die Preise: für einen festen Platz Loge, Estrade, Balkon für 20 Abende 40 Mk., für einen festen Platz Sperrsiß 30 Mk. — Bous- und Abonnements-Verlauf in Herrn **Güßow's Conditorer** von heute ab. (5895)

Danziger Stadt-Theater.

Freitag, **Zampa.** Over. Vorher: **Ein-gewand.** Lustspiel.
 Sonnabend. Festvorstellung zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers. **Aut-eignum Recht.** Vaterländisches Schauspiel von Ernst Wichert.

Wilhelm-Theater in Danzig.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
 Wochentags 7^{1/2} Uhr. Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr

Gr. intern. Specialit.-Vorstellung
 mit täglich wechsl. Repertoir.
 Nur Artisten ersten Ranges.
 Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Eus.
 Fr. d. M. u. Weit. f. Anschlagsplat. Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst. Täglich nach beendeter Vorstellung **Orch. Frei-Concert i. Tunnel Rest.**
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.
 Sonnabend, d. 27. Januar 1894, kleibt das Theater Privat-Festlichkeit halber geschlossen.

Unserem Freunde **Philipp** zu seinem Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Lebehoch, daß der ganze Getreidemarkt wackelt und wackelt, aber sein Haus nicht umfällt. Klingklang!
 Nun rathe, wer Dich hat geneckt; Gib ein Nägel, sei nicht schlecht.
H. S. C. W. H. S.

Fahrplan

	Aus	Iran	Lenz	nach
Jablunow	6.50	10.53	3.01	7.20
Laskowitz	6.00	9.40	12.43	8.08
Thorn	5.17	9.35	3.01	8.03
Marienbg.	8.41	12.30	5.31	8.04

	In Graudenz von
Jablunow	9.22
Laskowitz	8.31
Thorn	8.34
Marienbg.	9.30

zum 1. Oktober 1893 gültig.

Sente 3 Blätter.

Neichstag.

31. Sitzung am 24. Januar.

Zunächst findet die erste Verathung des von dem Abg. Pieder (Str.) und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfes, bet. die ein getragenen Berufsvereine in Verbindung mit dem gleichlautenden Antrage Langersfeldt (Freis. Ver.)

Der Entwurf lautet: Vereine, welche die Förderung der Berufsinteressen und die Unterstützung ihrer Mitglieder bezwecken, erlangen Rechtsfähigkeit durch Eintragung in das Vereinsregister desjenigen Amtsgerichts, in dessen Bezirk sie ihren Sitz haben.

Abg. Spahn (Str.) begründet den Antrag, der Entwurf sei schon im Vorjahre eingebracht worden und auf Grund der damaligen Kommissionsberathungen erneuert. Die Rechtsstellung der im Entwurf bezeichneten Vereine müsse gesichert werden. Vor allem müsse ihnen Vermögens- und Prozeßfähigkeit verliehen werden.

Abg. Nickerl (Freis. Verein.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Freiherr Sehl zu Herrnsheim (ntl.): Nach meiner Ansicht handelt es sich nur um die Gewerkschaften und um die Organisation des Arbeiterstandes. Wir haben keinen Grund, uns die Errungenschaften der englischen Arbeiterbewegung anzueignen. Für das Wohl der Arbeiter läßt sich auch schon auf Grund der bestehenden Organisation viel und genug wirken. Meine Freunde sehen deshalb keinen Grund zur Annahme dieses Antrages; einer Kommissionsberathung aber werden wir uns nicht widersetzen.

Abg. Legien (Soz.): Auf die Entfaltung der Arbeiterbewegung wird die Annahme oder Ablehnung der Anträge keinerlei Einfluß ausüben. Diejenigen Gewerkschaften, die noch nicht in sozialdemokratischem Fahrwasser gleiten, werden ohnedies bald in dasselbe kommen. Wer da freilich glaubt, das Gesetz werde Arbeitgeber und Nehmer einander nähern, der täuscht sich gewaltig. Das Gute des Gesetzentwurfes ist, daß er eine Fürsorge schon für gesunde Arbeiter ermöglicht, während die staatliche Versicherung nur für die Kranken und Invaliden sorgen will. Unserer Propaganda wird das Gesetz nicht schaden, noch nützen. Eine Ablehnung werden wir jedenfalls zu Propagandazwecken verwerten. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Stumm (Nchsp.) entnimmt aus den Ausführungen des Vorredners das Zugeständniß, daß die Berufsvereine auf jeden Fall von den Sozialdemokraten für ihre Agitationszwecke ausgenutzt werden würden, und damit sei den vorliegenden Anträgen das Urtheil gesprochen. Anzunehmen wären die vorliegenden Anträge nur unter der Voraussetzung eines Schutzes der bürgerlichen Gesellschaft gegen die Sozialdemokratie, entweder durch besonderes Gesetz oder durch Verschärfung des Strafgesetzbuches; zweitens unter der Voraussetzung des Schutzes der freien Arbeiter gegen Zwang von Seiten ihrer organisierten Genossen. Ich glaube nicht, daß der Bundesrath sich so weit vergessen wird, diese Anträge anzunehmen.

Abg. Schneider (Fv. Vp.): Das Gesetz kommt keineswegs nur den Arbeitervereinen, sondern allen Genossenschaften, somit auch den Bauernvereinen, zugute. Die Arbeiterorganisationen haben allerdings den Impuls gegeben, und zwar unter Mithilfe der Arbeitgeber, welche eine geordnete Organisation als sicherste Bürgschaft des sozialen Friedens begünstigen. Wenn die englischen Gewerkschaften in das sozialistische Lager abgedrängt sind, so kann uns dies in keiner Weise ansprechen. Den berechtigten Forderungen der Arbeiter müssen wir entgegenkommen.

Abg. Moeller (ntl.) wendet sich gegen den Entwurf, der keineswegs wirtschaftliche Besserungen bewirke, sondern nur geeignet sei, den Kampf der Arbeiter gegen die Unternehmer zu schüren.

Abg. Mollenhuth (Soz.): Die Vertreter des Kapitalismus schließen sich zu Korporationen aller Art zusammen, selbst zu solchen, die die Rechte der Arbeiter beschränken wollen. Schließen sich diese zusammen, so ist das auf einmal etwas anderes. Sie beschürzen die Lohnkämpfe in Folge der Annahme des Entwurfs; wenn z. B. die Landwirthschaft bessere Löhne zahlte, wäre das so schlimm? Der billige Arbeiter ist theurer insofern, als er sich schlechter nähren muß und in Folge dessen weniger leistet, als der gut bezahlte. Eine Organisation der ländlichen Arbeiter wird auch dem Grundbesitz Nutzen bringen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Ein Schlußantrag wird angenommen. Die verbundenen zwei Gesetzentwürfe werden gemäß einem Antrage des Abg. Freiherrn von Stumm an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. Januar.

In Betreff der Zusammensetzung der Vorinspektionskommissionen war von einer Zeitung die Behauptung aufgestellt worden, daß sich wohl in den wenigsten Kommissionen, namentlich in den größeren Städten, Vertreter aus der Zahl der Steuerpflichtigen mit Einkommen unter 900 M. befänden. Der Finanzminister hat in Folge dessen, wie der „Reichsanzeiger“ berichtet, die Regierungen durch Rundschreiben vom 9. Januar darauf aufmerksam gemacht, daß, wo diese Behauptung zuträfe, die Zusammensetzung der betreffenden Kommission allerdings an einem wesentlichen Mangel leide und auch mit den Ausführungsbestimmungen nicht im Einklang stehen würde. Die tgl. Regierungen werden mit Bezug hierauf veranlaßt, zu prüfen, ob den Voreinschätzungskommissionen namentlich in den Stadtkreisen ihres Bezirks eine hinreichende Zahl von Personen mit Einkommen unter 900 M. als Mitglieder bzw. Stellvertreter angehören, und nöthigenfalls bei der nächsten Erneuerung der Kommission in geeigneter Weise auf eine entsprechende Verstärkung dieses Elements hinzuwirken.

Des weitern hat der Finanzminister, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, die Vorstehenden der Einkommensteuer-Verwaltungs-Kommissionen angewiesen, daß die Zinsen von Staatspapieren, welche der betreffende Staat in einem bestimmten Betrage zugesichert hat, die er aber später nicht mehr in der früheren Höhe oder gar nicht zu zahlen erklärt, von dem Zeitpunkt einer solchen Erklärung an als nur in dem niedrigeren Betrage zugesichert, bezw. als weggefallen anzusehen sind.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat bestimmt, daß bei Kleinbahnen, welche mit Lokomotiven betrieben werden, von der Anlage von Schutzstreifen so lange abgesehen werden kann, bis Erfahrungen die Nothwendigkeit derselben an bestimmten Stellen ergeben haben — vorausgesetzt, daß durch entsprechende Einrichtungen dem Auswurf aus dem Maschinenkasten der Lokomotive vorgebeugt wird. Nur an ganz besonders gefährdeten Stellen soll es gerechtfertigt sein, alsbald Schutzmaßregeln, aber nur in sehr engen Grenzen, anzunehmen.

Am 1. Februar werden die zwischen Amsee und Mogilno gelegene Haltestelle Alttrad für den gesammten Personen-, Gepäck-, Leichen-, Vieh- und Güterverkehr und die für den Wagenladungsverkehr eingerichtete Haltestelle Lindenbusch, sowie der Personenhaltepunkt Weichselthal für den Stückgut- und Eilstückgutverkehr eröffnet. In Alttrad findet eine Annahme oder Anlieferung von Fahrzeugen nicht statt.

Nach einer Bekanntmachung der Vorstände fungiren jetzt bei der Tiefbau-Berufsgenossenschaft, Reg.-Bez. Danzig, als Vertrauensmänner Stadtbaumeister Otto in Langfuhr und Ingenieur Freundstüd in Danzig; in den Vorstand der Nordöstlichen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft sind für den Kreis Danzig Stadtbaubesitzer P. Mertins und Adler-Danzig eingetreten. Die Organe der See-Berufsgenossenschaft setzen sich wie folgt zusammen: Genossenschaftsvorstand Geh. Kommerzienrath Gibjone-Danzig, Sektionsvorstände Geh. Kommerzienrath Gibjone, Max Domanski und Konful Rodenader-Danzig, Vertrauensmann für Westpreußen Direktor Alexander Gibjone-Danzig, Stellvertreter Ernst Wendt-Danzig. Für die Berufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke fungiren für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen als Vorstand Direktor Kunath-Danzig, Stadtrath Thümmel-Köselin und Stadtbaurath Lehmann-Elbing; für das Schiedsgericht als Beisitzer Stadtrath Trampe-Danzig, Direktor Gellendin-Elbing und als Stellvertreter Gasanstaltsbesitzer Monath-Dirschau.

Für Geflügel, sowie Geräthe und Erzeugnisse der Geflügelzucht, welche auf den Geflügelaustellungen zu Leipzig (9.—12. Febr.) und Halle a. S. (23.—26. Febr.) ausgestellt werden und unverkauft bleiben, gewährt die Eisenbahn-Direktion zu Bromberg eine Frachtermäßigung derart, daß nur für die Hinbeförderung die volle tarifmäßige Fracht berechnet wird, die Rückbeförderung aber frachtfrei erfolgt.

Am Sonntag fand in dem festlich geschmückten Schullokal zu Wosjarren die feierliche Einführung des für das neue Kirchspiel Burg Belchau berufenen Pfarrers Herrn Diehl durch den Superintendenten der Diözese in Assistenz mehrerer anderen Geistlichen vor einer zahlreichen Gemeinde statt. Nach der durch Herrn Pfarrer Ebel gehaltenen Liturgie hielt Herr Superintendent Schewe die Einführungsrede über Matth. 20, 1, in der er die früheren Verbindung mit der Stammgemeinde Graudenz und des früheren Pfarrers und Seelsorgers in herzlichen Worten gedachte und die neue Gemeinde mit ihren neuen Pfarrer, der ihr schon mehr als 4 Jahre gedient hat, Gottes Gnade befehl. Die Lehrer der Parochie begrüßten ihrem Pfarrer mit der Motette „Der Herr ist mein Hirte.“ Hierauf hielt Herr Diehl die Predigt über I Kor. 9, 24, 25. Mit Gebet und Segen, gesprochen von Herrn Pf. Hammer aus Marienwerder, schloß die schöne Feier. — Die Gemeinde hat leider immer noch keine Ansichten auf einen baldigen Kirch- und Pfarrhausbau und muß sich immer noch mit den Gottesdiensten in den engen Schulräumen begnügen.

In der gestern im Schützenhause abgehaltenen Hauptversammlung des hiesigen Kreisvereins des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig erstattete der Vorsitzende Bericht über die Thätigkeit des Verbandes im Allgemeinen und des Kreisvereins im Besonderen. Der Kreisverein hat 55 Mitglieder, darunter 10 selbstständige Kaufleute. Die Zahl der Versammlungen betrug zehn, darunter fünf Vortragsabende. Aus der Vorstandswahl gingen hervor die Herren Seydler als Vertrauensmann, Worm als stellvertretender Vertrauensmann, Romich als Schriftführer, Schiefelbein als Kassirer und Heydatsch als Beisitzer.

Der bisherige Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Alfred Maul, Direktor der großh. badischen Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Vorsitzender niedergelegt. Sein Amt geht auf den bisherigen zweiten Vorstand Professor Böhke in Thorn über.

Mit dem am 19. Januar in Berlin kinderlos verstorbenen Rittmeister a. D. Axel v. Wulffen gen. Kückenmeister v. Sternberg ist der letzte männliche Träger des Namens Kückenmeister v. Sternberg gestorben und diese alte ostpreussische Familie, welche dem deutschen Orden seiner Zeit einen Hochmeister (1414—1422) gegeben hat, damit erloschen. Als Trägerinnen des Namens leben zur Zeit noch die Wittve des verstorbenen Rittmeisters in Berlin und die Wittve seines verstorbenen älteren Bruders auf Knauten.

Dem auch in Graudenz wohlbekannten Kapellmeister Fürstenberg vom 1. Pionier-Bataillon in Königsberg, der früher lange Jahre in Danzig wirkte, ist bei seinem Austritt aus dem Militärdienst von seinem Musikkorps ein kostbarer Degen mit vergoldetem Griff als Ehrenangebinde geschenkt worden.

Das Dorf Schwew, in welchem sich der neue landwirthschaftliche Verein gebildet hat, liegt nicht im Kreise Schwew, sondern im Kreise Graudenz.

Der Gutsbezirk Drow-Lewark ist mit der Stadtgemeinde Stuhm vereinigt worden.

Der Gerichtsvollzieher kraft Auftrags Meyer in Stuhm ist zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher ernannt.

B Aus dem Kreise Graudenz, 23. Januar. Mit dem Bau der zweiten einklassigen Schule in Rudnik wird im Frühjahr begonnen werden; Ziegel- und Feldsteine werden schon angefahren. Auch in Gogolin ist man über den Schulbau einig. In der Sitzung der Gemeinde wurde beschlossen, auf dem alten Schulhause eine neue Schule zu errichten.

Die Wildbestände im Königl. Wald-Revier Jamni werden eifrig beschützt. Im hohen Holz werden kleine Schläge ausgeholzt und eingeschont. So wecheln immer einige Hundert Meter Hochwald mit einer gleichen Strecke Schonung ab. Namentlich für Nehe hat dies Verfahren großen Vortheil.

P Schlochau, 23. Januar. In diesem Jahre werden im hiesigen Kreise die Beschäftigten Damitz mit drei, Richenwalde mit zwei und Heinrichswalde mit zwei Hengsten besetzt werden.

Frankf., 24. Januar. Am 1. Februar wird das neuerbaute Krankenhaus eröffnet. Aufgenommen werden sämtliche Kranke und Verletzte mit Ausschluß gewisser ansteckender Krankheiten, wie Cholera, Pocken u. dergl. Die Aufnahme erfolgt mit Ausnahme drohender Unglücksfälle nur nach vorheriger Anmeldung beim Anstaltsarzt.

Tirschau, 24. Januar. Heute wurde der neuerbaute Schlachthof eröffnet. Es ist ein stattlicher Gebäudekomplex, welcher bei elektrischer Beleuchtung ein außerordentlich zeitgemäßes Aussehen hat. Die Einrichtung ist durchweg recht praktisch und solid, wie das bei einer Bauausgabe von 180000 M. wohl zu erwarten war. Zur Feier des Tages wurden in Gegenwart der Vertreter der städtischen Behörden, der Fleischrentner und einer sonstigen Zuschauerhaft zwei stattliche Rinder geschlachtet.

W Schönck, 24. Januar. Die beiden landwirthschaftlichen Vereine Schönck A und B tagten am Sonnabend hier. In beiden wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Im Verein A sprach man über die Gründung eines Pferdezuchtvereins und über die Einführung einer obligatorischen Schweineversicherung gegen Seuchen, auch gegen Rothlauf. — In der am Montag vom Gesangsverein „Einigkeit“ abgehaltenen Generalversammlung wurde die Anschaffung eines Vereinsbanners beschlossen. Eine Anzahl Mitglieder erklärten sich bereit, am Provinzialfängerfest Theil zu nehmen. — In Weichin findet am Montag die Einweihung der im vorigen Jahre neu erbauten katholischen Kirche statt.

W Schönck, 22. Januar. Vor einigen Tagen war hier ein Sekretär vom amerikanischen Konsulat anwesend, um Erkundigungen über die Personalien des in Amerika verstorbenen, jetzt oft genannten Millionärs Hinterlach einzuziehen. Aeltere Bürger wissen sich genau zu entsinnen, mit dem H. in Schönck zur Schule gegangen zu sein. Die Mutter, wie zwei seiner Oheimen haben ebenfalls in Schönck gewohnt. Ueber den Geburtsort des H. konnten jedoch auch die hiesigen Kirchenbücher nicht die geringste Auskunft geben.

? Danziger Höhe, 21. Januar. Nachdem die Superintendentur der Diözese Danziger Höhe durch die Veretzung des Herrn Ober-Konfistorialraths Koch aus Danzig erledigt worden ist, hat das Konsistorium die Wahrnehmung des Ephoralamtes und die Leitung der Synodalgeschäfte in dem Bezirk Danziger Höhe provisorisch dem Herrn Pfarrer Dr. Claas in Prauß übertragen.

Soldau, 21. Januar. Einen schönen Verlauf nahm das Ballfest, welches der hiesige Kriegerverein am Sonnabend zur Vorfeier von Kaisers Geburtstag veranstaltet hatte. Die Offiziere der Garnison waren vollzählig erschienen. In einer Tanzpause hielt der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Amtsrichter Riitz, eine zündende Rede, welche mit einem Hoch auf den obersten Krieger- und Landesherrn ausklang; Herr Major Gaenrich pries den kameradschaftlichen Zusammenhalt der alten und jungen Soldaten, gemahnte an ihre gemeinschaftliche Aufgabe, fest zusammenzufestehen zum Schutze von Kaiser und Reich gegen innere und äußere Gefahren, dankte dem Verein für die Einladung und ließ die Mitglieder und deren Damen hoch leben.

K Wrochungen, 23. Januar. Bei dem gestrigen sogenannten großen Polztermün, wozu Händler aus Danzig, Neuteich, Stettin, Berlin etc. erschienen waren, wurde für etwa 33000 M. Holz verkauft.

Insterburg, 23. Januar. Dem Vernehmen nach soll die im vorigen Herbst neuformirte 4. Abtheilung des hiesigen Feldartillerieregiments zum 1. April die Garnison Wehlau beziehen.

S Aus dem Kreise Insterburg, 22. Januar. Zwei Kinder einer Gutsstellmachersfamilie erkrankten plötzlich an heftigem Brechdurchfall. Der herbeigerufene Arzt führte die Erkrankung auf den Unstund zurück, daß die beiden Kinder die Anstrichfarbe der ihnen zu Weihnachten geschenkten Mundinstrumente, die sich als giftig erwies, abgeleckt hätten. Es ist daher beim Einkauf von Spielwaaren die größte Vorsicht geboten.

β Jinten 19. Januar. Hier ist Herr Rechtsanwalt Lillienthal zum Stadtverordnetenvorsteher, Dr. Froese zum Stellvertreter gewählt worden.

R Aus dem Kreise Bromberg, 21. Januar. Das Dorf Wilce bei Montowarsk, welches erst vor wenigen Monaten von großen Bränden heimgesucht wurde (es brannten damals 11 Gebäude und Scheunen nieder) wurde heute Morgen wieder durch Feuerlärm erschreckt, und zwar brannte das Wohngebäude des Gutsbesizers Kolka vollständig nieder.

Mogilno, 21. Januar. Unter dem Vorsitz des Herrn Amtsrichters Frißche ist hier ein Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene ins Leben getreten.

X Inowroslaw, 21. Januar. Auf dem Gogloske erkrankte gestern der 18 Jahre alte Neffe des Braumeisters Engelmann beim Schlittschuhlaufen.

Hawitsch, 22. Januar. Bei der heutigen Wahl eines Abgeordneten zum Provinziallandtage aus dem Stande der Ritterschaft der Kreise Hawitsch und Gostyn wurde zum ersten Male ein Deutscher, Herr Rittergutsbesitzer Schach auf Marienheim bei Kröben gewählt. Der deutsche wie der polnische Kandidat hatten gleiche Stimmenzahl; das Loos entschied zu Gunsten des Ersteren.

W Landsberg a. W., 21. Januar. Die Opfer der Katastrophe in dem Hause Küstnerstr. 65 wurden heute Nachmittag beerdigt. Drei Leichenwagen brachten die sterblichen Reste des Ehepaars Medner und seiner Tochter nach dem Friedhofe. Eine Sektion der Leichen hat nicht stattgefunden, weil man mit Bestimmtheit angenommen hat, daß eine Vergiftung durch Kohlenoxydgas stattgefunden hat. — Veranlaßt durch eine Aufforderung des Magistrats, sich darüber zu äußern, ob ein Anschluß an eine auswärtige Handelskammer erwünscht sei, oder ob man nach wie vor an dem Wunsche festhalte, daß hier eine eigene Handelskammer errichtet werde, hielt gestern der hiesige kaufmännische Verein eine Sitzung ab. Die Mehrheit sprach sich dahin aus, daß nur im letzteren Falle die Interessen des Handelsstandes genügend wahrgenommen werden könnten und wählte daher eine Kommission, bestehend aus den Herren Quilig, Nathau, Fränkel, Mögeln und Wendig, die nochmals die Sache eingehend prüfen und mit statistischem Material belegen soll. Auch soll wiederholt versucht werden, die Geschäftseute der kleineren Städte in den Kreisen Friedeberg, Arnswalde und Solbin für den Anschluß an eine Handelskammer in Landsberg zu gewinnen.

Verschiedenes.

Die Vorstehenden der polnischen Vereine in Berlin haben die Gründung eines Zentral-Komitees zur Leitung der Vereinsangelegenheiten beschlossen und gleichzeitig dessen Geschäftskreis festgestellt. Das Komitee besteht aus Vertretern der einzelnen Vereine. Seine Thätigkeit soll u. A. darin bestehen, daß es für die Ausführung der von den einzelnen Vereinen gefaßten Beschlüsse Sorge trägt, daß es den Vereinsmitgliedern Arbeit im Lande oder außerhalb zuweist und den Vereinen praktische Weisungen und Rathschläge ertheilt, welche zum Wohl der Vereine und deren Mitglieder gereichen etc.

In diesen Tagen hat sich in Berlin auch ein Komitee für die Kosciuszko-Feier gebildet, welches eine gemeinschaftliche Feier der gesammten polnischen Kolonie in die Hand nehmen soll. Auch ist beschlossen worden, demnächst eine Volksversammlung einzuberufen, in welcher über die Gründung eines allgemeinen polnischen Wahlkomitees für das ganze deutsche Reich mit dem Sitz in Posen berathen werden soll.

Pfarrer Schleyer, der Erfinder des Systems der Polypol-Sprache, ist in Konstanz im Alter von 92 Jahren gestorben.

Die Beförderungen in der preussischen Armee werden in diesem Monat erst am Geburtstage des Kaisers veröffentlicht werden. Sie dürften ziemlich umfangreich werden, insbesondere werden mehrere Veränderungen in höheren Kommandostellen erwartet.

[Schwerer Unfall.] Etwa 60 Personen sahen am Donnerstag Nachmittag von einer Gallerie der Herzoglichen Reithahn zu Gostha aus einer Uebung der bürgerlichen Bewitinnen, die sich beim Einzug des Herzogs am 31. Januar betheiligten werden, zu, als plötzlich die Gallerie sich stark nach vorne neigte und die auf ihr Befindlichen, zumeist Frauen und Kinder, mit dem abbrechenden Geländer etwa fünf Meter tief hinab in den Reithaus stürzten. Leider ist dabei eine Frau ums Leben gekommen, mehrere andere Personen sind, zum Theil recht schwer, verletzt. Die Gallerie ruhte auf eisernen Trägern, welche sich, da sie der Last nicht gewachsen waren, verbogen haben.

Wegen eines Fehlbetrages von 35000 Mk. hat der Staatsanwalt gegen den früheren Vorsteher der Reichsbank-Nebenstelle in Hof, Dünje, die Untersuchung eingeleitet.

Den schlagendsten Grund, warum sich die Japaner gegen eine Ausdehnung des Niederlassungsrechtes der Europäer in Japan aufheben sollten, hat zweifelslos der Politiker Di Kentaro vorgebracht. Er sagte unlängst, daß, falls es Ausländern frei stünde, überall in Japan sich niederzulassen, sie die schändlichsten Japanerinnen wegheirathen würden und der Landeseingeborene müßte sich dann mit den von der Natur weniger bevorzugten Ewvächtern zufriedenstellen!

Sprechsaal.

Am Epreßsaal finden Zuschriften aus dem Bereich Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Danzig, 22. Januar.

Herr Schulz-Malken, Vertheidiger des Antisemitismus, sagt sehr offen und ehrlich, daß der letztere religiösen und philosophischen Deductionen gegenüber unzugänglich sei, d. h. populär ausgebrückt, die Worte der kühlen Vernunft und des menschlichen Gefühls verhalten dieser künstlichen Bewegung gegenüber wirkungslos, solange die Vorliebe der Juden für angenehmere Berufsarten, die Herr Schulz als Mißbrauch der ihnen gewährten Gleichberechtigung betrachtet, fort dauert. Herr Sch. hebt in gepulvertem Druick hervor, die Juden müßten Bauern werden oder dienende Stellen bei Christen bekleiden; damit würden sie sich also wohl der ihnen gewährten Freiheit würdig zeigen, liegt doch in dem Urtheil des Herrn Sch. und dann der Reiz der Antisemiten verschwinden. Für diesen eventl. Erfolg würde Herr Sch. schwerlich einstehen wollen, und selbst die Antisemitenhauptidee könnten denselben nicht zusichern, da sie untereinander — vielfach um des Mammons wegen — in Zwiespalt leben, höchstens der von Herrn Professor Förster gemachte Vorschlag der Vermögens-Consecration der Juden diese streitenden Herren Antisemiten Alle einig finden würde. Julius Fyig.

Graudenz, 21. Januar 1894.

Sehr geehrte Redaktion!

Auch ich bitte um ein Schlusswort zu den letzten Worten des Herrn Rabbiners Dr. Stiebel und des Herrn Cand. d. Theol. Heinrich Wangerheim in Charlottenburg.

Alles, was ich geschrieben habe, ist wahr!

Es ist wahr, daß die Juden Fremdlinge sind, denn in Deutschland finden wir sie zuerst um etwa 800 nach Chr., sie sind somit eingewandert, daher Fremdlinge. Es ist wahr, daß die Deutschen den freien Betrieb ihrer jüdischen Mitbürger zu fürchten haben, weil nur ein kleiner Prozentsatz so schlau und raffiniert ist als jene. Es ist wahr, daß Wucher und Ausbeutung Charaktereigenschaften der Juden von Anfang an waren, sonst hätten sie nicht schon Christus aus den Tempeln gewiesen, und es ist wahr, daß sie es heute noch sind. Ein Beweis hierfür ist nachfolgendes.

Man hört oft sagen: „Es giebt ebenjoviel unehrliche Christen als unehrliche Juden“, und das ist ganz natürlich, denn man darf nicht vergessen, daß in Deutschland unter 45 Millionen Deutschen nur 560000 Juden leben, mithin, wie Herr Dr. Stiebel in Nr. 17 d. Bl. ganz richtig gesagt hat, auf je 80 Deutsche erst ein Jude kommt. Wenn es demnach ebenjoviel unehrliche Juden als unehrliche Deutsche giebt, so müssen die Juden gerade 80 mal unehrlicher sein! Die Criminal-Statistik weist nun nach, daß die Verheiligung der Juden an den Verbrechen in der That eine im Verhältnis viel größere ist, als die der Deutschen. Man darf aber nicht vergessen, daß die weitaus meisten jüdischen Vergehen überhaupt nicht zur Anzeige und Verurtheilung gelangen, weil der Jude bei Verübung derselben schon alle Vorsichtsmaßregeln gebraucht hat, um mit dem Buchstaben des Gesetzes nicht gefaßt werden zu können. Ein Auszug aus der deutschen Reichs-Statistik vom Jahre 1887 liefert Zahlen, aus denen sich ergibt, daß die Juden (in den überführten Fällen) an Verletzung und Nahrungsmittel-Fälschung 3 mal stärker, an Erpressung 4 mal, an Vergehen gegen die Gewerbeordnung 9 mal, an betrügerischem Wankrott 18 mal und an einfachem Wankrott 21 mal stärker betheiligt sind als die deutsche Bevölkerung. Es ist anzunehmen, daß sich dieser Zustand in den letzten Jahren nicht gebessert, aber best im mit verschlechtert hat, und daraus ist deutlich ersichtlich, daß das nicht zur moralischen Hebung unseres deutschen Volkes beitragen kann. Nur de deshalb bekämpfen wir das Judenthum, nicht aus Fremdenhaß, wie Herr Dr. Stiebel behauptet.

Ich sehe nicht ein, daß die Juden, wie Herr Dr. Stiebel sagt, wenn wohl nicht zum Wucher und zur Ausbeutung, aber doch zum Schacher und Handel gezwungen werden. Schon seit Jahrhunderten stehen den Juden alle Berufsweige offen, aber wir sehen nicht, daß sie Arbeiter, Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Schmiede, Schuster, Schlosser, Buchbinder usw. werden. Der Semit will eben nicht arbeiten, sondern mühelos sich Geld schaffen. Zu öffentlichen Aemtern natürlich wird ihre Unfähigkeit bei Betrachtung der in einem deutschen Staate obwaltenden praktischen Verhältnisse sofort klar; sie selbst wissen es ja auch, denn man findet in jüdischen Comtoiren und Kassen mit verschwindenden Ausnahmen nur angestellte Christen.

Es ist wahr, daß die Juden rapide den Reichtum auf Erden an sich bringen. Nachweisbar soll z. B. der alte Rothschild im Jahre 1800 noch kein Vermögen gehabt haben, er hatte aber 1830 schon 625 Millionen Fr. 1860, bereits 2500 Millionen Fr. und 15 Jahre später gar schon 5000 Mill. Fr. Wenn sich dieser Reichtum nun weiter alle 15 Jahre verdoppelt, so würde er im Jahre 1905 die Höhe von 20000 Millionen Fr. erlangt haben mit einem Einkommen, wovon 2320000 Menschen

(also fast die Bevölkerung des Königreichs Sachsen) leben müssen; derselbe würde noch weiter im Jahre 1965 die erschreckende Höhe von 300000 Millionen Fr. erreichen mit einem Einkommen, wovon 37120000 Menschen leben müssen, d. h. z. B. etwa die ganze Bevölkerung Oesterreichs. Ferner, die sogenannte „deutsche Reichsbank“ ist in Wahrheit ein Privat-Institut, das nur die Sanktion des Reiches genießt d. h. gegen eine gewisse Abgabe besondere Privilegien besitzt. Der „Engere Ausschuss“ (Verwaltungsrat) dieser Bank bestand bei der Gründung 1876 aus 11 Juden und 4 Deutschen! Dr. Perrot bezeichnet die Bank deshalb als eine privilegierte Aktien-Gesellschaft von und für Juden. Und da erlaubt sich Herr Dr. Stiebel noch zu sagen, es ist nicht wahr, daß unter den Juden der Reichtum mehr Vertretung findet als unter den Christen. Wehalb die Juden sich erhalten haben und alte Völker verschunden sind, wissen wir Deutsch-Soziale auch. Wir dürfen nur auf Polen blicken, welches die Juden auf den Betrieb einer neuen Esther in jener Zeit maßhaft herbeizog, als in den übrigen Ländern der Mittelstand anfing, sich zu bilden. Die Juden waren fast ausschließlich die Bevölkerung der Städte, besaßen eigene Municipalitäten und eigene jüdische Gerichtsbarkeit, vor welcher auch ihre polnischen Gegner nehmen mußten und gegen Juden nur durch jüdische Zeugen beweisen konnten. Wir haben begriffen, was das zu sagen hatte.

Wunderbar ironisch sind die weiteren Ausführungen des Herrn Dr. Stiebel, die ich abgethan halte, dagegen danke ich ihm für seinen Schluß. Ich glaube aber, daß sein erster rabbinischer Mahnruf ohne Beachtung bleiben und keine brauchbaren Früchte bringen wird, wenigstens bezweifle ich es.

Die Warnung des Abgeordneten Wisnarski-Schönhäuser in den 40er Jahren, welche ich citirte, hat mit der von Herrn Cand. d. Theol. Heinrich Wangerheim zur Sprache gebrachten späteren geschäftlichen Allianz mit dem gedachten jüdischen Baron Reichardt nichts zu thun; es beweist dieser Fall um so mehr, in welcher Weise die Juden die christliche, einflussreiche, deutsch denkende Männer für sich und die Stammesgenossen zu gewinnen, um ihre Pläne, das deutsche Volk ganz und voll ihnen tributpflichtig zu machen, und sich zu Gold-Königen der Erde hinaufzuspielen, allmählich zur Durchführung bringen zu können. Dieses zu verhindern, dafür sind wir Deutsch-Soziale in den Kampf nationaler Freiheit getreten, der für uns siegreich enden wird und muß zum Wohle des Vaterlandes.

Gustav Kuhn sen.

Vorsitzender des deutsch-sozialen Vereins für Graudenz und Umgegend.

Sehr geehrte Redaktion!

Gestatten Sie mir, daß ich auf das in Nr. 12 und 17 Ihres geschätzten Blattes veröffentlichte Eingekandt des Herrn Dr. Stiebel einige Bemerkungen machen darf. Als Christ fühle ich mich unangenehm berührt, wenn von einem jüdischen Geistlichen Stellen aus dem „Neuen Testament“ citirt werden. Warum führte denn der Herr Dr. Stiebel nicht Sätze aus dem Talmud an? — 3. B. steht daselbst (Ch. ha-mischp. 258, 1.) Wer einen gefundenen Gegenstand einem Aklum (Christ) zurückgiebt, begeht eine große Sünde. Wenn er es jedoch thut, um die Juden in guten Ruf zu bringen, so ist es erlaubt. — Ungefähr so verhält es sich mit den von Herrn Dr. Stiebel angeführten Bibelstellen des neuen Testaments: um den Juden in guten Ruf zu bringen, und uns Deutsche wieder gut stimmen zu wollen, werden uns die schönen Worte Jesu angeführt, schöne Veriprechungen gemacht und Vermahnungen den Kindern Israel gegeben. Nun, der gutmüthige deutsche Michel wird sich aber durch derartige Wiegenlieder nicht mehr in einen festen Schlaf versetzen lassen, heute reden wir Deutsche anders, indem wir anrufen: „Kinder Israel, Ihr seid erkannt!“ Weiter tritt Herr Dr. Stiebel an mehreren Stellen der Wahrheit gegenüber mit den Worten: „Es ist nicht wahr,“ nun das sind wir Deutsche ja von den Juden gewöhnt, da möchte ich den Herrn einmal auf eine Stelle im Neuen Testament hinweisen, Ev. Matthäi 28 V. 11 bis 15: (Die Geschichte von den hohenpriestern, die den Kriegsknechten Geld gaben, damit sie sagen sollten: „Seine Jünger kamen des Nachts und stahlen ihn, der weil wir schliefen.“) Da wird der Herr Doktor finden, wie seine Väter sich der Wahrheit gegenüber benahmen. Zum Schluß will ich aus dem Talmud nur noch einige Sätze anführen, welche uns das Judenthum in grellem Licht zeigen: 1) (348, 2; Hagä.) Einen Aklum (Christ) zu betrügen, ist erlaubt, jedoch so, daß er es nicht gewahr wird, damit das Judenthum nicht in schlechten Ruf komme. 2) (369, 11; Hagä.) Staatsgesetz nennt man das Gesetz, durch welches der König und die übrigen Staatsbürger Nutzen haben. Nach den Gesetzen der Aklum (Christen) soll man sich deshalb nicht richten, weil sonst alle Gesetze der Juden überflüssig wären. — Es wäre besser gewesen, wenn der Herr Doktor die Bibelstellen fortgelassen, und sich mit bürgerlichen Ausführungen beholfen hätte. A. Kofolsky, Graudenz.

Entgegnung auf die Ausführungen des Herrn Dr. Stiebel.

Herr Rabbiner Dr. Stiebel macht mir in No. 12 den persönlichen Vorwurf, daß ich das Kriterium eines deutschen patriotisch-gesinnten Juden in dem finde, was er ist und trinkt.

Ich fühle mich frei hiervon. Ich untersuchte in meinen Ausführungen die Motive, die zu der nachhaltigen Bewegung des Antisemitismus als Volks- und nicht als Kadav-Bewegung führen könnten und glaubte als solche einige Abweichungen von deutschen Sitten und Gebräuchen zu finden. Es mögen das mehr äußerliche Dinge sein, wie z. B. auch die Kleidung oder die anderen gesellschaftlichen Formen, es mögen auch Viele hierüber hinweggehen und zu diesen zähle ich mich, obgleich es noch die

Frage ist, ob das recht ist, denn es ist bekannt, daß auch sehr Viele und Höhergestellte darauf ein großes Gewicht legen. Einen, wenn auch noch so kleinen Theil einer jeden Gesellschaft machen solche Neuzugewandenen sicher aus und gehören somit auch zum Deutschthum. Die patriotische Gesinnung und Vaterlandsliebe wird dadurch natürlich nicht berührt und das habe ich auch nie und nirgend behauptet. Deutsch sein in des Wortes edelster Bedeutung ist aber noch etwas Anderes. Das ist ein Ziel, das nur wenige und sehr selten erreichen. Gewöhnen wir uns aber erst, derartige hohe Begriffe herabzusetzen, so sind wir bald so weit, daß sich Jeder diesen Titel zuspricht, der nur deutsche Steuern bezahlt, Welfen, Polen, Dänen zc.

Daß die Alliance israelite humanistische Zwecke verfolgt, ist mir bekannt. Dennoch wiederhole ich meine Frage: Warum diese Absonderung, wo heute von so vielen Seiten die Gemeinamkeit derartiger Bestrebungen nicht nur anerkannt, sondern auch praktisch geübt wird? Gerade heute liegt mir ein Aufsatz von Frau Kath. Jeanette Schwin in der Etlischen Kultur vor. Es heißt darin: „Das Auffuchen der Nothleidenden ist die erste Pflicht unserer Mitarbeiter. Die Worte „Almosen“ oder „Wohlthätigkeit“ sind aus unserer Sprache verbannt; an ihre Stelle ist das Gefühl liebender Verpflichtung getreten.“ Sodann: „Als selbstverständlich fordern wir von unseren Mitarbeitern volle Hingabe und Unbefangtheit des Handelns; so vollzieht sich die ethische Läuterung und Belehrung als etwas Organisches, nicht durch Reflexion Gewonnenes.“

Auf die weiteren Entgegnungen gegen mich in diesem Punkte näher einzugehen, verbietet mir der hierbei angeschlagene Ton. Es ist allgemein bekannt, daß der Deutsche im Auslande meistens gern gesehen, der Engländer dagegen verachtet und gehaßt ist, was wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß der Eine sich leicht, der Andere garnicht fremden Sitten anschließt.

Ich beharre daher auf meiner Ansicht, daß, wenn sich wahre jüdischen Mitbürger in ihrer Gesamtheit entschließen könnten, auch die deutschen Sitten und Bräuche anzunehmen, viel böses Blut vermieden werden würde, jedoch — es mag anay hier der Wunsch der Vater des Gedankens sein. Gr. Dememörse, den 19. Januar. Rob. Kroll.

Zur Judenfrage.

„Auch die Götter mögen den Knoblauch nicht“ — indessen die Bestrebungen unserer Antisemiten halte ich doch für verfehlt. Dadurch, daß wir, wie diese Partei anstrebt, die Juden wieder auf ihren mittelalterlichen Fremdlingstand zurück herabdrücken, züchten wir geradezu Juden. Die Geschichte Judas lehrt, daß die Juden stets die Neigung gehabt haben, im Wohlergehen sich in die anderen Völker aufzulösen. Ich halte es daher geradezu für eine politische Dummheit, diesen Verheerungsprozess bei uns aufzuhalten, insbes. dadurch, daß man auch, wie es geschieht, die getauften Semiten verfolgt bis ins dritte und vierte Glied. Dem Juden ist bei der gesellschaftlichen Mißachtung, auf die er überall stößt, an und für sich nicht wohl in seiner Haut und sobald er auf einer gewissen Bildungsstufe steht, tritt er gern aus. Das einzige, was wir thun können, ist, daß wir unsere Obergrenze gegen die Zuwanderung schließen. Bei diesem Grenzdienst werden aber unsere Juden selbst Wache stehen, wie ich aus Mittheilungen vieler jüdischer Bekannten weiß. E. Neust, Graudenz.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redakt von dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Goldener Riesen - Frühhafer.

Auf die Mähernten an Futter und die damit zusammenhängenden Zustände im Vorjahre zurückblickend, findet man Veranlassung genug, einige Worte der Neueinführung einer Hafer-sorte zu widmen, welche mit Recht als eine Ertragsreicher bezeichnet werden kann. Es ist das der in der Heberchrift genannte „Goldener Riesen-Frühhafer“, gezüchtet von der Praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Frauendorf (Post Wilschhofen). Durch sorgsame Auswahl typischer Körner reicher Mehren und größter schwerster Körner wurde benannter Hafer derartig veredelt, daß alle anderen im obigen Classifizement erprobten Sorten an Stroh- und Körnerertrag keinen Vergleich aushielten; dieser Saathafer wird also nach genauen Beobachtungen und jahrelangen Verbesserungen herausgegeben. Eine besondere Eigenschaft für Saathafer soll die Widerstandsfähigkeit gegen Witterungs-Eindrücke sein, vergangenes Jahr hat die Erfahrung ja gelehrt, wie sehr die Saaten unter dem Einflusse einer anhaltenden Dürre und Hitze zu leiden hatten, während der Goldene Riesen-Frühhafer sich in seiner Entwicklung wie in der Ertragsfähigkeit nicht hemmen ließ. Ein weiterer Vorzug dieses Hafers ist die völlige Anspruchslosigkeit an Bodenbeschaffenheit und Lage. Nicht nur für die Ebene, sondern auch für die höchsten Gebirgslagen eignet sich diese Sorte, wofür zahlreiche Anerkennungen den besten Beweis liefern. Seine frühe Reife zeichnet ihn vor allen anderen Hafer-Sorten besonders aus. Im März gebrüllt oder gefaßt, kann er schon Ende Juli geerntet werden, so daß der Haferplan bei dem jetzigen Nothstande mit Wickersutter oder anderen Reservearten bebaut werden kann. Die Früchte liefern den Centner = 50 kg Goldener Riesen - Frühhafer zu 15 Mark, 10 Centner zu Mk. 130 excl. Saad und Frucht und werden auch Versuchssäckchen und Postcollis von 5 kg für 1,50 Mark abgegeben.

Neuheiten sind in den ersten Jahren ihres Auftauchens immer etwas theurer wie die alten Sorten, doch soll dies den Landmann nicht abschrecken, denn das Geld, welches er zum Ankauf für Saatgut ersten Ranges hergiebt, ist ja nur ein kleiner Zins von dem Kapitale einer reichgelegneten Ernte.

Preis pro einseitige Pettizelle 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Interzessionspreises sähe man 11 Silben gleich einer Zeile.

Ein junger Mann (Materialist), 18 Jahre alt, sucht von sofort Stellung. Offerten unt. C. 100 postlagernd Gr. Schönbuck erbeten. Suche von gleich oder später als

Inspektor direkt unt. Prinzip. od. a. Feldinspektor, d. poln. Sprache mächtig, 27 J. alt, unverh., Soldat gew., stellt. Auf Wunsch persönl. Vorstell. Gesf. Off. bitte postl. Soldau unt. Nr. 60 Klenstaun. (5846)

Tüchtiger, solider Maschinen 26 J. alt, I. der m. sämtl. Maschinen d. Neuzeit vertr. u. g. Steinschärfer ist, sucht dauernde Beschäftigung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Meld. verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5845 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein Wirtschaftler beid. Landes-älterer (Materialist), 18 Jahre alt, sucht von sofort Stellung. Offerten unt. C. 100 postlagernd Gr. Schönbuck erbeten. Suche von gleich oder später als

Ein junger Mann (Materialist), 18 Jahre alt, sucht von sofort Stellung. Offerten unt. C. 100 postlagernd Gr. Schönbuck erbeten. Suche von gleich oder später als

Geb. Landwirth, 42 J., unverh., in Zweigen der Landw. erfah., m. 7-jähr. gut. Zeugn. über selbst. Verwaltung größerer Besitzungen, sucht mögl. selbst. Stelle auf groß. Besitz. od. mittl. Gut, auch unt. d. Prinzip., oder sonst. Vertretungsstelle. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 5843 durch d. Exped. d. Geselligen.

Ein j. geb. Landwirth Sohn e. g. Bes., m. Jahre v. 3., auf d. l. St. selbst. gew., f. a. e. g. Gute Bestyr. St. als I. Insp. Meld. werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 5825 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger Destillateur der auch mit d. Einrichtung wie Fabrikation der Essigfabrik vollständig vertraut und ein Resultat von 12—14° Säure-Hydrat erzielt, sucht, gest. a. g. Zeugn., anderwärtige Stellung. Meld. briefl. u. Nr. 5850 d. d. Exp. d. Gesell.

Ein tücht. Bädereigelle, Brod-u. Kuchenbäckerei bewandert ist, sucht vom 5. nächsten Monats Stellung. Offerten werden brieflich u. Nr. 5916 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein Lehrer wünscht Nebenverdienst d. Aufschr. Nr. 5837 d. d. Exp. d. Gesell.

Ein prakt. i. allen Zweigen d. Landwirthschaft vertrauter verh. Beamter, 31 Jahre alt, ev., polnisch sprechend, mehrere Jahre selbstständig gewirthsch., dem die besten Zeugnisse und Empfeh. zur Seite stehen, sucht zum 1. April d. Js. oder früher passende Stellung. Meld. werden briefl. mit Aufschr. Nr. 5830 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Stellengefuch. Ein jüngerer Commis (Materialist), auch mit der Eisenwaaren-Branchen vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Februar d. Js. anderweitig Stellung. Offerten unter L. Z. 175 postlag. Dt. Eylau erbeten. (5668)

Ein Gärtner verheirathet, mit kleiner Familie, in seinem Fach gut vertraut, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. April Stellung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5788 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Als Rechnungsführer, Inspektor u. s. w. suche, gestützt auf beste Zeugnisse, Stellung zu sofort oder 1. April. C. Neubauer, Gr. Sabow Pomm.

Ein strebs. Landwirth, der auch in d. Gärtneri Besch. weiß, sucht v. 1. April dauernd. Stell. Desf. ist auch im St. ein Nebenamt z. bewirthsch., od. unter Prinzipal, wo auch spät. Verheirath. gest. Poln. Spr. mächt. u. nur g. Zeugn. f. vorh. Off. u. Nr. 5841 d. die Exp. d. Geselligen.

Volontair in einem Colonialwaaren-Engros-Geschäft oder in einem lebhaften Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft. Meld. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5801 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein tüchtiger Müller 25 J. alt, in allen Zweig. d. Mollerei erf., sucht sof. Stelle. Gesf. Off. b. an St. Markofsky, pr. Adv. S. Kaminsky, Graudenz, Langestr. 16, zu senden.

Achtung! Achtung! Habe 150 östpreuß. gute Leute meist Mädchen, a. d. Kr. Ortelsburg u. Johannisburg, für nachst. Lohn u. für nächste Campagne, m. Vorarbeiten resp. Vorhimmern abzugeben. Tagelohn: Männer u. Burshen je 1,25—1,50 Mk. Während der Entzeit 25 Pf. mehr pr. Tag. Mädchen 1 Mk., Ernte 25 Pf. mehr pr. Tag. Für Nebenarbeiten im Frühjahr 12 Mk., Herbst 10—12 Mk. pro Magdabg. Morg., für Aberten von Getreide 2—3 Mk. pro Morgen. Wenn Deputat, dann entsprechend weniger Lohn. Offerten erbittet (5838)

F. Gesche, Aufseher, Vorkow bei Dedsfel.

Wertführerstelle besetzt. O. Burandt, Schridlan. Suche zum 1. April d. Js. einen evangelischen Hauslehrer. (5676) Sie g. Kgl. Förster, Bruchwalde b. Diefel.

Buchhalter verheirathet, evang. Religion, in vorge-rückten Jahren, firm in doppelter Buchführung u. Bücherabschluss, erhält eine Lebensstellung. Meld. m. Lebenslauf verb. briefl. m. Aufschr. Nr. 5851 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

uch sehr
Einen,
machen
zum
erlands
ich auch
edelster
iel, das
ms aber
bald so
deutsche
olgt, ist
Warum
Gemein-
sondern
Aussag
tur vor.
die erste
Wohlf-
e Stelle
Robert:
beitern
vollzieht
antisches,
Punkte
ne Ton-
uslande
tet und
ren ist,
Sitten
usere
künter,
hmen,
tag auch
ffnen die
fehlt.
wieder
herab-
Subas
Wohlf-
alte es
chungs-
sch, wie
te und
ichtung,
i seiner
t, tritt
ab wir
biefem
en, wie
denz.
über
mmen-
in Ver-
Hafers
aft be-
ist ge-
Prat-
(Post
Hafers
ent er-
gleich
tungen
ondere
gegen
ührung
n an-
obene
trags-
Hafers
) Lage.
birgs-
ungen
n vor
März
erden,
Wid-
Die
Früh-
Fracht
g für
immer
Land-
Inkauf
Zins
g!
leute
rg u.
i. für
resp.
ohn:
) Mr.
r pr.
mehe
Früh-
pro
i Ge-
Beim
niger
5878)
ht.
n.
ren
r,
ried.
nge-
elter.
hält
ens,
5854

**Suche per 1. Februar einen jüng-
l. tüchtigen Expedienten**
welcher der polnischen Sprache mächtig
ist, für mein Colonial-, Eisen- und
Destillations-Geschäft. (5824)
Georg Lorenz, Oliva.

**Für mein Tuch-, Manufaktur-,
Mode-, Woll- u. Weißwaren-Geschäft**
suche ich einen christlichen, gewandten,
fleißigen Mann als Verkäufer und
Detail-Weisenden
zum 15. Februar oder später. Der-
selbe muß gut polnisch sprechen können.
Zum 1. April findet eine gewandte
Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig, Stell-
weisl. mögen ihre Meld. m. Zeugnissen,
Gehaltsanpr. u. Photogr. briefl. mit
Aufschr. Nr. 5818 d. d. Exped. des
Geselligen einbringen.

Ein junger Mann
der kürzlich seine Lehrzeit in einem
Wägerei-Geschäft beendet, gute Schulbildung
und Kenntnisse im Rechnen besitzt,
findet unter bescheidenen Ansprüchen
bei freier Station von sogl. Stellung,
Offerten mit Gehalts-Ansprüchen zu
richten an (5819)
Otto Albrecht, Dt. Eylau.

**Suche für mein Material- und Co-
lonialwaaren-Geschäft und Hotel einen**
der polnischen Sprache mächtigen
jugen Mann
per sofort. (5854)
C. Gorzki's Hotel, Flatow Westpr.

Suchen p. 1. Februar d. Js. einen
jugen Commis
fürs Lager und kleine Reisetouren bei
freier Station für ein Manufaktur-
waaren-, Tuch- und Damenmäntel-
Geschäft. Offerten mit Gehaltsanpr.,
Photographie u. Zeugnissabschr. verb.
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5894 d. d.
Exped. d. Gesell. erbeten.

Suche für meine Colonial- und
Materialwaaren-Handlung einen
jugeren Commis
der unter persönlicher Leitung des
Prinzipals ausgebildet hat. Polnische
Sprache Bedingung. (5820)
L. Kowalski, Dt. Eylau.

Ein junger Commis
mit nur guten Empfehlungen, der
polnischen Sprache mächtig, freundlicher
und gewandter Expedient, kann in mein
Colonialwaaren- und Destillations-Ge-
schäft am 1. April er. eintreten. Mel-
dungen werden brieflich mit Aufschr.
Nr. 5821 durch die Expedition des
Geselligen erbeten.

Einem erfahrenen Gehilfen
sucht für sein Materialwaaren-Geschäft
und Destillation zum 1. März er.
A. Zimmermann, Wöhrungen.
Offerten mit Gehaltsanprüchen u.
Zeugnissen, aber ohne Retour-Markte
erbeten. (5731)

Für mein kulturtechnisches Bureau
suche zum sofortigen Eintritt (5805)
einen soliden Gehilfen.
Fr. Gliemann, Dyk Dpr.

Ein tauglicherer
Zieglermeister
für den Betrieb einer großen Dampf-
Ziegelei wird zum sofortigen Eintritt
gesucht. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr.
5660 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

3 Zieglergesellen
finden für diesen Sommer in Alford
oder Stanböhnen Arbeit in Ziegelei
Neuenburg Wpr. (5799)
G. Schwentkowski, Ziegeleibesitzer.

Zwei Zieglergesellen
a. Lohn können sich meld. b. Zieglermstr.
Schildhauer, Drygallen Ostpr.

Einem Zieglergesellen
und einen Lehrling
sucht Koepke, Zieglermeister,
Seehausen b. Rehden Wpr.

Tüchtiger Setzer
kann eintreten bei Nelson, Neuen-
burg Wpr. (5795)

Für meine Sattlerei suche ich von sofort
als Geschäftsführer
einen tücht. Gehilfen im gesetzten Alter,
bei dauernder Stellung. (5785)
Reher, Sattlermstr., Schönfeld Wpr.

Ein jung. Barbiergehilfe kann v. 6.
anzündiger Barbiergehilfe Febr. a. Vr.
eintreten bei Verica, Crone a. Vr.

Ein erfahr. Conditorgehilfe
der selbstständig arbeiten kann, aber
nur ein solch., findet zum 5. Februar
dauernde Stellung bei (5883)
C. Frenz, Schlochau.

Tüchtige Schachtmeister
welche im Eisenbahn- und Eisenbau
erfahren sind, finden zum Frühjahr im
Tiefbau-Geschäft E. Jacob, Neu-
tettin lohnende Beschäftigung.
Meldungen bei Bauunternehmer P.
Tschiersche, Neustettin. (5721)

Einem tüchtigen Gesellen
und einen Lehrling
sucht von sofort Dschelowski, Sattler-
meister, Gilgenburg. (5652)

Ein erfahrener, tüchtiger, (5886)
unverheiratheter, Stellmacher
wird zum 1. Februar d. Js. gesucht vom
Dom. Betkenhammer bei Jastrow.

2-3 tüchtige Gesellen
und 2 Lehrlinge
können von sofort eintreten. (5651)
M. Kleist, Stellmachermeister,
Gilgenburg.

Einem Stellmachergesellen und
einen Lehrling sucht S. Krause,
Graudenz, Festungsstr. 16. (5778)

Dom. Choyten bei Budisch sucht
per 1. April tüchtigen deutschen
Stellmacher.
Persönl. Vorstellung erwünscht. (5816)

Ein tüchtiger Seilergefelle
findet von sofort dauernde Beschäftigung
bei Paul Albrecht, Seilermeister,
Znowrazlaw. (5679)

Schmiedemeister
mit Burthen und Handwerkszeug, der
über Führung der Dampfdruckmaschine
und Aufschlag gute Zeugnisse auf-
weisen kann, findet sogleich bei hohem
Lohn und Deputat dauernde Stellung
in Dom. K. Rohdan b. Nikolaiten
Westpr. (5685)

Dom. H. Wandtken bei Marien-
werder sucht zum 1. April (5693)

tüchtigen cv. Schmied
mit Burthen,
einen Hofmann.

Guts-Schmied
verheirathet, katholisch, mit guten
Zeugnissen, findet bei persönlicher Vor-
stellung vortheilhafte Stellung ab
1. April in Nittergut Lipienken p.
Laskowik. (5654)

Ein tüchtiger Kupferschmied
ein erfahr. Brunnenbauer
auf Tiefbohrung und Rohrlegung, finden
sofort dauernde Stellung. (5904)
M. Bühlendorf, Graudenz.

Zwei Schuhmachergesellen
auf Damen- und Herren-Arbeit, von
sofort gesucht. S. Stähner, Schuh-
machermeister, Strasburg Westpr.

Suche einen (5860)
tüchtigen Bäcker
(ersten). Dampfbackerei
M. Nikleniewicz, Graudenz.

Einem tücht. Gesellen
und einen Lehrling braucht (5809)
E. Hoffmann, Glasermeister,
Marienwerder.

Einem ordentlichen, jungen (5515)
Klempnergesellen
auf dauernde Arbeit, und
einen Lehrling
verlangt A. Duapp, Klempnermeister,
Loebau Westpr.

Ein tüchtiger, brauchbarer und
zuverlässiger (5893)

Schneidemüller
der selbstständig arbeiten kann, kann
sofort eintreten bei Brambach,
Minsk p. Frankensfelde.

Suche von sofort einen (5869)
tüchtigen Müllergesellen
für die hiesige Handelsmühle als Ersten.
Schriftliche Meldungen an den De-
b. Müller der Cronthal'schen Mühlen-
Werke bei Crone a. d. Brahe.

Ein tüchtiger Müllergeselle
für Geschäft's- u. Kundenmüllerei kann
vom 1. Februar in Arbeit treten.
Gehalt Mk. 30. (5896)
Joachim, Gr. Wiederau, Kr. Elbing.

Windmüller.
Suche zum sofortigen Antritt einen
ordentlichen, der polnischen Sprache
mächtigen Windmüller zur selbst-
ständigen Leitung einer holländ. Wind-
mühle. A. v. Przewoski, Wollent-
hal per Sturz. (5781)

Tüchtiger Vollgatterschneider
für Accord gesucht. Offerten werden
brieflich mit Aufschr. Nr. 5796 durch
die Expedition des Geselligen in Gra-
denz erbeten.

2 Tischlergesellen
auf Banarbeit sucht (5723)
A. Stiller, Tischlermeister,
Ortelsburg.

Ein verheiratheter, selbstthätiger
Gärtner
evang., der polnischen Sprache mächtig,
in Obst- und Gemüsebau, Frühbeet-
und Gewächshaus-Treiberei, sowie
Baumschnitt gründlich erfahren, wird
zum 1. April d. Js. gesucht. Meld.
mit Zeugnissabschr. und Angabe der
Lohn- und Deputatansprüche werden
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5889 d. d.
Exped. d. Geselligen erbeten.

Älterer, unverheiratheter
cv. Gärtner
tüchtig im Fach und mit Kulturen u.
Raubzucht gut vertraut und im
Besitz bester Zeugnisse, findet zum 1.
Februar gegen hohes Gehalt u. Schutz-
geld Stellung. Zeugnissabschriften, die
nicht zurückgefordert werden, werden
brieflich mit Aufschr. Nr. 5692 durch
die Expedition des Geselligen in Gra-
denz erbeten.

Ein tüchtiger, unverheiratheter
Gärtner
mit guten Zeugnissen kann sich melden
in Dom. Schoenborn bei Ustislaw.

Einem Maschinist
oder Zimmerpotter, welcher mit einer
Dampfmaschine Bescheid weiß, sucht
sogleich (5715)
Hugo Weber, Cz. in, Waugeschäft.

Ein energischer, unverheiratheter
erster Inspektor
evangelisch, beider Landessprachen
mächtig, mit guten Zeugnissen, der ein
größeres Gut unter Leitung des Prin-
zipals bewirtschaften kann und mit
Kübenbau vertraut, wird zum 1. März
er. gesucht. Anfangsgehalt 450 Mark
excl. Wäsche. Dom. Kierszkowo b.
Zadowit. (5655)

Dom. Karolewo bei Goldfeld,
Ostbahn, sucht zu sofort einen unverheir-
theten, evangelischen (5814)

Wirthschafts-Inspektor
u. einen Hofbeamten
der die Rechnungsführer-Geschäfte mit
zu übernehmen hat. Gehalt nach
Uebereinkunft. Umgehende Offerten
erwünscht.

Selbstständige gute (5831)
Beiwalterstelle
vom 1. April d. Js. frei. Unverheirathete,
wirklich leistungsfähige Landwirthe, die
Reinerträge herauszuwirtschaften ver-
stehen, wollen sich unter G. T. I.
postlagernd Wieworken Wpr. melden.
Das Gut ist 1200 Morgen groß, Herr-
schaften wohnen am Orte.

Dom. Grodziczno bei Montowo
Westpr. sucht vom 25. März resp. 1.
April d. Js. einen ordentlichen, fleißigen
2. Wirthschaftsbeamten
am liebsten einen solchen, der eben seine
Lehrzeit beendet hat. (5512)

**Zum 1. April suche einen gut em-
pfohlenen, verheiratheten, einfachen**
Wirthschafter
für mein Vorwerk, dessen Frau in
Kuh- und Federviehzücht erfahren.
Meldungen unter Zusendung von Zeugn-
nissabschriften. (5687)
v. Kries, Emarszewo b. Czerniewitz
Westpr.

Wirthschafter
d. f. Hand anleg. m. u. sich v. keiner
Arbeit scheut, evh. Stellung z. 1. April.
Abchrift d. Zeugnisse u. Gehaltsanpr.
zu senden an Gut Gr. Wislaw.

Praktischer, fleißiger Landwirth,
unverheirathet, evangel., per 1. April er.
als Hofbeamter
gesucht. Bewerber, die als Hofbeamte
thätig waren und beste Empfehlungen
besitzen, wollen sich melden. Dom.
Charlottenburg, Bez. Bromberg.

Ein solider, umsichtiger, energischer
Wirthschaftsbeamter
evang., der poln. Sprache vollkommen
mächtig, in allen Zweigen der Land-
wirthschaft erfahren, namentlich mit
Zuckerrübenbau und Drillkultur voll-
ständig vertraut, findet zum 1. April
d. Js. Stellung unter Leitung des
Prinzipals. Gehalt 600 Mk. excl.
Wäsche, bei freier Station u. Lantime
vom Hübenherge. Meldungen mit
Zeugnissabschr. werden briefl. mit der
Aufschr. Nr. 58-7 durch die Exped.
des Geselligen erbeten.

Ein ev., gebild., poln. sprechender
Wirthschaftsbeamter
aus gebildeter Familie, direkt unter dem
Prinzipal, für ein Gut von 500 Morg.
mit gutem Boden, Hübenbau, von sogl.
gesucht. Gehalt 300 Mark excl. Wäsche
ev. Familienanpr. Zeugnissabschriften
unt. Nr. 5812 an die Exped. d. Ges. erb.

Kutscher
zuverlässig, per 1. April d. Js. bei
hohem Lohn und Deputat gesucht.
Kavallerist bevorzugt. Persönliche Vor-
stellung Bedingung. (5439)
Kühne, Birkenau b. Tauer.

Ein tauglicherer (5885)
Unternehmer
mit 18 Leuten zur Hüben- und Ernte-
arbeit zum 1. April gesucht.
Ein unverheiratheter
cv. Wirth
der polnischen Sprache mächtig, kann
sich melden.
Harling, Zolgowo bei Brochlawken.

Ein gut empfohlener, unverheir.
Diener
evang. Confession, der im Serviren
gewandt ist und auch Hausarbeit über-
nimmt, wird zum 1. April d. Js. ge-
sucht. Meld. m. Zeugnissabschr. verb.
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5890 d. d.
Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein Lehrling
kann sofort bei Carl Brandt, Dampf-
buchdruckerei Culm Markt 16, eintreten.

Gesucht Lehrling
mit Berechtigungsschein zu Oftern.
L. Michelsberg, Neubrandenburg.

2 Lehrlinge sucht A. Engel,
Tischler-Meister in
Dietrichsdorf b. Zablonowo. (5794)

Für mein Colonial-, Eisen- und
Destillations-Geschäft suche ich von sogl.
einen Lehrling. (5539)
Franz Volbt, Mewe.

Einem Lehrling
sucht Julius Hempeler, Uhrmacher,
Graudenz. (5115)

2-3 Lehrlinge
die Lust haben, tüchtige Bäcker zu wer-
den, können sich melden bei F. Lucht,
Bäckermeister, Mocker bei Thorn.

Einem Lehrling
suche für mein Colonialwaaren- und
Destillationsgeschäft von sogleich (5729)
Otto Denble, Culmsee.

Für mein Material- und Schank-
Geschäft suche ich aus acht. Familie
einen Lehrling
zum sofortigen Eintritt. (5901)
Johs. Claassen, Marienburg Wpr.

Gesucht per sofort ein (5628)
Volontair
der poln. Sprache mächtig, für die
Manufakturwaaren-Branche.
A. Abrahamsohn, Carthaus Wp.

Suche einen Lehrling
für Comptoir und Speicher bei freier
Wohnung und Beschäftigung. Eintritt
1. Februar. S. Sajan, Thorn,
(5879) Getreidegeschäft.

Zwei Gärtnerlehrlinge
werden gesucht in Döhlan Ostpr.
(5532) Nobel, Kunstgärtner.

Für Frauen und
Mädchen.

Eine alt. gebildete Dame (Wittwe)
wäre geneigt, z. 1. April Kindern, die v.
Landes d. städt. Schule bes. u. d. Gt. die-
i. eig. Wohn. u. Unterh. h. möcht., dieselb.
lieber u. gewissenh. z. verpf. u. beaufsicht.
Df. u. Nr. 5911 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Emufl. gepr. Erzieherin f. b. Stell. b.
jung. Kind. u. d. Ansp. Gesl. Off. erb. u. Nr. 10
Frau Hoffmann, Bromberg, Gammstr. 21.

Eine Meierin
welche mehrere Jahre eine Wirthschaft
auf einem groß. Gute selbstst. gef. hat,
sucht v. 1. April d. Js. anderv. Engagem.
Gf. Off. u. Nr. 5709 a. d. Exped. d. Geselligen.

Eine alleinstehende
Wirthschafterin
sucht Stellung bei einem alleinstehenden
Herrn in der Stadt oder auf dem Lande
von sofort. (5902)
Fischer, Vermietlerin, Soltau.

Eine jüd. junge Frau
sucht v. sogl. Stell. als Wirthin
od. Stütze der Hausfrau. Meld. an
W. Jung, Allee 11, Oberstr.

Ein junges Mädchen
Gutsbesitzerstochter, die mehrere Jahre
der Wirthschaft zu Hause vorgestanden
hat, kochen kann, kinderlieb u. mus-
ikalisch ist, auch gern überall zugreift,
sucht Stellung in seinem Hause als
Gesellschafterin. Gehalt nach Ueber-
einkunft. Familien-Anspruch Bedingung.
Antritt sofort oder später. Meld. verb.
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5867 d. d.
Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein j. Mädchen, bisher in herrsch.
Käufern in Stell. gew., sucht Stellung
a. Verkäuferin od. z. Bedienung. Ang.
unt. M. D. 100 postl. Marienwerder.

Ein in jeder Hinsicht zuverlässig, gut
empfohlenes (5598)

Wirthschaftsfräulein
Tochter sehr achtb. Eltern, in all. Zweig.
d. Landwirthsch. u. feinen Küche erfahren,
viele Jahre in derselben thätig, sucht
sofort selbst. Stellung. Df. u. A. Z. 537
an d. Exped. d. Bromberger Tageblatt.

Eine Kindergärtnerin
welche zu Oftern ihren Cursus beendet,
mit allen Fröbel'schen Beschäftigungs-
mitteln vertraut, sehr kinderlieb, geübt
in Handarb., auch beschäftigt ist, den ersten
Unterricht zu erth., sucht z. 1. April
Stell. Meld. verb. briefl. m. Aufschr.
Nr. 5838 bis zum 30. d. Mts. d. d.
Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein anst. jung. Mädchen, welch.
einige Jahre in mehr. Geschäften gew.,
in verschied. Branchen vertraut ist, auch
Schneiderei erlernt hat, sucht, mit gut.
Zeugn. versehen, Stellung. Meld. briefl.
unt. Nr. 5710 a. d. Exped. d. Geselligen.

Erzieherinnen
ges. nach Frankfurt, Engl., Griechentl.,
Nord- u. Süddeutschl. Geh. 500 bis
1400 Mk. Damen, w. z. April Stell-
ung wünschen, woll. sich bald wend.
an Fr. Joh. Englerdt, Berlin S. W.,
Friedrichstraße 48. (5852)

Eine tüchtige Directrice
für Schneiderei und Mäntelconfection
wird von sofort gesucht. Offert. nebst
Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen (freie
Station im Hause und Familienan-
spruch) briefl. mit d. Aufschr. Nr. 5717
durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche für mein Puh-Geschäft eine
tücht., selbstst. arbeitende (5595)

Directrice
per 15. März. Stell. dauernd. Stat.
frei. Meld. bitte nebst Angabe aller
näheren Bedingungen.
Franz Annowski, Mogilno.

**Für mein Restaurations- und Co-
lonialwaaren-Geschäft suche per sof. eine**
gewandte Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig, aus
anständiger Familie. Gehalt nach Ueber-
einkunft. Zeugnisse erforderlich. (5492)
Rud. Wilkowsky, Argonau.

Eine Kindergärtnerin
II. Klasse wird für zwei Kinder im
Alter von 6 und 2 1/2 Jahren zu enga-
giren gesucht. (5877)
Herrmann Fränkel, Thorn.

Für mein Kurz-, Weiß- und Woll-
waaren-Geschäft suche ich zum baldigen
oder späteren Antritt einige (5866)

tüchtige Verkäuferinnen.
Nestle wird auf unbedingt erste
Kraft. Bewerberinnen müssen beider
Landessprachen mächtig sein und in
besseren Geschäften thätig gewesen sein.
Meldungen bitte unter möglicher Bei-
fügung einer Photographie, sowie Zeug-
nissabschriften an S. Fränkel, Zno-
wrazlaw, zu richten.

Ich suche für mein Colonialwaaren-
Geschäft eine (5697)

Dame
für Caffee und einf. Vndführung.
Eintritt 15. Februar er. evtl. später.
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbeten.
Wilhelm Müller, Marienburg i. P.

Ein einfaches Mädchen
das eine kl. Landwirtschaft selbst-
ständig führen kann, von sofort gesucht.
Df. unter Nr. 5689 an die Expedition
des Geselligen einzusenden.

Ein ordentliches, tüchtiges (5353)
junges Mädchen
in Stuben- und Hausarbeit gewandt,
das zu kochen und plätten versteht,
wird von sofort gesucht. Offerten nebst
Gehaltsansprüchen zu senden
Eveline Weber, Mühlenbesitzerin,
Lebnitz bei Krojanke.

Ein anst., ansehnl. alt. Mädchen,
im Geschäft erf., suche für eine Restau-
ration zur Bedienung d. Gäste. (5862)
Fr. Lina Schäfer, Labatsstraße.

Eine gute Näherin gesucht. Herren-
straße 12, 2 Trp. vorne. (5854)

Für mein Puh-, Galanterie- und
Kurzwaaren-Geschäft suche ein (5780)

junges Mädchen
als Lehrling. Gustav Krüger,
i. Firma: P. Wienß Nachfgr.,
Reuteich Wpr.

Für meinen kleinen Haushalt suche
ich zum 1. April d. Js. ein anständig.

Bürgermädchen
das perfekt kochen, plätten und möglichst
etwas schneiden kann. Für die grobe
Arbeit noch ein Mädchen vorhanden.
Nur solche mit besten Zeugnissen über
bisherige Thätigkeit wollen sich melden.
(5865) S. Fränkel, Znowrazlaw.

Eine einfache, tüchtige
Wirthin
evang., der polnischen Sprache mächtig,
mit der bürgerlichen und feineren
Küche, sowie Wäsche, bewandert, in der
Federviehzücht gründlich erfahren, wird
zum 1. April d. Js. gesucht. (Mila
wird zur Mollerei geliefert.) Meld.
mit Gehaltsanpr. u. Zeugnissabschr.
verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5883
d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Wirthschafterin.
Ein anständiges Mädchen, moß. wird
per sofort gesucht. Photographie er-
wünscht. (5872)
Carl Guttentag,
Stadtwaar-Hotel Znowrazlaw.

Wirthin
welche nöthigenfalls mit Hand anlegt,
wird zur selbst. Fähr. einer kleineren
Wirthsch. v. sof. gegen h. Geh. gesucht.
Meld. verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr.
5686 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Für einen Vesiger (Wittwer) in
der Schweiz - Neuenburger Niederung
wird z. sof. Antr. e. einf., faubere, ev.

Wirthschafterin
in gesetzten Jahren gesucht. Meldungen
unter Angabe der pers. Verhältnisse
u. Gehaltsanpr. unter M. C. 25
Thorn I postl. bis 1. Febr. (5580)

Eine Wirthin
in ihrem Fach erfahren und tüchtig,
findet bei 200 Mark pro Jahr Gehalt
zum 1. Februar er. Stellung in Rude-
n bei Schulth. Johanna Aly.

Wirthin
oder perfekte Köchin kann sich sofort
melden bei Frau St. Leinweber
Dt. Eylau. (5530)

Für ein erkranktes (5917)
Kinder mädchen
sofort Erich gesucht. Fertigkeit in
Handarbeiten erwünscht.
Franz, Marienwerderstr. 37.

Eine zuverlässige rüstige (5786)
Kinderfrau
wird von sofort gesucht. Zeugn.-Abschr.
an v. Leipziger, Dom. Morz bei
Schweh zu senden.

Sofort ein
Stubenmädchen
a. Land gef. Gesl. Off. verb. briefl.
m. Aufschr. Nr. 5510 durch die Exped.
des Geselligen in Gradenz erbeten.

Vorarbeiterin
mit noch 9 Mädchen für Sommerarbeit
in Paulsdorf b. Hochgehren gesucht.
(5738) Die Gutsverwaltung.

10 kräftige Mädchen
zu Hüben- und Erntearbeiten tüchtig,
sucht Anstellungsgut Gryzlin bei
Jamielack Westpr. (5797)

Evangelische Garnisonsgemeinde.
Sonntag, den 27. Januar, am Geburtstage Sr. Majestät, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Schießplatz Gruppe. Am Geburtstage Sr. Majestät, 1 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Wiewiorken. Sonntag, 28. Januar, 10 Uhr Vorm., Gottesdienst: Herr Pfr. Schmeling.

Kirchspiel Radomno. Sonntag, den 28. Januar, Vorm. 10 Uhr, Radomno: Begegnungsdienst. Bierhuff, Pfr.

Doffoczu. Sonntag, den 28. d. M., 10 Uhr Vorm.: Hr. Pfr. Diehl.

Dorf Roganhanien. Sonntag, den 28. d. Mts., 2 Uhr Nachm.: Herr Pfr. Diehl.

Die Hebestelle Broddy-Damm auf der Kreischauffee-Strasse Strasburg-Löbau' Kreisgrenze mit einer Hebestufe von 2 Meilen, welche jedoch durch Bewilligung von Chauffeegebühren Ermäßigungen eingeschränkt ist, soll vom 1. April 1894, Mittags 12 Uhr ab, bis zum 1. April 1895, Mittags 12 Uhr, anderweit an den Meistbietenden im Wege der Licitation verpachtet werden. (5827)

Zur Abgabe von Geboten haben wir einen Termin auf

Montag, den 12. Febr. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Zum Mitbringen wird nur derjenige zugelassen, welcher eine Pachtkaution von 300 Mark im Termin baar hinterlegt.

Der Pächter hat eine Kautions im Betrage des fünften Theiles der Jahrespachtsumme zu hinterlegen.

Die Ertheilung des Zuschlages, auch die gänzliche Verjagung desselben bleibt dem unterzeichneten Kreisamtschef vorbehalten.

Die sonstigen speciellen in den Pachtcontract aufzunehmenden Bedingungen bezw. Bestimmungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht werden.

Strasburg Westpr.,
den 21. Januar 1894.
Der Kreis-Amtschef.

Stadtbrieferneuerung.

Der hinter dem Fleischergejellen Karl Habermann alias Monetaowski, unter dem 21. Juli 1893 erlassene, in Nr. 175 dieses Blattes aufgenommene Stadtbrief wird erneuert. Altensachen Nr. 1. 290/93.

Graudenz, den 22. Jan. 1894.
Der Erste Staatsanwalt.

Auktionen.

Essentielle Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, d. 30. Januar cr.,
Mittags 12 Uhr,

werde ich beim Besitzer Wilenski in Wonnö (Bathstation Jamielnit, Kreis Löbau: (5871)

2 Hengstjohlen, 3 Stierken, 2 Kälber, 2 Mastschweine, 2 Ferkel, 1 Spazierwagen, 1 Spazierschlitten, 1 Rosswerk, 1 Säemaschine, 1 Heurechen; ferner: 1 große Muer Dogge, 1 Hobelbank mit Werkzeug, verschiedene Möbel, als: 1 Sopha, 1 Sophasisch, hohen Spiegel mit Konsole, 1 Glasspind, 6 Rohrstühle, 1 Kommode, 2 Kleiderspinde, 1 Regulator u. A. u.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Gast, Gerichtsvollzieher in Löbau.

Bekanntmachung.

Der Versteigerungstermin am 29. d. Mts. auf dem Hofe der Herren Abraham Jacobjohn Sohn ne hier findet nicht statt. (5853)

Graudenz, d. 25. Januar 1894.
Kunkel, Gerichtsvollzieher.

Heirathsgesuche.

Ein geb. j. Mann 26 J. alt, Beamter, augenblicklich an Damenbekanntschaft fehlt, sich auf diesem Wege zu verheirathen, wenn möglich mit Photographie, brieflich mit der Aufschrift Nr. 5792 an die Expedition des Geselligen in Graudenz einzusenden.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Klein Applinten Band II - Blatt 11 - auf den Namen des Besitzers Franz Gerewicz eingetragene, zu Klein Applinten belegene Grundstück (5829)

am 19. März 1894,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 43,41 Markt Reinertrag und einer Fläche von 4,6290 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 M. Nutzungswert für Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes - etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 19. März 1894,

Nachmittags 1 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wewe, den 13. Januar 1894.
Königliches Amtsgericht.

Stadtbrief.

Gegen die unverschuldet Emilie Kern aus Fürstenaub bei Marienburg, zuletzt in Marienfelde, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. (5914)

Es wird erjudt, dieselbe zu verhaften und in das nächste Justizgefängniß abzuliefern. II. J. 883/83.

Graudenz, den 19. Jan. 1894.
Königl. Staatsanwaltschaft.

junge Leute

als Schüler auf. Lehrzeit unentgeltlich. Meldungen an den Dirigenten dortselbst.

Holzmarkt.

Regierungsbezirk Marienwerder.

Kiefern-Ruhholzverkauf

in dem Königl. Forstrevier Plietniz, Kreis St. Krone.

Montag, den 5. Februar cr.

kommen im Schwane'schen Gasthause zu Plietniz von Vormittags 10 Uhr ab folgende Kiefern-Ruhholzer des hiesigen Reviers in ganzen Schlägen oder einzelnen Taxtlasen zum meistbietenden Verkauf: (5870)

A. Schutzbezirk Springberg:
1. Jagen 13b 114 Stck mit 58 fm Bauholz, äftig.
2. Jagen 29a 64 Stck mit 38 fm Bauholz, glattschäftig.
3. Jagen 29a 653 Stck mit 431 fm Bauholz, glattschäftig.

B. Schutzbezirk Zabelsmühl:
4. Jagen 21 ca. 200 Stck mit ca. 100 fm schwachem Bauholz.
5. Jagen 53 ca. 233 Stck mit ca. 197 fm zum Theil starkem Bauholz.
6. Jagen 100 ca. 313 Stck mit ca. 294 fm mittelstarkem bis starkem Bauholz.

C. Schutzbezirk Plietniz:
7. Jag. 108a ca. 480 Stck. m. ca. 360 fm theils Bauholz, theils Schneideholz.
8. Jag. 140a 1. 248 Stck. mit ca. 161 fm meist Schneideholz.

II. 55 Stck. mit ca. 40 fm meist Schneideholz.
III. 86 Stck. mit ca. 61 fm meist Schneideholz.

D. Schutzbezirk Fierberg:
9. Jagen 193 702 Stck. mit 469 fm meist Bauholz, etwas Schneideholz.
10. Jagen 210 420 Stck. mit 308 fm meist Bauholz, etwas Schneideholz.

E. Schutzbezirk Theeroven:
11. Jagen 251b 685 Stck. mit 565 fm meist Schneideholz.
12. Jagen 21b 390 Stck. mit 407 fm Schneideholz.

F. Schutzbezirk Sandlung:
13. Jagen 253b 22 Stck mit 11 fm schwachem Schneideholz.
14. Jagen 322a 106 Stck mit 54 fm schwachem Schneideholz.

Summa circa 3456 fm.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Die Hölzer aus den Schutzbezirken Springberg und Zabelsmühl können auf dem Pilowfluß, diejenigen der anderen Schutzbezirke auf dem Müddowfluß, an welchem sich bei Plietniz eine Anlage befindet, verflößt werden. Die Schläge des Schutzbezirkes Plietniz liegen unmittelbar an der Bahnhaltstelle Plietniz.

Am Dienstag, den 6. Februar findet in dem angrenzenden königlichen Forstrevier Schönthal der Kiefern-Ruhholztermin statt, jedoch Käufer die Schläge beider Reviere vor dem Termin besichtigen können.

Plietniz, den 24. Jan. 1894.
Der Königl. Oberförster.
Wendroth.

Brenn- und Ruhholzverkauf

in Forst Neuhof bei Steinau Westpr. täglich Vor- und Nachmittags durch Förster Thiele.

Regierungsbezirk Danzig.

In der Oberförsterei Belpin sollen die im laufenden Winter durch die Forstverwaltung im Schutzbezirk Moutau bereits eingeschlagenen und aufgearbeiteten Fashinen und Bandstöße II. Klasse in nachfolgenden Loosen:

Laufende Nr.	Jagen	Antheilung des Verkaufsloses	Gegenstand des Angebots, eingeschlagenes Holz		Höhe des geforder-ten Sicher-heits-geldes	Anfor-derungspreis pro Einheit	Bemer-kungen
			Fashinen-bunde	Bandstöße II. Klasse			
1	97 d	A	Weiden	807,50	300	1	80
2	"	B	"	128,40	400	16	
3	"	C	Aspen	19,80	60	16	

im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden. Der Förster Boddam in Forsthaus Moutau ist angewiesen, den Kauflustigen den Schlag auf vorheriges Ansuchen vorzuzeigen. Die Verkaufsbedingungen können im hiesigen Geschäftszimmer eingesehen, auch bei der königlichen Forstfasse bei Fr. Stargard gegen eine Gebühr von 5 Pf. in Empfang genommen werden. Die schriftlichen für das Hundert für ein oder mehrere Lose und zwar für jedes getrennt abzugebenden Gebote müssen verjiegelt mit der Aufschrift: „Angebot für Holz“ versehen sein und die ausdrückliche Erklärung des Bieters enthalten, daß er sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unweigerlich unterwerfe.

Die Gebote müssen bis zum 9. Februar cr., Abends in den Händen des unterzeichneten Oberförsters sein. Die Eröffnung der Gebote findet am 10. Februar cr., Vormittags 11 Uhr im hiesigen Geschäftszimmer in Gegenwart der erschienenen Bieter statt. Hiernach unvorschriftsmäßig ausgefertigte Angebote sind ungültig, verspätet eingehende werden nicht eröffnet. Auf Gebote, welche die Tage erreichen oder überschreiten, wird der Zuschlag sofort ertheilt. Den nicht erschienenen Bietern wird binnen 3 Tagen nach dem Termin eine Benachrichtigung über den etwa erfolgten Zuschlag zugehen.

Belpin, den 20. Januar 1894.
Der Königl. Oberförster.
Gies. (5917)

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Der Westpr. Geflügel- u. Taubenzüchter-Verein zu Culm a. W.
hält seine
I. Grosse Allgemeine

Geflügel-Ausstellung

verbunden mit
Prämierung und Verloosung

vom 24. bis 27. Februar 1894
in den großen hellen Räumen

Hôtel Kronprinz (Bahnhofstrasse)

ab und ladet zu reicher Besichtigung ergebenst ein. Anmeldebogen und Loose à 50 Pf. sind durch den Schriftführer Herrn Moritz Lazarus in Culm a. W., Markt Nr. 3, zu beziehen. **Schluss der Anmeldung am 12. Februar 1894**

Der Vorstand.
Gustav Rathke. (5626)

Waldemar Rostek's Gasthof

„Zur Ostbahn“

Graudenz, erste Ecke vom Bahnhof links

dem reisenden Publikum seiner guten Leistungen und billigen Preise wegen bestens empfohlen. Besonders passend für mit den Abendzügen Eintreffende und mit den Frühzügen Weiterreisende.

Logis 1 Mark.

Geräumige Stellungen und Hofraum für Ausspannung und zu verladendes Vieh.

Empfehle gleichzeitig meine neu erbaute, massive, exprobt sehr gute **Winterkegelbahn** gegen billiges Bahngeld zur gefälligen Benutzung. (5451) Hochachtung

Waldemar Rostek.

Zu der bevorstehenden Bau-Jahreszeit empfehle ich mein in Baumgarth befindliches Lager von (5061)

Schnitthölzern und Mauerlatten

aller Art, ebenso **trockene Tischlerwaare und Fußbodenbretter.**

Beides, sowohl Bauhölzer, als auch Fußböden, schneide ich in den aufgegebenen Längen zu und liefere Leistere auch fix und fertig bearbeitet in den verschiedensten Qualitäten.

Besonders mache ich auf Fußböden von reinem Kern aufmerksam, für welche ich, wenn creosotirt, Garantie gegen Schwamm- und Pilzbildung leiste.

Geflechte Fußleisten, Thürverkleidungen u. alle Sorten trockener Schirrhölzer

in Buchen, Eichen und Birken; ferner **Leiterbäume, Eggenbalken**

Deichseln u. c. halte in großer Auswahl auf Lager. **Baumgarth, im Jan. 1894.**

A. Hildebrandt, Christburg.

In Oskazewo bei Thorn stehen 3 Vorführer (5725)

Oberläufer-Epizgana

fast neu, beides von G. Luther, Braunschweig, billig zum Verkauf.

Geschäfts-u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Hotel-Verkauf.

Hing's Hotel I. Ranges, Marienwerder Wpr., ist wegen Erbregulirung zu verkaufen. Das Hotel ist über 20 Jahre im Besitz der Familie, elegant eingerichtet, hat ganz bedeutenden Reiseverkehr, Gutsbesitzer und städtische Kundschaft, ganz geordnete Hypotheken. Käufer belieben sich an Jul. Hing, Marienwerder, zu wenden. (5826)

Verkaufe mein **Hotel** (5711)

sofort anderer Unternehmungen halber bei ca. 10 000 M. Anzahlung billigst. 17 Fremdenzimmer, großer Hof und Stallungen. Agenten nicht ausgeh. **Hotelier Voelckh, Königsberg i. Pr.**

Bäckerei-Verkauf.
Gr. Bäckerei, verb. m. Conditorei, b. 6000 M. Anz. z. verk. Federik Andersen, Danzig, Holzgasse 5.

Meine Gastwirthschaft

in ein. gr. Dorfe, verbund. m. 1 Hufe Land, durchw. gut. Bod., dar. 1 1/2 Morg. gut bestand. Wald, bin ich Will., Krantheitsch. weg. sof. zu verkauf. **Johann Santel, Gastwirth, Conradswalde.**

Meine Gastwirthschaft

ohne Konkurrenz, an gr. Bahnh., Kaserne u. Fabrik gel., m. 2 Hekt. Garten. resp. Banvl. u. ca. 8 1/2 Hekt. f. g. Acker m. 2 Jahn. Wies., g. Gebd. incl. Speich., a. z. Speidit. u. Gärt. f. geeig., i. Umf. halb. sof. bill. z. verk. **Melb. w. briefl. m. Aufsch. Nr. 542 d. d. Exp. d. Gef. erb.**

Gasthausverkauf.

15 M. von Thorn, 2 Stck. maß., neu, Land u. Wiesen 3 Morgen. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vertauschen auf ein kl. Grundstück durch **Schittenhelm in Mocker, Bergstraße 20. Retourm. erb. (5875)**

Mein Geschäftshaus

in Lautenburg Wpr. und Schanewirthschaft in Mocker, bin ich Willens, zu verkaufen oder geg. Mühlengrundstück z. vertauschen. **Joh. Karaszewski, in Mocker b. Thorn, Endstraße Nr. 1.**

Meine Restauration

die ich 18 Jahre geführt habe, ist vom 1. April d. J. veränderungshalber unter günst. Beding. z. verpacht. Näheres bei (5900) **Adolf Brock, Gnesen.**

Das Mittergut

Abt. Neutrich bei König in Westpr. kommt am 15. Febr. a. d. Königl. Gericht in Folge Subhastation z. Versteigerung. Das Gut liegt direkt a. d. Chaussee u. 1 Stunde b. d. Bahn, ist 15 1/2 Morg. groß u. 35-jähr. Familienbes. u. kann jedenfalls unt. äng. günst. Beding. übernommen. werd. **Ausgesetz sind 272 Schfl. Winterroggen.**

Vollständige Gebäude zur Anlage einer Molkerei in Stupp bei Melno zu vermieten. Restekanten mögen sich melden. 150-200 Milchkuhe vorhanden. **C. Stoyke, Stupp bei Melno**

Die Gutsnühle in Stokzewo ist verpachtet. (5871)

Eine gute Gastwirthschaft

oder Restauration, in d. Stadt oder Dorf, mit auch ohne Land, wird zu pachten gesucht. Offerten nebst Preisangabe werden bis zum 1. Februar unter Nr. 69 postlagernd Liebenmühl erb. **Retourmarke bitte beizufügen. (5847)**

Suche Gastwirthschaftspachtung

zum 1. April oder auch später. Anerbieten w. briefl. m. Aufsch. Nr. 5558 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erbet.

Gastwirthschaft

wenn mögl. m. Materialgesch., wird m. 3000 M. Anzahl. sof. gef. **Dff. u. D. 889 Rogat-Zeitung, Marienburg, erb.**

Geldverkehr.

15 000 Mark

Fünfehtausend M.) auf sich. Hypoth. sind v. 1. April 94 zu vergeben. **3. exp. b. Dskar Reih, Marienwerderstr. 47.**

Mt. 10 000.

Auf ein neuerbautes Haus, über 5000 M. Miethsertrag, werden zur sichersten Stelle (gleich hinter Bankengeld) **Mt. 10000** gesucht. **Melb. werd. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 5608 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.**

9000 Mark

werden zur ersten Stelle auf ein Grundstück in Graudenz oder Umgegend vergeben. Offerten werden brieflich mit **Ausschrift Nr. 5802** durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Auf der Reize des Jahrhunderts.

18 Forts.] Roman von Gregor Samarow. Nachdr. verb.

Der Amtsgerichtsrath kam bald, pünktlich wie immer, zur gewohnten Stunde.

Er brachte den Assessor Rottmann mit, einen jungen Mann, der mit seinem ernsten Gesicht und mit seiner etwas steifen bürokratischen Haltung allerdings sehr verschieden war von dem jungen Dragoneroffizier, aber darum der Mutter um so mehr gefiel.

Der Amtsgerichtsrath mit seinem dünnen grauen Haar, seinem klugen aber strengen Gesicht, dessen etwas kurzfristige Augen von einer großen goldenen Brille bedeckt waren, sagte seiner Frau, die ihm auf dem Korridor entgegen kam:

„Ich habe hier meinen jungen Freund Rottmann, mit dem ich den Vormittag über gearbeitet, mitgebracht, um ihm den Weg zu seinem Restaurant zu ersparen. — Sie müssen vorlieb nehmen, lieber Rottmann, für den Keller kann ich einstehen und ich hoffe, daß die Küche meiner Frau auch die Probe bestehen wird.“

Die Amtsgerichtsräthin begrüßte den Assessor eben so herzlich, als sie den Lieutenant kalt empfangen hatte und führte ihn in ihr Wohnzimmer, während der Amtsgerichtsrath sich einen Augenblick zurückzog, um seine Anordnungen für den Keller zu treffen.

Bertha erschrak, als sie den Assessor bei ihrer Mutter fand. Sie sowohl als er waren verlegen und schweigsam.

Die Amtsgerichtsräthin war dafür um so heiterer und gesprächiger.

Man ging zu Tisch und der Amtsgerichtsrath war bald mit seinem Gast auf dem juristischen Gebiet angekommen und erörterte mit demselben einen außerordentlich schwierigen Fall, der sie am Vormittag beschäftigt hatte.

Die Amtsgerichtsräthin hörte mit einer gewissen Ehrerbietung zu, sie lächelte zufrieden, wenn ihr Mann einer Aeußerung des Assessors lobend zustimmte und auch Bertha war zufrieden, daß die juristischen Erörterungen der beiden Herren ihr erlaubten, schweigsam ihren träumenden Gedanken nachzuhängen.

So verließ denn das kleine Mahl so ziemlich zu allgemeiner Zufriedenheit und als dann der Amtsgerichtsrath zu einem kleinen Schälchen sich zurückzog und der Assessor sich empfahl, da war die Mutter wieder freundlich, ruhig und heiter wie immer.

Sie malte sich im Stillen das ruhige, sichere und beglückte Glück aus, das die Zukunft, wie sie erhoffte, ihrem Kinde bringen würde.

Auch Bertha träumte von künftigen Glück, das freilich weit ab lag von den Gedanken ihrer Mutter.

Georg Atkins war in seine in einem eleganten Stadtheile belegene Wohnung zurückgekehrt. Er bewohnte einige behaglich und mit einem gewissen Luxus möblirte Zimmer, welche durch eine Menge von Kleinigkeiten zeigten, daß ihr Inhaber auf einem vornehmen Fuße lebte.

Ein Diener in einfacher Hauslivree hatte ihm die Thür geöffnet und zündete die Gasflamme in dem Salon und eine Lampe auf dem Schreibtisch in dem daneben liegenden Kabinett an.

„Kiesel,“ fragte Atkins, „bist Du in der Versammlung gewesen — gibt es etwas Neues?“

„In der Versammlung hat's nichts Neues gegeben,“ sagte der Diener, dessen etwas blödes Gesicht intelligente Züge hatte und aus dessen Augen List und Verschlagenheit hervorblickten. „Es wurden lange Reden gehalten, in denen mit den gewöhnlichen Schlagworten gegen die Ausbeutung der Arbeiter durch das Kapital gesprochen wurde, bis man dann endlich einige Widersprechende hinauswarf und der Polizei-Kommissar die Versammlung auflöste. Diese Reden sind wahrhaftig das Dünne und Lächerlichste, was es giebt. Mit solchen Redensarten wird man wahrlich nicht die Herrschaft des Kapitals und der bevorrechtigten Klassen brechen.“

„Nein, gewiß nicht,“ sagte Atkins achselzuckend, „wenn man die fest in den materiellen Interessen begründeten Zwangsbürgen zerstören will, so muß mit Kanonen und noch besser mit Dynamitbomben gearbeitet werden. Nicht mit den leichten Schneeflocken der Phrase, die schnell wieder zu dem matten Wasser zerfließen, aus dem sie zusammengebacken sind. Aber laß sie immer ihr Wesen treiben, wenn es auch weiter nichts thut, als die angegriffenen Gewalthaber zu erschrecken und sie vielleicht zu falschen Maßregeln zu drängen, zu gewaltsamen Unterdrückungsmitteln oder zu halben Zugeständnissen die beide gleich erbittern, und für unsere Armee werben.“

„Außer den Redensarten aber,“ sagte Kiesel, „habe ich auch von einem Genossen, der auf der Durchreise hier war und der Versammlung beiwohnte, gehört, daß die Organisation für die Arbeitseinstellungen in Belgien vollendet ist. Es liegen namhafte Summen bereit, welche von den Komitees in London und in Deutschland aufgebracht sind. Diesmal wird die Sache auf einem großen Fuß ausgeführt werden, und wenn man eine gewaltsame Unterdrückung versucht, wird unter allen Umständen Blut fließen.“

„Das ist eine gute Nachricht,“ sagte Atkins, „die That allein kann helfen. In diesem Augenblick zwar wird an einen Sieg nicht zu denken sein. Hätten wir nur mit einem kleinen Staat, wie Belgien, zu thun, so wäre es möglich, aber noch stehen wir überall den großen geschlossenen Mächten mit ihren Armeen gegenüber, die wieder durch gar zu viel Fäden mit den Kapitalmächten zusammenhängen. Aber diese einzelnen Kundgebungen sind unsere Feldübungen, welche die Mannschaften tüchtig machen und sie den Feind kennen lehren, für den Fall, daß einmal die Gelegenheit zu einem großen Entscheidungskampf sich bietet und wir dann plötzlich unsere ganze Macht mobil machen müssen. Du hast doch dafür gesorgt, daß wir genau über alle Vorgänge unterrichtet werden?“

„Vollständig,“ erwiderte Kiesel, „wir werden täglich unseren Bericht erhalten und ganz ausführlich erfahren, was hinter den Kulissen vorgeht. Das, was sich öffentlich vollzieht, bringen uns ja die Zeitungen zur Genüge.“

„Ganz recht,“ sagte Atkins. „Und nun noch eins — Du bist doch vorichtig gewesen, daß Niemand etwa ahnen kann, ich hätte hier irgend etwas Anderes zu thun, als jeder gewöhnliche Tourist.“

„Sie haben nicht nöthig, mich daran zu erinnern,“ erwiderte Kiesel, etwas verlegt. „Ich bin die Verschwiegenheit gewöhnt, und wirklich nicht geneigt, unsere große Sache zu gefährden, für die ich seit Jahren thätig bin. Von mir wissen ja die eingeweihten Genossen wohl, daß ich zu ihrem engeren Bund gehöre; aber auch sie glauben, daß ich hier meinen Platz als Diener bei Ihnen nur einnehme, um eine gedeckte Stellung zu haben, die mich vor Verdacht und Beobachtung sichert. Von Ihnen weiß Niemand etwas Anderes, als daß Sie ein reicher Amerikaner sind, der durch die Welt reist, um sich zu unterhalten und etwas erfrüster als mancher Andere Länder und Völker kennen zu lernen.“

„So ist es recht,“ sagte Atkins, „so muß es sein. Nimm meine Mahnung nicht übel; ich habe mich Dir zu erkennen gegeben durch das bekannte Zeichen, daß ich dem großen Rath der Internationalen in Newyork angehöre, daß ich also berechtigt bin, hier Aufträge zu geben und Auskunft zu verlangen. Aber Niemand anders darf das wissen. Es kann immerhin auch Verräther geben, wie es solche bei den heiligsten Sachen allezeit gegeben hat. Aber mehr noch als den Verrath muß man die unwillkürliche Indiskretion fürchten, welche Alles verderben kann. Wir haben also vorläufig nur abzuwarten; doch Sorge dafür, wie ich Dir schon neulich auftrug, daß aus dem deutschen Verein Einige schleunigst nach Belgien gehen und sich dort den Arbeiter-Gesellschaften anschließen. Sie sind hier noch zu unpraktisch und pedantisch, und wir müssen überall, wo ernsthaft gearbeitet wird, Lehrlinge hinschicken, die geeignet sind, scharf zu beobachten, und zu sehen, wie's gemacht werden muß, und welche Fehler zu vermeiden sind.“

„Ich werde sogleich dafür sorgen,“ sagte Kiesel, „ich habe meine sicheren Wege, um diesen Auftrag an die Vereine ergehen zu lassen, die einzelnen Komitees müssen dann freilich die geeigneten Sendlinge selbst auswählen.“

„Natürlich,“ sagte Atkins, „die Beurtheilung der Personen kann von der Oberleitung des Bundes nicht ausgehen, da muß man sich schon auf die Sorgsamkeit der einzelnen Vereinsführer verlassen. Sorge dafür, daß ich morgen in der Frühe reisefertig sein kann, ich habe einen Ausflug von einigen Tagen vor.“

„Es soll Alles bereit sein,“ erwiderte Kiesel und zog sich mit der Miene und Haltung eines wirklichen Kammerdieners zurück.

Atkins ging in sein Arbeitskabinett und setzte sich vor seinen Schreibtisch, auf welchem die Tageskorrespondenz, mehrere Zeitungen und eine große Anzahl von Briefen aus den verschiedensten Ländern und Orten bereit lag.

Er schob die Zeitungen bei Seite und öffnete die Briefe einen nach dem anderen. Verschiedene durchslog er und warf sie dann, einigemal durchgerissen, in den Papierkorb, andere, und zwar meistens solche, deren Umschlag mit kaufmännischen Firmen aus englischen und amerikanischen Städten bedruckt waren, legte er bei Seite, nachdem er sie gegen das Licht gehalten und sorgsam betrachtet.

Als auf diese Weise die ganze Korrespondenz gesichtet war, nahm er eine Spirituslampe mit einer irdenen Schale zur Hand. Er zündete die Lampe an und goß auf die Schale eine weiße Flüssigkeit aus einer Krystallflasche, die jeder andere für ein Flacon Eau de Cologne gehalten hätte. Ueber den feinen Dampf, der sich aus der Schale entwickelte, hielt er dann die Briefe nach einander, welche meist nur kurze geschäftliche Notizen oder auch Nachrichten über Familienangelegenheiten und Vorgänge in Bekanntenkreisen enthielten, wie man sie einem entfernteren Freunde schreibt, bald aber erschien zwischen der schwarzen Schrift eine andere, diese durchkreuzend, in grüner Farbe.

Atkins durchlas diese neu erscheinende Schrift aufmerksam und machte sich bei einigen der Briefe Notizen auf ein Blatt Papier. Als diese mit großer Sorgfalt ausgeführte Operation beendet war, warf er die sämmtlichen Briefe und auch deren Umschläge in den Ofen und ließ sie mit einem weißlichen Rauch verbrennen. (Fortf. folgt.)

Verchiedenes.

Die „Probit-Fabrik“, welche sich im letzten Winter vorzüglich bewährt hat, soll nach einer Bekanntmachung des Lordmayor der City von London wieder eröffnet werden. Dort sollen die „Arbeitslosen“ darauf geprüft werden, ob sie wirklich arbeiten wollen oder nicht. Bestehen sie die Probe, so sollen sie, so weit die Mittel reichen, in den Stand gesetzt werden, ihr Loos durch Auswanderung, Ueberfiedlung nach einem andern Orte u. s. w. zu verbessern.

50000 Dollars hat der Gewerksverein der Fensterglasmacher zu Pittsburg (Nordam.) der Chambers-Glasgesellschaft geliehen. Dies ist vielleicht der erste Fall, wo das Kapital sich an Arbeiter wegen einer Anleihe gewandt hat. Wahrscheinlich werden andere Glasfabrikanten dem Beispiel folgen.

[Erbischaft.] Im Jahre 1875 lebte in Götting ein pensionirter Offizier, welcher zum zweiten Male sich verheirathete und, durch seine Gattin überredet, seinen 16 Jahre alten Sohn, nachdem er ihm die nöthigen Mittel zur Verfügung gestellt, nach Amerika schickte. Dort lebte dieser mehrere Jahre, kehrte dann nach Europa zurück und ließ sich in Hamburg nieder, wo er bis in die vorige Woche als Arbeiter thätig war. Eines Tages läßt ihn sein Prinzipal zu sich ins Komptoir rufen und theilt ihm mit, in der „Gartenlaube“ habe eine Bekanntmachung gestanden, in welcher der verschollene Erbe eines verstorbenen Offiziers gesucht wird. Der Hamburger Arbeiter war dieser Erbe, denn aus der ersten Ehe seines Vaters war er, da sein beim Grafen Schaffgotsch als Förster in Diensten stehender Bruder von Wilderern erschossen wurde und eine Schwester starb, der einzige Ueberlebende. Dieser Tage fand sich nun der Arbeiter aus Hamburg in einem Göttinger Bankgeschäft ein, um das väterliche Erbe in Höhe von 24000 Mark, welches dort niedergelegt war, sich auszahlen zu lassen.

[Russische Unbestechlichkeit.] Zu Warschau erzählt man sich Folgendes: Ein russischer Würdenträger wollte die „Trinkgelder“ abschaffen. Unter anderen wandte er sich an einen höheren Polizeibeamten in Warschau und sagte ihm ins Gesicht, daß er bestechlich sei. „Excellenz“ antwortet der Beschuldigte, „in Warschau sind nur drei hochgestellte Persönlichkeiten, die kein Trinkgeld annehmen!“, „Nennen Sie mir dieselben“, sagt die Excellenz, und schickt sich an, ein Kompliment mit unbefangener Miene anzunehmen: „Diese drei sind König Slegismund, Kopenanzus und Pasziewicz oder vielmehr ihre Standbilder“ war die schnelle Antwort.

Briefkasten.

S. N. in N. Zur Aufnahme einer zahnärztlichen Praxis bedarf es nach § 29 der Gewerbe-Ord. einer behördlichen Approbation. Es erscheint uns daher unerfindbar, wie Ihr Vorgänger die Ihnen abgetretene zahnärztliche Praxis auf den Namen seiner Frau wieder aufnehmen will. Wahrscheinlich meinen Sie die Wiedererrichtung eines zahnärztlichen Geschäftes, welche dem freien Gewerbebetriebe offen steht. Haben Sie aber mit Ihrem Vorgänger einen schriftlichen Vertrag abgeschlossen, worin er sich verpflichtet hat, an demselben Orte ein gleiches zahnärztliches Institut nicht mehr zu errichten, so kann ihm die Neuerrichtung zwar nicht verlagert werden, er wird Ihnen aber für allen Ihnen daraus entstehenden Schaden verantwortlich, selbst dann, wenn das Geschäft zur Verdeckung des wahren Thatbestandes auf den Namen seiner Frau geführt werden sollte. Ebenso ist er Ihnen zum Schadenersatz verpflichtet, wenn Sie in dem Ihnen garantirten Nichtsichthum von dem Vermietter gestört werden. Ist dieser selbst dem zwischen Ihnen und Ihrem Vorgänger getroffenen Afermiethsvertrage nicht ausdrücklich beigetreten, d. h. hat er Sie nicht ausdrücklich in den mit jenem geschlossenen Miethsvertrage einzutreten lassen, so können Sie aus jenem Miethsvertrage auch keine Rechte gegen den Vermietter herleiten und kann er Ihnen mit Recht als einem ihm nicht genehmten Afermiether vor Ablauf der Zeit den Miethsvertrag kündigen. Briefliche Abmachungen gelten einem schriftlichen Vertrage gleich.

W. P. in T. Ihre Vermuthung ist richtig. Grumbow-Pascha, der jetzt in der Gesandtschaft des Sultans nach Berlin gekommen ist, um dem Kaiser und der Kaiserin türkische Orden zu überbringen, stammt aus Graudenz. Er war früher preussischer Offizier und ist in türkische Dienste getreten, in welchen er jetzt den Rang eines Generalmajors mit dem Titel Pascha einnimmt.

Gubringcn. Kliniken, die an Rheumatismus Leidende unentgeltlich behandeln, giebt es nicht. Zur Behandlung eignen sich die größeren Krankenhäuser mit guten Badeanstalten, die Universitätsklinik. Der geringste Preis der letzten Klasse dürfte 1,50 bis 2 Mk. pro Tag sein. Vielleicht ist es bei einem rheumatischen Leiden am nützlichsten, im Sommer eine Wasserheilanstalt aufzusuchen.

S. Johannisberg. Die Steuerbehörde wird wohl im Recht sein, wenn Sie Ihnen die in andern Geschäftszweigen zugebrachte Zeit auf Ihre sonstige Dienstzeit nicht anrechnet. Beamte, die nur auf Kündigung oder gegen Tagelohn angestellt sind, können nicht verlangen, daß Ihnen diese Zeit beim Austritt in höhere Gehaltsstufen als Dienstjahre angerechnet werden. Anders ist es bei einer etwaigen Pensionirung.

Belgard Pers. 1) Eine Kabinettsordre, wonach Personen, welche einen Feldzug mitgemacht haben, bei Befehung von Stellen andern Personen, welche keinen Feldzug mitgemacht haben, vorzuziehen sind, besteht nicht. 2) Geschwister sind weder nach Landrecht, noch nach gemeinem Recht — welches sonstige bürgerliche Recht Sie im Sinne haben, ist uns unklar und sind uns außer den genannten und dem code civil andere bürgerliche Rechte für Preußen nicht bekannt — pflichttheilberechtigt. Sie können daher auch Testamente Ihrer Geschwister, in denen Sie übergegangen sind, nicht aufheben.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 26. Januar. Kälter, theils wolkig, mit Sonnenschein, theils trübe, Niederschläge, frische bis starke Winde.

27. Feuchtkalt, meist bedeckt, vielfach Niederschläge, Frische bis starke Winde.

28. Feuchtkalt, meist wolkig, Niederschläge, Schwach windig.

Bromberg, 24. Januar. Amtl. Handelskammer-Bericht Weizen 130-134 Mk. — Roggen 112-116 Mk., geringe Qualität 108-111 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 122-132 Mk., Brau- 133-140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155-165 Mk. — Hafer 140-150 Mk. — Spiritus 70er 31,00 Mk.

Berlin, 24. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 852 Rinder, 8373 Schweine (darunter 615 Galtier, 101 leichte Ungarn, 623 Bafonier), 1597 Kälber, 2398 Hammel. — Nur 220 Rinder geringer Waare wurden zu Preisen des vorigen Sonnabend verkauft. Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde bis auf leichte Ungarn, die nicht gehandelt wurden, geräumt. — I. 55, ausgeuchte Posten darüber; II. 53-54, III. 50-52 Mk., Galtier 46-47 Mk. Alles p. 100 Pfd. mit 20% Tara; Bafonier 49-50 Mk. p. 100 Pfd. mit 50-55 Pfd. Tara p. Stüd. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt u. schleppend; der Markt wird nicht geräumt. I. 55-60, ausgeuchte Waare darüber; II. 43-54, III. 36-42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Sammelmarkt wurde etwa die Hälfte zu ziemlich unverändertem Preise abgesetzt.

Berliner Productenmarkt vom 24. Januar. Weizen loco 137-149 Mk. nach Qualität gefordert, April 147,25-147 Mk. bez., Mai 148,25-147,75-148 Mk. bz., Juni 149-148,75 Mk. bez., Juli 150-149,75 Mk. bezahlte. Roggen: loco 123-129 Mk. nach Qualität gefordert unter inländischer 126-126,50 Mk. ab Bahn bezahlt, Januar 125,50 Mk. bez., April 130,75-131 Mk. bezahlt, Mai 131,50-131,52 Mk. bezahlt.

Gerste loco per 1000 Kilo 107-180 Mk. nach Qualität gef., Hafer loco 140-180 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und weipreussischer 141-162 Mk. Erbsen, Kochwaare 160-195 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 139-153 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rübsöl loco ohne Faß 46,2 Mk. bez. Stettin, 24. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco geschäftslos 133-140, per April-Mai 144,00, per Mai-Juni —, Roggen loco geschäftslos, 117-121, per April-Mai 125,50, per Mai-Juni —, — Pommerischer S per loco 140 bis 148 Mk.

Stettin, 24. Januar. Spiritusbericht. Fein. Loco ohne Faß 50er —, do. 70er 31,40, per Januar 31,20, per April-Mai 33,00.

Magdeburg, 24. Januar. Zuckerbericht. Rohrzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,15. Fein.

Posen, 24. Januar. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 48,80, do. loco ohne Faß (70er) 29,40. Still.

Posen, 24. Januar 1894. Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung. Weizen 12,80-13,80, Roggen 11,20-11,60, Gerste 12,00-14,40, Hafer 13,50-14,80.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redakt. ion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Fehlkopf und Junge vor Erkrankung zu bewahren.

Ist in rauher Jahreszeit eine Pflicht aller Derer, die ihre Gesundheit zur Erfüllung der Berufsobligationen bedürfen. Bei Gebrauch der Fay'schen echten Sodener Mineralpastillen, die auch bei schon eingetretener Katarrh äußerst wirksam sind, wird dieser Schutz sicher erzielt. (Erfolgreich a 85 Pfg. per Schachtel.)

Es scheint bei den Herren Stationshaltern der Pruthum sich Bahn zu brechen, daß der neue Contract ihre bisherigen, ihnen etwa von Büchern gewährten Privat-Einnahmen ein-schränken solle. Im Gegentheil wird aber durch den neuen Contract den Herren Stationshaltern eine Ver-mehrung ihrer früheren Einnahmen von 25 Pf. per Stute um 75 Pf. und „eine ihm oder einem anderen“ gehörige Freiheit gewährt, um bessere Stallungen zu ermöglichen. (5807)

Was die Privat-Einnahmen der Stationshalter angeht, so hat die Direktion darüber nichts zu bestimmen und liegt auch kein Grund vor, wes-halb diese von den Herren nicht weiter bezogen werden sollten. Ueber Privat-Einnahmen kann nicht, wie dies auch nach dem alten Contract der Fall war, in den Deckungen quittiert werden.

Marienerwerder,
den 23. Januar 1894.
Die Gestüt-Direktion.

Meine vor 6 Jahren gegründete, bei den Behörden u. beim Publikum in vor-züglichem Rufe stehende, concessionirte Vorbereitungsanstalt f. d.

Postgehilfen- u. f. d.
Einj.-Freiw.-Crauen

verlege ich Ende März n. Klostock Neuer Kur. 5. Apr. Gute Penj. Prosp. fr. Priewe, Direktor, Berlin, Rosenthalerstr. 31.

Einige Hundert Centner
Gähnel sucht zu kaufen (5741)
Alexander Loerke.

Reservoir
von Eichenholz, von 6-8000 Str. In-halt, nur gut erhalten, sucht zu kaufen und erbittet Offerten (5823)
Hugo Rickau, Dt. Chlau.

Hotelwagen
4-6 fähig, gut erhalten u. leicht, so-fort zu kaufen gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5789 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Feine Butter
kauft stets zu hohen Preisen gegen sof. Kasse, Jahresabschluss erwünscht
Paul Hiltner, Buttergroßhandlung,
Berlin W., Bülow-Allee 15.

1000 Str. Kartoffeln
zu Futterzwecken gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten. (5623)
Kittner per Melno Wpr.

Ales, Gras- und andere
Feld-Sämereien
kauft und verkauft (5523)
F. Wollenweber, Neuenburg.

Erläiche hundert (5597)
Barrieresteine
1,5 m lang, Querschnitt mindestens 0,25 m, franco Bahnhof Flatow Wpr., gesucht. Angebote mit Preisangabe an den Kreisbaumeister Andresen zu Flatow.

Ein gebr. gut erhaltenes vier- bis sechspferdiges (5691)
Roßwert
sucht zu kaufen
Depte, Weichselburg
b. Gr. Nebraun Wpr.

„Rohland“
böhmisch, Kohlrapphengst, deckt fremde gesunde Stuten gegen ein Deckgeld von 10 Rmk. u. 1 Mt. in den Stall. Deck-stunden: Morg. 8 Uhr, Nachm. 4 Uhr.
Dom. Gross-Sabsau.

Mein Hengst (4894)
Kanzler
deckt gesunde fremde Stuten für 10 Mt. Deckzeiten 8 Uhr Morgens und 4 Uhr Nachmittags.
H. Lubin, d. 16. Januar 1894.
R. Wilhelm.

Der Rapphengst Lucifer
Ostpreußen, starker Wagenschlag, deckt gesunde Stuten für 11 Mark. (3713)
Gut Gruppe.

Zur Fastenzeit
empfehle ich Schott. Salzher. 1893 Gang 2 So. 18, 20, 22-24 Mt., Ironthi-Pett-her. m. Flum, K. 20, K. 22, K. 24 Mt., Holl. Ser. 21, 23-30 Mt., Hochsee-Zhlen 1 So. 12, 14, 16 Mt., alte Schotten 10, 12, 14 Mt., sämtl. Sort. in 1/2, 1/4 u. 1/8 So., geräucherte Kiejenbücklinge a Riste 11 u. 12 Mt., halbe Riste 6 Mt., ca. 12 Schod In-halt. Frische Heringe in 1/2 Risten zum Tagespreise. Versand nur gegen Nach-nahme oder Vorbet-Einsendung des Betrages.
M. Ruschlewitz,
5113) Danzig, Fischmarkt 22.

Der Unterbau
ines Stalles, Schurzwerk, ca. 65' lang, hoch, u. ein hölzernes Roßwert ist zum Verkauf bei H. Zillmann, 2 gepflanzten b. Neiden. (5751)

Heer's Hotel, Braunsberg, neu eingerichtet, empfiehlt sich dem reisend. Publikum angelegentlich



Danziger Actien-Bierbrauerei
Heilige Geistgasse 126
(Fernsprech-Anschluss No. 1)
empfehlen
Lagerbier, Münchener Brauart,
Böhmisch-Bier, Pilsener Brauart,
Exportbier, Nürnberger Brauart,
in Gebinden und Flaschen.

Berliner Humor.

Neu! Großes humoristisches Potpourri Neu!
prachvoll ausgestalt., inhaltend
Sämtliche beliebte Melodien der Neuzeit:

1. Gräß euch Gott (Vogelwäbler).	14. Hühner-Querschnitt.	28. Mein nicht (Walzer).
2. Gott grüße Dich.	15. Armer-Maria (Denk! du denn du Berliner Pfanne).	29. Meine nicht (Walzer).
3. Ich bin das Factum (Barbar von Seville).	16. Gieckl Cohn (Marchenpöbel).	30. Mein nicht (Walzer).
4. Wenn Nothschild war mein Dösel (Waltzer).	17. Das Wummeln ist mein Leb'n (Walzer).	31. Mein nicht (Walzer).
5. Man muß das Leb'n eb'n nehm'n (Gombi.).	18. Ungarisches Lied.	32. Mein nicht (Walzer).
6. Ich weiß noch nicht was Stebe ist (Polka).	19. Walzer von Ivanowici.	33. Mein nicht (Walzer).
7. Klapperstorch-Marsch.	20. Dieses schöne Land (Koffstieb).	34. Mein nicht (Walzer).
8. Walzer (W. W. W.).	21. Pin in die Heilarmee (Gombi.).	35. Mein nicht (Walzer).
9. Schlaf-Kinderchen schlaf (Wegent).	22. Holzauktion (Wassermöser).	36. Mein nicht (Walzer).
10. Tänzchen stege weiter fort (Sich).	23. Zündentlichte.	37. Mein nicht (Walzer).
11. Ach noch ein einziges Mal (Walzer).	24. Das ist die Fugenerin (Gombi.).	38. Mein nicht (Walzer).
12. Das Lied das meine Mutter sang (Sich).	25. Dein ist mein Herz (Sich).	39. Mein nicht (Walzer).
13. Ich tanz mit Dir (Walzer).	26. Denn ach wie ist's möglich dann (Sich).	40. Mein nicht (Walzer).
	27. Meine nicht (Walzer).	41. Mein nicht (Walzer).
	28. Und nun woll'n wir noch einmal. M. W. (Machen wie).	42. Mein nicht (Walzer).
	29. Taratabumdera (Madaumarisch).	43. Mein nicht (Walzer).

Verfaßt und mit Text versehen von Paul Linde.
Preis des ganzen Potpourri's mit Text:
2 ms (24blg.) . . . 1.80
2 ms u. 2 Blot. . . 2.50
2 ms u. 1 Blot. . . 2.50
2 ms u. 2 Blot. . . 3.50
2 ms u. 1 Blot. . . 2.50
2 ms u. 2 Blot. . . 2.50
4 ms (24blg.) . . . 2.50
4 ms u. 2 Blot. . . 3.50
4 ms u. 1 Blot. . . 3.50
für Hühner . . . 1.20

Ausgabe für Klavier, Violine, Flöte, Violen und Violoncello (Pariser Besetzung) 2 Mt. 50 Pf., für Orchester 3 Mt. Der humoristische Text allein 10 Pf.
G. O. Uhse, Musikverlag, Berlin O. 27, Grüner Weg 95.

Oehmig-Weidlich-Seife
Aromatische
Haushaltseife
Zeit & Base
Fabrik feiner Seifen & Parfümerie

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Wascheife. Größte Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit. Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen. Jedes Stück trägt meine volle Firma. Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtstücken.

Größte Seifen- u. Parfümerien-Fabrik Deutschlands.
Geschäftspersonal 240 Personen
Zu haben in Graudenz: bei: Rud. Dombrowski, F. Dumont, F. A. Gabel Söhne, T. Geddert, Ulrich Grün, Fritz Kyser, Gustav Liebert, Lindner & Comp. Nachf., A. Makowski, C. Miehle, Drog.-Fadig, der Schwänen-Apoth., am Markt, Hans Raddatz, Paul Sambo, Paul Schirmacher, Getreide-markt 30, Gustav Schulz, Jul. Wernicke, in Brieseu Wpr.: bei Max Bauer, Wald. Brien, Chr. Bischoff, A. Bolinski, Gust. Dahmer, M. Sassa, G. Tempelin Nachf. W. Tietz, Emil Weiss; in Culmsee Wpr. bei: Otto Double, L. von Preetz-mann, J. Scharwenka; in Deutsch Eylau bei: R. Böttcher, L. Kowalski, L. Schilkowski; in Freystadt Wpr. bei: L. Lange; in Hohenstein b. Allen-stein bei: G. Bartlikowski, W. Meurwald, Rauscher & Reimer; in Laaen-burg in Pom. bei: Paul Albrecht, Joh. Borowsky, August Laude, Ludw. Possiwan, W. Schendel Emil Toetke; in Lautenburg Wpr. bei: J. Annussek E. Buckowsky, Gust. Gestewitz A. Kurzinsky, J. Rost, F. Schiffner; in L. Obau Wpr. bei: A. Biernacki, Otto Danielowski, M. Hoffmann, L. M. v. Hulewicz; in Neidenburg Opr. bei: C. Fink, Ad. Grabowski, Emil Kollodziejewski Carl Mosehke, A. Munter, J. Siegmund, Erich Sperling, in Osterode Opr. bei: Emil Bahlau, Otto Dewald, F. W. Hendria; in Riesenburg Wpr. bei: E. Decker, Fritz Lampert, Ed. Stahr, H. Wiebe; in Rosenberg Wpr. bei: M. Neumann's Wwe., O. Strauss; in Schwetz Wpr. bei: Albert Block, Bruno Boldt, Gust. Hintz, C. A. Köhler, Georg Nitz, H. J. Pommer; in Soldau Opr. bei: Oscar Borkowitz, C. Engler, E. Goering, E. Groeger, Fränl. Emma Popp, C. Reithkowski; in Strasburg Wpr. bei: D. Balzer Nachf. (Inhaber Emil Behnke), K. Koczvara, J. von Pawlowski & Co., L. Pick; in Schöneck bei: Geschw. Bauer. 9036q)

Ich verleihe als Specialität meine Schließliche Gebirgs-Halbseinen
74 Ctm. breit, für 18 Mt., 80 Ctm. breit, für 14 Mt.
Schließliche Gebirgs-Keineleinen
76 Ctm. breit, 16 Mt., 82 Ctm. breit, 17 Mt., in Schößen von 33 1/2 Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Außerdem von sämtlichen Seilenfabrikanten franco. Viele Anerkennungs-scheine.
Ober-Glogau i. Schl. J. Graber.

In der ganzen Welt
finden meine unverwüthlichen, hocheleganten **Cheviot-stoffe**, in allen modernen hellen und dunklen Farben, für Anzüge und Paletots Anerkennung. (4959)
Jedermann verlange Muster.
Adolf Oster, Moers am Rhein 59.

Weizen und rothen Sommer-weizen von gelesener Abfaat, pro Ctr. 7,25 Mark, giebt noch ab (5810)
Bahlau, Kanikhen.

Gelegenheitskauf
für Bau-Unternehmer.

14000 Meter 70 mm hohe Schienen und 6000 Meter 80 mm hoch, alles Stahl, nebst 100 eif. Kippwagen 3/4 ehm, 30 eifern. Kippwagen von 1 ehm, sowie 60 hölz. Wagen von 1 und 1 1/2 ehm, alles voll-ständig betriebsfähig, so gut wie neu, im ganzen oder zum Theil billig käuflich bei günstigen Zahlungsbedingungen oder leihweise abzugeben.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5245 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Pfund-Seifen
en gros en detail
empfehlen (5352)
Emil Behnke,
Straßburg.



Schweizerfabrikat, genau regulirt.
Nickel-Remtr., solid Mark 10
Silber- " Goldrand " 13
" " 10 Rub. " 14
" " schwere " 15
" " hochfeine " 16
Anker- " 15 Rub.f.Hrn. " 18
" " hochfeine " 20

Verlangt Katalog. Hunderte von An-erkennungen. Sendung portofrei
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

!! Glück auf!!

In Deutschland staatl. concess.
Otom. Frs. 400 Präm.-Loose
Ziehung 1. Februar.
Sofort volle Gewinnchance;
2monatl. Einzahlung auf
1 Originalloos zu je Mt. 5,-
Betrag pr. Mandat od. Radnahme.
Haupttr. von 600,000;
400,000; 300,000;
200,000; 60,000;
30,000; 25,000 etc.
Niederster Gew. Mt. 180 baar.
! Jedes Loos muß gewinnen!
Prospekte u. Gewinnlisten gratis.
Alle 2 Monate 1 Ziehung.
Aufträge umgehend erbeten.
Südd. Bank f. Prämien-Loose
F. Waldner, Freiburg i. Baden.

Franz Oczykowski's
feine Wurst-
und Fleischwarenfabrik
Krojanke Westpr.

empfehlen ff. Schackwurst und Salami,
Postpaket fr. g. Nachn. 9 1/2 Mt.
Suche sofort oder per später größere Posten (5505)

Eilster Magerkäse
gegen sofortige Cass. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5505 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Zimmer-Closets
von 14 Mt. an, in der Fabrik von Kosch & Teichmann, Berlin S., Prinsenstr. 43. Preislisten kostenfrei.

Zwei leere Delfässer
zu verkaufen. (5699)
Gustav Röhre's Buchdruckerei.

Nur 8 1/2 Mt.
kosten 50 Meter
1 Mt. breites prima
verzinkt Tragta-
felche von 75 mm
Maschenweite u. 11 1/2
Mt. solches von 50 mm
Masche frei jeder Bahnstation, sehr
geeignet zu Hühnerhof, Gartenzäun,
Wildgatter etc. Preisl. anderer Sorten,
sowie von Stacheldraht, Wisenndraht,
Spalierdraht, Blumen-, Buchbinderbest-
u. Birstenbinderdraht durch die Draht-
warenfabrik von (3279)
J. Kustein, Anhalt a. Rh.

Zwei offene
Wagen, 2 Halb-
verdeckwagen

und ein Ganzverdeckwagen
renovirt, in sehr gutem Zustande, sind
billig, für jeden annehmbaren Preis
in **Ditrowitt bei Schönsee** zu
verkaufen. (5589)

Ein kleiner (5276)
zweiräd. Handwagen

mit verschließbaren Kasten, für Bier-
verleger, Confitieren, Bäckereien vor-
zögl. pass., steht äußerst bill. z. Verk.
Jul. Hybbeneth, Danzig,
Fleischerg. (5276)

Husten, Heiserkeit
(Influenza)

lindert man sofort mit
Walters Fichtennadel-
Brust-Caramellen.
Wirkung unübertroffen. Zu haben bei
Fritz Kyser, Graudenz.
Bestandth.: Fichtennadlextract, Zucker.

Lassen Sie das

Elektrischen u. Mediciniren bei Nerven-
leiden, Schlagfluß, Zittern, Zschias,
Neuralgie, Epilepsie, Influenzafolgen u.
Rheumatismus, denn die bedeutendsten
Professoren wenden gegen diese Leiden
jezt Galvanismus mit dem besten Er-
folge an. Laufend mit dem besten Aus-
führliche Prospekte kostenlos durch die
Galvan.-hygien. Fabrik **Hermann**
Simon, Bielefeld, Oberrstr. 3.

Stroh
auch in kleinen Posten, verkauft
Busch, Klein Grabas
bei Marienwerder.
(5584)

Viehverkäufe.

Ein Rapphengst
mit Stern, 3 Jahre alt,
1,65 m groß, hat zu verkaufen **Bolt-**
mann, Kofena u. bei Kosenberg Wpr.



Verkäuflich:

1. Rappwallach, 4jähr., 3", angeritt.
2. Fuchswallach, 5jähr., 4", geritten.
3. Rappwallach, 5jähr., 6", geritten.
4. Fuchshunte, 7jähr., 4", anger. u. gef.
5. br. Wallach, 7jähr., 5", geritten.
6. dffbr. Wallach, 10jähr., 5", ge-
ritten und gefahren.
7. br. Stute, 11jähr., 6", geritten
Nr. 3 und 7 für schweres Gewicht.
Wegen Ueberfüllung abzugeben:
1 Verdeckwagen, 2 Britschken,
1 Break, sehr leicht.
Dorguth, Raubnitz Westpr.,
(2187) Post- und Bahnstation.



Verkäuflich:
Ein Rapphengst

geföhrt, gefahren und geritten,
ein Rappwallach
starker flotter Einspanner. (5678)
Dom. Kuden bei Schult.
Edm. Aly.

5 junge
hochtragende Kühe

hat abzugeben (5680)
Riesemann, Al. Falkenau
p. Gr. Falkenau, Bahnhof Pelpin.

100 Maßschafe
und **Hammel**
verkauft Heinrichau b.
Freystadt Westpr. (5836)

20 Absabfertei
sind in Knappstaedt bei Culmsee
veräußlich. (5398)

Wuten

Verkäuflich 24 junge, fette (5815)
a Pfd. 70 Pf., in Bierhuben bei
Pippinken.

Einen Eselhengst
sucht zu kaufen, gefl. Offerten erb.
Dom. Seubersdorf b. Garmsee Wpr.